



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

G1  
23  
368



Gl 23.368

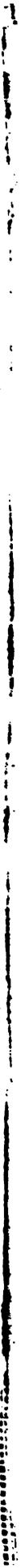


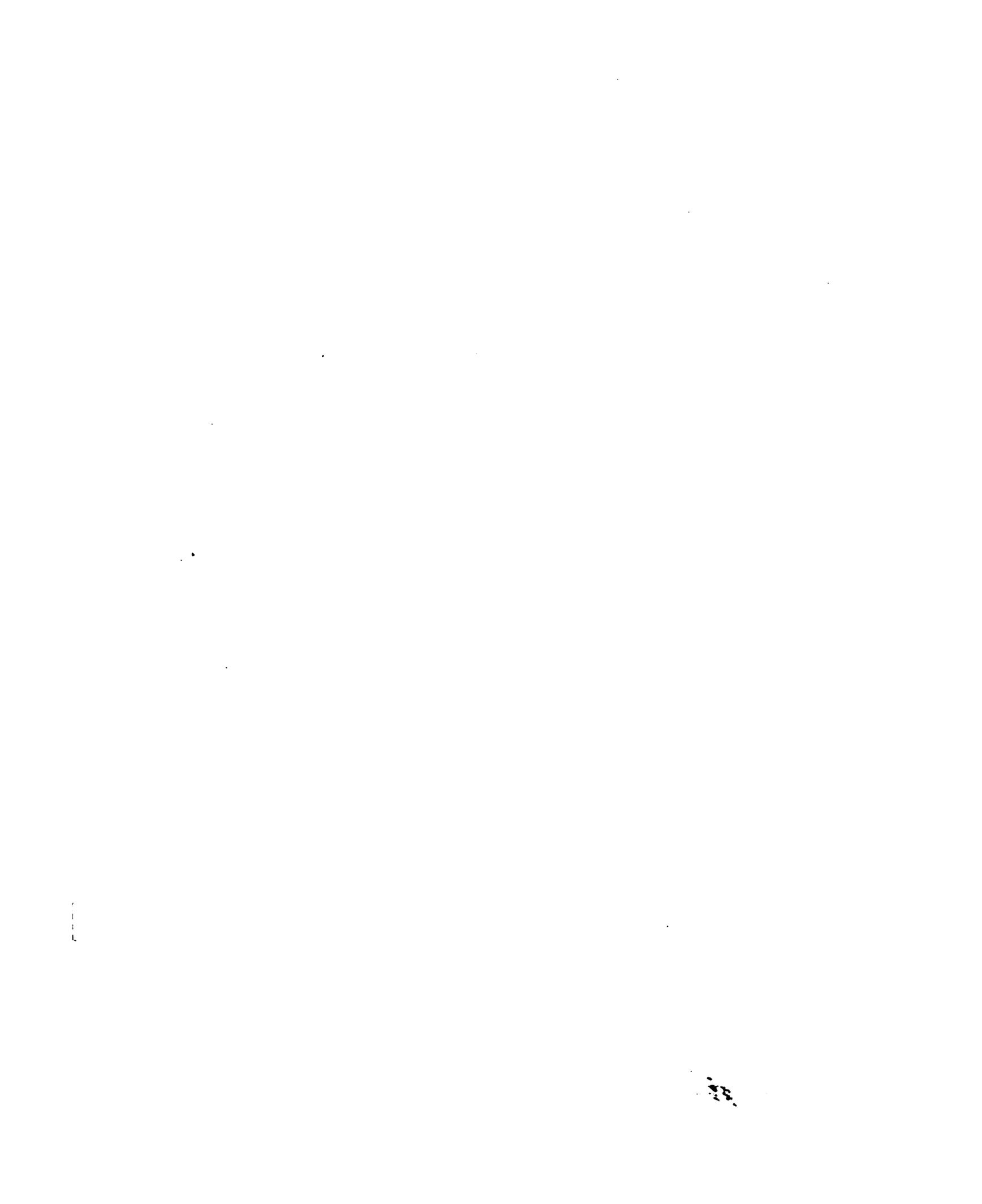
**Harvard College Library**

FROM THE

**CONSTANTIUS FUND**

Established by Professor E. A. SOPHOCLES of Harvard University for "the purchase of Greek and Latin books (the ancient classics), or of Arabic books, or of books illustrating or explaining such Greek, Latin, or Arabic books."





Herzogliches Friedrichsgymnasium in Dessau.

---

# Bericht

über das Schuljahr

Ostern 1905 bis Ostern 1906,

erstattet

von dem Direktor der Anstalt,

Prof. Dr Friedrich Ballin.

---

**DESSAU.**

Hofbuchdruckerei C. Dünnhaupt.

1906.

9e 23.368



Constantine Fund

## Inhalt.

### A. Wissenschaftliche Beilage.

Lucian in der Literatur und Kunst der Renaissance.  
Vom Oberlehrer Dr. Schulze.

### B. Schulnachrichten.

	Seite
<b>I. Lehrverfassung:</b>	
1. Allgemeiner Lehrplan . . . . .	21.
2. Verteilung der Lektionen . . . . .	22—25.
3. Erledigte Lektüre und deutsche Themata . . . . .	26—32.
4. Schriftliche Reifeprüfung . . . . .	33.
5. Eingeführte Schulbücher . . . . .	34—35.
<b>II. Verfügungen der Oberschulbehörde . . . . .</b>	<b>36—37.</b>
<b>III. Chronik . . . . .</b>	<b>38—47.</b>
<b>IV. Statistisches:</b>	
1. Klassenfrequenz . . . . .	48.
2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler . . . . .	48.
3. Beteiligung am fakultativen Unterrichte . . . . .	49.
4. Dispensation vom Turnunterrichte . . . . .	49.
5. Schülerverzeichnis . . . . .	49—51.
6. Abiturientenverzeichnis . . . . .	52—53.
7. Einjährigfreiwilliger Militärdienst . . . . .	53.
8. Verzeichnis der abgegangenen Schüler . . . . .	53—54.
<b>V. Lehrapparat . . . . .</b>	<b>55—60.</b>
<b>VI. Prämien etc. . . . .</b>	<b>61.</b>
<b>VII. Mitteilungen an die Eltern etc. . . . .</b>	<b>62.</b>

# Lucian in der Literatur und Kunst der Renaissance.

Von  
Dr Paul Schulze.

## Vorbemerkung.

Es ist in neuester Zeit recht viel über die Zweckmäßigkeit wissenschaftlicher Abhandlungen als Beilagen zu den üblichen Jahresberichten der höheren Lehranstalten geschrieben worden; vielfach hat man dieselben ganz fallen lassen. Mein Standpunkt in dieser vielumstrittenen Frage ist folgender.

Entweder gebe man sie ganz auf oder man erkenne folgendes als richtig an: die sogen. Programmabhandlungen können nicht mehr, wie dies früher zumeist der Fall war, den Anspruch erheben, als 'specimina doctrinae et sagacitatis', als 'Proben der Gelehrsamkeit und des Scharfsinns' zu gelten. Bei der ungeheuren Vermehrung des Wissensstoffes und bei den gesteigerten Anforderungen, die der Unterrichtsbetrieb heutzutage stellt, sowie infolge der daraus sich ergebenden, intensiveren häuslichen Vorbereitung und der gehäuften, Körper und Geist in gleicher Weise abspannenden Korrekturarbeit sind nur noch sehr wenige Lehrer in der Lage, größere Gebiete wissenschaftlicher Forschung zu beherrschen und in ihren Abhandlungen bedeutungsvolle oder neue wissenschaftliche Resultate zutagezufördern; das ist vielmehr die Aufgabe der akademischen Dissertationen und der zahlreichen Fachzeitschriften, in denen erfahrungsmäßig auch die Schulfächer gebührende Berücksichtigung finden. Der Zweck der Schulprogrammabhandlungen ist m. E. der, auch die Elternkreise für die wissenschaftliche Arbeit der Schule zu interessieren und namentlich die reiferen Schüler in Wissensgebiete einzuführen, die ihnen sonst fremd bleiben. — Dies ist aber nur dann erreichbar, wenn solche Themata gewählt werden, die, seien sie nun literarischer oder historischer, naturwissenschaftlicher oder pädagogischer, kritischer oder ästhetischer Art, auf allgemein wissenschaftlicher Grundlage ihren Gegenstand auch in einer mehr populären, dem gebildeten Laien verständlichen Form behandeln; nur dann werden sie dem Schicksal entgehen, sofort nach Empfang in den Papierkorb zu wandern, und also ihren Zweck nicht völlig verfehlen. Von diesem Gesichtspunkte habe ich mich bei den folgenden Darlegungen leiten lassen und bitte, dies bei ihrer Beurteilung zu berücksichtigen.

Zugleich sage ich an dieser Stelle dem Herzogl. Anhalt. Kunstwart, Herrn Prof. Dr Ostermayer, sowie dem Vorsteher der Herzogl. Bibliothek, Herrn Hofrat Prof. Dr Kleinschmidt, und meinem Kollegen und langjährigen Freunde, dem Bibliothekar des Herzogl. Friedrichsgymnasiums, Herrn Oberlehrer Dr Reinhardt, wärmsten Dank für die lebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der sie mir die mannigfache einschlägige Literatur zugänglich gemacht haben.

---

Über das Leben des Lucianus von Samosata sind nur dürftige, unzusammenhängende Nachrichten, die der Mehrzahl nach seinen eigenen Schriften entstammen, auf uns gekommen. Dennoch hat die Kritik vermocht, den äußeren Rahmen seines Lebens auch nach der zeitlichen Grenze festzustellen. Denn durch die zahlreichen Beziehungen auf berühmte Rhetoren seiner Zeit, wie Herodes Atticus und Julius Pollux, und auf Philosophen jeder Schule sowie durch mehrfache Anspielungen auf den Partherkrieg des L. Verus (vom Jahre 162—165) ist zunächst die Tatsache außer Zweifel gestellt: Lucians Blütezeit fällt in die Regierung der Antonine, seine Geburt in die Hadrians.

Der äußere Verlauf seines Lebens war nach den eigenen Angaben in kurzem folgender.

Geboren etwa um 120 n. Chr. im syrischen Samosata am Oberlauf des Euphrat und in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, war Lucian anfangs für den Beruf eines Steinmetzen bestimmt, dem sein Oheim mit Geschick oblag. Aber durch einen Traum belehrt, entsagte er dem Handwerk, um sich ganz dem Studium der Beredsamkeit zu widmen, insbesondere dem *‘γένος ἐπιδεικτικόν’*, der rhetorischen Prunkrede, wie sie damals an allen größeren Bildungsstätten des hellenisierten Asiens gelehrt wurde. Gleichzeitig muß er auch in die philosophischen Systeme der Zeit eingeführt sein, namentlich in das der jüngeren Skepsis, und sich eingehende Kenntnis der alten Dichter erworben haben, so des Homer und Hesiod, der attischen Tragiker und Komödiendichter, deren Worte er schon in einzelnen Jugendschriften mit Vorliebe zitiert oder parodiert hat. Nachdem er kurze Zeit Anwalt in Prozessen, wie es scheint im syrischen Antiochia, gewesen, ist er als wandernder Rhetor durch Jonien und Griechenland nach Italien, ja selbst bis nach Gallien gelangt. Das Ende seiner Wanderschaft fällt um das Jahr 165, da er als gereifter Mann in Athen sich niederließ.

In dieser Stadt, die noch immer ein geistiger Mittelpunkt der damaligen Kulturwelt war, hatte soeben der Philosoph auf dem Kaiserthron, M. Aurelius Antoninus, die Lehrstühle der hervorragenden Philosophenschulen neu besetzt. Unter dem anregenden Einfluß athenischer Geistesbildung hat auch Lucian gestanden, und in der Stadt des Perikles sind die Schriften seiner höchsten künstlerischen Reife, wie der *‘Alexander oder Lügenprophet’*, der *‘Charon’*, *‘Timon’*, *‘Gallus’*, *‘die Philosophenauktion’* und *‘der Fischer’*, verfaßt und veröffentlicht worden. In höherem Alter hat er dann, vermutlich durch seine Vermögensverhältnisse gezwungen, noch einmal zum Wanderstabe gegriffen und durch Deklamationen und Vorlesungen um den Beifall des Publikums geworben, bis er, wohl auf die Empfehlung eines römischen Großen, mit einem Staatsamt in Ägypten betraut wurde. Nach seinen eigenen Worten muß er Leiter öffentlicher Gerichtssammlungen, wie Sommerbrodt es nennt, eine Art Gerichtsdirektor gewesen sein, wozu ihn die Kenntnis des gesamten Gerichtswesens, die er als Rhetor sich zu eigen gemacht, ohne Zweifel befähigte. Daß er den Regierungsantritt des Kaisers Commodus, das Jahr 180, noch erlebt hat, ist zwar ausdrücklich nicht bezeugt, aber daraus mit großer Wahrscheinlichkeit zu erschließen, daß er sich selbst mehrmals einen Alternden, einen Greis genannt hat.

Lucian war kein Reformator auf dem Gebiete der Philosophie oder Religion, aber er hat, wie ich im Anschluß an die scharfsinnigen Darlegungen von Ivo Bruns<sup>1)</sup> früher nachgewiesen zu haben glaube, einen planmäßigen Kampf geführt gegen die verkehrten Richtungen der Philosophie sowie gegen den Aberglauben seiner Zeit und die Auswüchse der Mantik. Nicht den alten Meistern der Philosophie gilt sein Spott — hat er doch gerade ihnen im *‘Fischer’* eine bewußte Ehrenerklärung gegeben —, sondern ihren eitlen, mit leerem Schein-

<sup>1)</sup> Vgl. Rhein. Mus. B. 43, S. 86—101, 163—196 u. B. 44, S. 374 ff., ferner meine *‘Bemerkungen zu Lucians philosophischen Schriften’*, wissenschaftl. Beilage des Programms des Herzogl. Friedrichsgymnasiums, Dessau 1891.

wissen prunkenden oder wegen ihres Lebenswandels verächtlichen Nachtretern. Wie er, von dem geringen Wert der theoretischen Spekulation überzeugt, schon im 'Hermodimus' die Ansicht verächtet, daß alle Philosophenschulen 'um den Schatten des Esels' (*περὶ ὄνου σκιᾶς*) streiten, so lehnt er im 'Gastmahl' (c. 34) grundsätzlich jede wissenschaftliche Beschäftigung ab,<sup>2)</sup> wenn sie keine sittliche Veredelung zur Folge hat. Mit derselben Schärfe hat er aber auch, namentlich in den 'Göttergesprächen', den 'Totengesprächen' und dem 'Totenorakel', den längst überlebten Mythenglauben und die traditionelle Vergötterung von Menschen und Heroen bekämpft und in seinem 'überführten' und 'tragischen Juppiter' (*Ζεὺς ἐλεγχόμενος—Ζεὺς τραγωδός*), den herbsten Invektiven, die jemals gegen den antiken Polytheismus und die denselben noch stützende Lehre der Stoa geschrieben sind, die Unhaltbarkeit des alten Götterglaubens mit einer Unerbittlichkeit und Offenheit dargelegt, daß man ihn mit Recht als den größten Vertreter der Aufklärung seiner Zeit und als den Schriftsteller bezeichnen darf, der die Götterwelt der Griechen und Römer für immer von ihrem Olymp herabgestürzt hat. Zu einer gerechten Würdigung des Evangeliums der Liebe und Brüderlichkeit aber hat sein durchaus skeptischer Sinn, der in den Christen arme Tröpfe und wunderliche Schwärmer sah<sup>3)</sup> und sie ohne weiteres auf eine Stufe mit den 'ἄθεοι', den Gottesleugnern, stellte, sich in keiner Weise aufzuschwingen vermocht. — Dagegen sind seine Schriften, die sich nicht nur mit Rhetorik und Geschichte, mit Philosophie und Kunst beschäftigen, sondern ebenso das soziale Leben seiner Zeit in den Kreis der Betrachtung ziehen, nicht allein als Denkmäler eines für die nachklassische Zeit verhältnismäßig reinen Attizismus sprachlich und literarhistorisch interessant, sondern weit mehr noch als Kultur- und Sittengemälde. Einen klareren Einblick in das Leben und Treiben der hellenisierten Welt des 2. nachchristlichen Jahrhunderts mit all ihren Schwächen und Modekrankheiten hat kein anderer Schriftsteller jener Zeit gegeben. In ihm selbst aber ist der gelehrte Dilettantismus seines Jahrhunderts nicht in abstoßender Weise verkörpert; eine über das Durchschnittsmaß hinausgehende Belesenheit in den älteren Werken der griechischen Literatur, namentlich der Dichter, deren Studium er selbst im 'Lexiphanes' den Jünglingen warm empfohlen hat,<sup>4)</sup> ferner Anmut und Lebendigkeit der Sprache, ein nie versiegender Humor und eine selten reiche, fast schöpferische Phantasie in der Wahl und Behandlung seiner Themata lassen uns bei ihm die Schattenseiten einer enzyklopädischen Bildung kaum empfinden. In der Rhetorik, Philosophie und Kunst war er mehr als ein gebildeter Laie.

So ist es denn kein Wunder, daß das Andenken des vielseitigen und vielgewandten Hellenisten der Nachwelt nicht verloren gegangen ist; ja, man darf unbedenklich behaupten: wenn irgend ein antiker Schriftsteller, so hat Lucian anregend und befruchtend auf die Literatur und Kunst der folgenden Jahrhunderte, insbesondere der Renaissance, gewirkt. Diese seine tiefgehende Bedeutung hat m. W. zuerst Prof. R. Förster in einer fein abgewogenen Rede zum Geburtstage S. M. Kaiser Wilhelms I., Kiel 1886,<sup>5)</sup> voll gewürdigt; die dort gegebenen zumeist kurzen Andeutungen und Anregungen weiter zu verfolgen und die Ergebnisse der Forschung auf diesem Gebiete unter Verwertung der einschlägigen neueren Literatur zu ergänzen und zusammenzufassen, ist die Aufgabe der folgenden Betrachtungen.

<sup>2)</sup> ὥς οὐδὲν ἄρα ὄφελος ἦν ἐπίστασθαι τὰ μαθήματα, εἰ μὴ τις καὶ τὸν βίον ἐνθιμίζῃ πρὸς τὸ βέλτιον.

<sup>3)</sup> Vgl. de Peregr. mort. c. 11, Alex. c. 25, 38.

<sup>4)</sup> Vgl. Lexiph. c. 24: ἄρξάμενος ἀπὸ τῶν ἀριστῶν ποιητῶν καὶ ἐπὶ διδασκάλοις αὐτοῖς ἀναγνοὺς μέτρη ἐπὶ τοῖς ἑήτορας . . . πολλὰ καὶ τῇ καλῇ κωμῳδίᾳ καὶ τῇ σεμνῇ τραγωδίᾳ ἐγγεγραμμάσμενος.

<sup>5)</sup> Erschienen in der Kieler Universitätsbuchhandlung (P. Töche) 1886.

## I.

Schon die großen Kirchenlehrer des 4. Jahrhunderts Gregor von Nazianz und des gefeierten Rhetors Libanius berühmter Schüler Johannes Chrysostomus, denen das Verständnis für die Schönheit der griechischen Literatur noch nicht abhanden gekommen war, haben in den satirischen Dialogen Lucians, in welchen aristophanischer Witz mit sokratischer Ironie sich paarte, eine anziehende Lektüre gesehen; und wenn später auch ein Fanatiker wie Suidas<sup>6)</sup> den Lucian als einen Verruchten und Lästler schalt, dem man die ewigen Höllenstrafen anwünschen müsse, so haben doch andere byzantinische Gelehrte sich seine Schriften mehrfach zum Vorbilde für ihre Romane und Reisebeschreibungen gewählt. Das beweist schon die unter seinem Namen gehende, allerdings recht trockene Schrift 'Philopatris', deren Entstehung von Gutschmid<sup>7)</sup> in das 7., Reinach in das 10. Jahrhundert setzte, sowie die um 1140 abgefaßte abenteuerliche Hadesfahrt des Timarion, welche, wie jüngst nachgewiesen,<sup>8)</sup> nichts anderes ist als eine schwächere Nachbildung von Lucians 'Totenorakel', der 'Νεκρομαντεία'. Auch Aretas, um 920 Erzbischof von Caesarea in Kappadocien, der als Verfasser eines Teiles der sogenannten Lucian-scholien gilt, hat unserm Schriftsteller eindringende Studien gewidmet.<sup>9)</sup>

Im Abendlande freilich blieb Lucian unbekannt, bis mit der beginnenden Renaissance in Italien auch seine Schriften wieder ans Tageslicht traten. Der erste, welcher neben Xenophon und Diodor auch Stücke aus Lucian übersetzte, war der gelehrte, besonders als Entdecker des Quintilian gefeierte Francesco Poggio († 1459), dessen Interesse für den Satiriker Aurispa und Rinucci teilten. Hat doch Giovanni Aurispa († 1458), der zuerst dem Lucian Heimatrecht in Italien erwarb, das 12. seiner Totengespräche, den berühmten Feldherrnstreit, ins Lateinische übertragen mit der einzigen Änderung, daß nicht, wie dort geschehen, dem Griechen Alexander, sondern dem Römer Scipio der erste Preis vom Totenrichter zuerkannt wird, während Rinucci 6 Dialoge Lucians, darunter den 'Charon' und den 'Tyrrannen' lateinisch übersetzte. Allerdings ist die Kenntnis der griechischen Schriftsteller auch in Italien niemals so allgemein gewesen wie die der Lateiner — der Grundsatz: 'Graeca sunt, non leguntur', blieb noch lange inkraft —, und mit Recht hat Jakob Burckhardt darauf hingewiesen, daß selbst Gelehrte wie Aeneas Sylvius Piccolomini, 'der Normalmensch der Frührenaissance', in ihrer Begeisterung für die römische Literatur der griechischen Sprache geradezu abhold waren.<sup>10)</sup> Daraus ist erklärlich, daß die bereits in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erschienene Übersetzung lucianischer Schriften von Guarino da Verona wenig Verbreitung fand.

Um so interessanter ist es, daß aus dem Gelehrtenkreise, der seit dem 15. Jahrhundert am Hofe der Este in Ferrara sich sammelte, ein Drama 'Timone' hervorging, gedichtet von Matteo Bojardo († 1494), dem Vorgänger Ariosts. Die Bearbeitung desselben als Lustspiel in Terzinen schließt sich stofflich eng an Lucians Satire 'Τίμων ἢ μισάνθρωπος' an. Für die Charakteristik des bekannten Menschenfeindes, der uns durch Shakespeares Drama 'Timon von Athen' wieder vertraut geworden ist, hatte Lucian zahlreiche Einzelzüge den Dichtern der älteren und mittleren attischen Komödie, besonders dem Phrynichus und Antiphanes, entlehnt.<sup>11)</sup> Die

<sup>6)</sup> Vgl. Lexic. Suid., ed. Bernhardt, S. 602 u. Scholia ad Lucianum, ed. Jacobitz IV, S. 247: 'ὁ μαρὶ καὶ ἀκάθαρτε, ἀλλότριε τῆς ζωῆς καὶ μέτοχε τῆς αἰωνίου κόλασως.'

<sup>7)</sup> Vgl. Kleine Schriften V, S. 534; desgl. Krumbacher, Byzantinische Literaturgeschichte, § 91.

<sup>8)</sup> Vgl. Joh. Rentsch. Lucianstudien, Plauen i. V. 1895, S. 21 f.

<sup>9)</sup> Eine jüngst erschienene Schrift von H. Rabe: 'Die Lucianstudien des Aretas' ist mir leider nicht erreichbar gewesen.

<sup>10)</sup> Vgl. J. Burckhardt. Die Kultur der Renaissance in Italien II, S. 20.

<sup>11)</sup> Vgl. meine Inauguraldissertation: 'Quae ratio intercedat inter Lucianum et comicos Graecorum poetas', Berlin 1883, S. 27.

Anklänge an das griechische Original sind bei dem italienischen Humanisten unverkennbar. Den Prolog, der bei Lucian selbstverständlich fehlt, spricht dieser selbst, um die Zuhörer über den Inhalt des Stückes kurz zu orientieren. Wie nun im Eingange des griechischen Dialogs, so erregt auch bei Bojardo der athenische Menschenfeind, der auf freiem Felde mit Graben beschäftigt ist, durch sein ungeberdiges Wesen und sein Schelten auf das Regiment der alten Götter die Aufmerksamkeit des Zeus, der in dem grimmigen Manne einen Philosophen vermutet.

‘Sind deine Flammen etwa ausgebrannt?

Kehrst du der Welt wohl gar den Rücken?

Oder

Ward die Gerechtigkeit von dir verbannt?’

so ruft er grollend dem erstaunten Götterkönig zu. Dieser sendet sodann, nachdem er von Mercurius über Timons herbes Schicksal aufgeklärt ist, den Götterboten in Begleitung des anfangs lebhaft widerstrebenden Plutos zur Erde nieder — bei Bojardo sind es Mercurio und Richezza —, um dem nicht bloß durch eigene Schuld verarmten Athener wieder zu Reichtum und Ansehen zu verhelfen. Aber wie den beiden gottgesandten Rettern bei Lucian die herben Worte Timons entgegentönen:<sup>12)</sup> ‘Wer seid ihr, ihr Verruchten? In welcher Absicht kommt ihr hierher, einen fleißigen, um Lohn arbeitenden Mann zu belästigen? Wahrlich, nicht ungestraft sollt ihr euch fortmachen, ihr Schändlichen! Denn mit Erdschollen will ich euch werfen und mit Steinen zermahlen’, so bereitet der Menschenhasser, der, wie bei Lucian, von drei ernsten Gefährtinnen, der Armut (*Πενία*), Mühsal (*Πόνος*) und Weisheit (*Σοφία*), umgeben ist, auch bei Bojardo den beiden Gottheiten einen recht unsanften Empfang, bis er endlich, dort durch des Plutos, hier durch Richezzas Zureden und durch die nachdrückliche Mahnung Merkurs, man dürfe die Gaben der Götter nicht ungestraft verachten, allmählich begütigt, widerstrebenden Herzens nachgibt. Indessen die durch Auffindung eines im Acker verborgenen Schatzes wiedergewonnene Wohlhabenheit mildert bei Lucian Timons verbittertes Gemüt nicht, sondern entfremdet ihn den Menschen noch mehr; abgeschlossen von der Welt, will er auch ferner in Einsamkeit leben. Die Worte, welche Lucian ihm gleichsam als Leitmotiv seines ferneren Verhaltens gegen die Menschen in den Mund legt (c. 42): ‘Jeden Menschen zu meiden, keinen zu kennen, alle zu verachten, die Worte Freundschaft, Gastrecht, Kameradschaft, Mitleid für leeres Geschwätz zu halten u. s. w. einsam sei meine Lebensweise wie die der Wölfe, und keiner sei mein Freund als Timon!’ waren offenbar das Vorbild für Bojardos Verse, die in Kleins Übersetzung<sup>13)</sup> lauten:

‘Mit niemand will ich ferner Umgang pflegen,  
Mit Fremden nicht noch Freunden und Bekannten,  
Als Freund soll Timon nur den Timon hegen,  
Nach menschlichen Gesetzen, nicht nach Rechten  
Soll zwischen uns sich Einsamkeit nur legen,  
Als einzig Band sich Mark- und Grenzscheid flechten.

Verstärkten Haß fühl ich die Brust zerreißen  
Und grimme Wut in meinem Herzen brennen,  
Nicht Timon — anders will ich künftig heißen,  
Will Menschenfeind fortan mich selber nennen.’

Diese letzten Worte klingen fast wie eine Übersetzung des lucianischen: ‘καὶ ὄνομα μὲν ἔστω ὁ Μισάνθρωπος ἡδιστον’, ‘mein liebster Name soll Menschenhasser sein’ (c. 44). — Auch

<sup>12)</sup> Vgl. Lucianus Timon c. 33.

<sup>13)</sup> Vgl. Klein, Geschichte des Dramas, B. IV: Das italienische Drama, S. 262.

der Zug ist dem Lucian entlehnt, wie die Schmeichler, deren Namen Gnatonide, Filade, Demea und Trasicle genau dem griechischen Original entsprechen, auf die Kunde von Timons neuem Glück herbeieilen und ebenso derb wie sarkastisch von ihm zurückgestoßen werden. Mit den Worten des letzten Schmarotzers: 'Wirf nicht mehr, wir gehen ja von selbst', und der Drohung Timons: 'Ihr sollt mir wenigstens blutige Köpfe nach Hause bringen', schließt Lucian seine gegen den Unfug des Parasitentums gerichtete Satire. Nur in einem wick der Italiener von seinem antiken Vorbilde ab, indem er entsprechend dem Charakter der Tragikomödie — denn als eine solche ist mit Klein Bojardos Drama richtiger zu bezeichnen — dem Ganzen einen versöhnenden Abschluß gab und im V. Akte den Timon, der innerlich in etwas geläutert und seiner eigenen Verschuldung sich bewußt geworden ist, zu dem Entschlusse kommen läßt, für immer auf den Reichtum zu verzichten und ohne Kränkung anderer in Einsamkeit zu leben.

Auch die Humanisten des südlichen Italiens scheinen eine genaue Kenntnis lucianischer Schriften besessen zu haben. Wenigstens hat O. Waser in seiner mythologisch-archäologischen Monographie<sup>14)</sup> 'Charon, Charos und Charun', in welcher er das Auftreten des Totenfährmanns durch die gesamte antike wie mittelalterliche Literatur und Kunst von seinem ersten Erscheinen in der epischen Minyas, bei Euripides und Aristophanes, bis zu seinem letzten Auftauchen bei dem Byzantiner Nicetas Eugenianus verfolgt hat, mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Persönlichkeit des gehaßten Fergen von dem Neapolitaner Rocco in seinem 'mito di Charonte' nach lucianischem Muster behandelt wurde; ebenso hat der auch als Dichter gefeierte Staatsmann Giovanni Pontano († 1503), der Begründer der Akademie zu Neapel, den Charon in einer Anzahl lateinischer Gespräche mit Minos und Aeakos sich unterhalten lassen<sup>15)</sup> und ihn dabei gelegentlich als einen 'grande filosofo' gepriesen, der bei der Überfahrt in das Totenreich selbst den weisen Aristoteles über den Unsterblichkeitsglauben befragt, wobei es dem Autor allerdings wesentlich darum zu tun ist, die Unwissenheit und Sittenlosigkeit der Kleriker zu geißeln.

Endlich wandelte auch Pandolfo Collenuccio, der erste italienische Übersetzer plautinischer Komödien und jüngere Zeitgenosse Pontanos, der zumeist am Hofe der Sforza in Mailand wirkte, in seinen halb satirischen Dialogen in den Spuren Lucians.

Als dann später mit dem Dahinsterben jener Kolonie gelehrter Flüchtlinge, die wie Joh. Argyropulos, M. Musurus und die Familie der Laskaris nach dem Falle Konstantinopels in Italien eine zweite Heimat gefunden hatten, das Studium des Griechischen mehr und mehr verkümmerte, da war es, wie wiederum Jak. Burckhardt betont hat,<sup>16)</sup> ein Glück für die Wissenschaft, daß inzwischen Nordländer wie Agrikola, Reuchlin und Erasmus, von Italien angeregt, sich eine gründliche Kenntnis dieser Sprache zu eigen gemacht hatten.

Es ist das Verdienst von Joh. Rentsch,<sup>17)</sup> in einer gehaltvollen Programmabhandlung, betitelt 'Lucianstudien', auf die zahlreichen Nachbildungen lucianischer Schriften in der deutschen und französischen Literatur hingewiesen zu haben. Den Ausgangspunkt der Untersuchung boten ihm namentlich die lucianischen 'Totengespräche' und die ihnen inhaltlich verwandten Schriften, die er treffend in 'καταβάσεις', 'Hinabfahrten zur Unterwelt' (z. B. das Totenorakel, *νεκρομαντεία*, und die Hadesfahrt des Tyrannen Megapenthes, *κατάπλους ἢ τύραννος*), in 'ἀναβάσεις', 'Aufstiege zur Oberwelt' (z. B. Charon oder die Weltbeschauer, *Χάρων ἢ ἐπισκοποῦντες*), und in 'Totengespräche in engerem Sinne' gegliedert hat. Diese letzteren, 30 an der Zahl, sind witzige Unterhaltungen mythischer oder historischer Personen in der Unterwelt,

<sup>14)</sup> Berlin, Weidmann 1898, S. 19, 49—52.

<sup>15)</sup> Vgl. auch Jak. Burckhardt, Die Kultur der Renaiss. I, S. 265. Anmerk. 1.

<sup>16)</sup> Vgl. die Kultur der Renaiss. I, S. 212. und Exkurs 52 und 53, S. 375 f.

<sup>17)</sup> Vgl. Anmerk. 8.

die, wenngleich nach ihrem Inhalte phantastisch und märchenhaft, dennoch nicht selten Gedanken von ewiger Wahrheit zum Ausdruck bringen. Denn immer wieder predigen jene humorvollen Szenen und Gespräche, in denen mit Vorliebe die Cyniker Menippus und Diogenes als die berufenen Verfechter der absoluten Bedürfnislosigkeit und Selbstgenügsamkeit des Weisen das Wort führen, scharf und eindringlich die bittere Wahrheit, daß im Reiche der Schatten alle Unterschiede zwischen reich und arm, hoch und niedrig aufhören, daß nur ein reines und freies Gemüt seinen Wert behält, und daß jeder einzelne aus dem Munde eines unbestechlichen Richters sein Urteil empfangen wird. Wem fielen hier nicht unwillkürlich die Worte des 1. Timotheusbriefes (c. 6 v. 7) ein: 'Wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen', oder wer gedächte nicht der mahnenden Stimme des großen Heidenapostels (2. Cor. c. 5 v. 10): 'Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfangen, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse!'

Inwiefern nun diese Totengespräche, die erst Lucian zu einer besonderen literarischen Gattung erhoben hat, namentlich in der Zeit der Renaissance Schule gemacht haben, davon, zum Teil im Anschluß von Rentsch' Untersuchungen, einige Beispiele!

Schon Reuchlin übersetzte 1495 das 12. der lucianischen Totengespräche, den bekannten Feldherrnstreit ins Lateinische, um es sodann dem Herzog Eberhard von Württemberg zu widmen, und Hans Sachs, dem wahrscheinlich eine bei Vitus Buerler in Leipzig 1516 erschienene Übersetzung lucianischer Dialoge vorlag, modelte das 10. Totengespräch, das sogen. 'σκαφίδιον oder Schifflein', in dem die Philosophen und Tyrannen arg mitgenommen werden, zu einer Tragödie in Knittelversen um, die freilich recht burleske Züge aufweist; darin sagt der Herold, der Sprecher des Prologs:

'Wir kom, ein tragedi zu halten,  
die hat gemachet bei den alten  
Lucianus, der große Poët,  
kriechisch er die beschreiben tet,  
und wird genannt 'Skaphidion'  
und sagt von einem, heißt Charon.'

Etwa um dieselbe Zeit nahm der Elsässer Ringmann das interessante Problem des Feldherrnstreites wieder auf, fügte aber seiner deutschen Übersetzung die Bemerkung hinzu, das Urteil des Totenrichters würde ganz anders ausgefallen sein, wenn Julius Caesar als einer der Mitwerber erschienen wäre.

Indessen auch andere Schriften des griechischen Satirikers traten alsbald in den Gesichtskreis der deutschen Humanisten. Während der Augsburger Patrizier K. Peutinger seine lehrreiche Abhandlung 'über die Geschichtschreibung' (*πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν*) übersetzte, erwarb sein großer Geistesverwandter W. Pirckheimer in Nürnberg sogar eine eingehende Kenntnis der Werke des ihm interessanten Hellenisten. Hat er doch in seinem 'Eccius dedolatus', im 'abgehobelten Eck', vorwiegend Lucians humorvolle Prozeßverhandlung 'der doppelt Angeklagte' (*δὲς κατηγορούμενος*) und in seiner Lobrede auf das Podagra, welche die Gicht vor einem fingierten Richterkollegium hält, die unter seinem Namen gehende, in fünf Fußigen Jamben abgefaßte Dichtung 'τραγωδοποδάγρα', deren Zweck es ist, die Allgewalt dieser bösartigen Krankheit über Götter und Menschen zu erweisen, sich zum Muster genommen. Namentlich in der erstgenannten Satire Pirckheimers ist die Einwirkung lucianischen Geistes offenkundig. Denn wie die marktschreierischen Rhetoren und die aufgeblasenen Aferphilosophen Lucians in der Unterwelt eine recht unsanfte Behandlung erfahren und nach einer eigenartigen Vorstellung des Satirikers aller Gewandung bar die Flecken des Körpers wie der Seele dem prüfenden Auge

des Richters darstellen müssen, so kann bei Pirckheimer der berüchtigte Gegner Luthers nicht anders geheilt werden, als daß 'durch 7 handfeste Burschen alle Winkel und Ecken an ihm beseitigt, alle Sophismen, Syllogismen und Propositionen von seinem Kopfe heruntergeschoren, seine Zunge zur Hälfte abgeschnitten und seine Reißzähne ausgeschnitten werden.'

Die erste Schrift ferner, die Melanchthon nach seiner Berufung an die neue Pflanzschule des Humanismus zu Wittenberg dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen widmete, war eine Übersetzung der Schrift Lucians 'über die Verleumdung' (*περὶ τοῦ μὴ ῥαδίως πιστεῦν διαβολῆ*), durch die er nicht zum wenigsten den der Reformation ungünstigen Einflüssen am Hofe entgegenwirken wollte.

Aber auch die in ihrer Einwirkung auf die Zeitgenossen bedeutendsten deutschen Humanisten Erasmus und Ulrich von Hutten haben es nicht verschmäht, Motive aus lucianischen Satiren zu verwerten. Das 'Lob der Torheit' (*Stultitiae laus*), das der große Gelehrte von Rotterdam 1508 auf einer Reise in Italien verfaßte, ist, wie Förster mit Recht betont hat,<sup>18)</sup> nicht nur in der Tendenz, die Verkehrtheiten und Narrheiten aller Stände zu verspotten, sondern auch in einzelnen Redewendungen der lucianischen Schrift '*μωρίας ἐγκώμιον*' (Preis der Torheit) verwandt. Ähnliches gilt m. E. von dem unter des Erasmus 'Colloquia' erhaltenen Dialoge, 'Charon'. Wohl trägt dieses Gespräch bei dem großen Humanisten ein zeitgeschichtliches Gepräge; denn die Anspielungen auf den bevorstehenden Krieg zwischen Karl V., Franz I. und dem Papste (*tres orbis monarchas capitalibus odiis in mutuum exitium ruere*) und auf die geplante Ausrottung der Ketzer (*haeretici*) sind unverkennbar, aber die Klagen über die Nichtigkeit aller menschlichen Bestrebungen, namentlich über die Ehr- und Habgier der Sterblichen, die zum Nachen des Charon doch nichts weiter mitbringen dürfen als den einen Obolos, klingt aus den hämischen Worten Alastors bei Erasmus ebenso vernehmlich an unser Ohr, wie aus dem fast wehmütigen Schmerze des Totenfährmanns in Lucians 'Weltbeschauern'.

Das Verhältnis des ewig jugendlichen Stürmers Ulrich von Hutten zu Lucian hat ebenfalls R. Förster<sup>19)</sup> kurz berührt und gezeigt, wie das griechische Vorbild unverkennbar ist zunächst in Huttens gegen den Herzog Ulrich von Württemberg gerichteten Streitschrift 'Phalarismus', für die er einzelne Züge dem sogenannten ersten 'Phalaris' entlehnte, einer schulmäßigen Übungsrede aus der Frühzeit Lucians, sodann in seinem 'Charon sive Inspicientes', einem scharf pointierten Gespräch, in welchem Luthers erbittertster Gegner, der Kardinal Cajetan, eine Hauptrolle spielt, während an Charons Stelle des Sonnengottes Sohn Phaëton tritt, endlich auch in Huttens posthumem Dialoge 'Arminius', in dem das altbeliebte Problem des Feldherrnstreites wiederkehrt und die lautere Vaterlandsliebe des Befreiers Deutschlands selbst vom Totenrichter Minos gewürdigt wird. Freilich tritt gerade hier der Unterschied in der Eigenart der beiden Aufklärer und in der Tendenz ihrer Schriften besonders deutlich zutage; denn was bei dem skeptischen Hellenisten wesentlich negierende Kritik des antiken Polytheismus und bittere Verspottung alles Aberglaubens und aller konventionellen Heuchelei war, das gestaltet sich bei dem deutschen Ritter zur politischen Opposition gegen die Tyrannei Roms und zu der nationalen Forderung völliger Losreißung seines Vaterlandes von allem welschen und papistischen Einfluß. Die Abhängigkeit Huttens von Lucian ins einzelne zu verfolgen und eine Parallele zu ziehen zwischen den Ideen und Zielen der in mancher Hinsicht geistesverwandten Naturen ist die Aufgabe einer besonderen, wie mich dünkt, lohnenden Monographie; weiteres Detail würde über den Rahmen dieser Programmabhandlung weit hinausgehen.

<sup>18)</sup> Vgl. Förster S. 14 f.

<sup>19)</sup> Vgl. S. 11 f.

Wenn endlich der englische Staatskanzler und Humanist unter König Heinrich VIII. Thomas Morus in seiner 'Utopia'<sup>20)</sup> in grellem Kontrast zu den damaligen, wenig erfreulichen Zuständen seines Vaterlandes das Leben auf einer glücklichen Insel beschrieb, das frei sei von Streitsucht, Aberglaube und häßlichen Lastern, so folgte er darin der phantastischen Schilderung, die Lucian in bewußter Opposition gegen die Ausartungen einer unpragmatischen Historiographie von der Insel der Seligen im II. Buche seiner 'Wahren Geschichten' (*Ἀληθεῖς ἱστορίαι*) gegeben hat.

Und nun zum Schluß noch eine Bemerkung! Der Einfluß lucianischer Ideen erstreckte sich bis weit hinein in die neuere Literatur. In Frankreich haben, wie wiederum Joh. Rentsch gezeigt hat, vor allem Fontenelle und Boileau an das lucianische Totengespräch angeknüpft, und der gemütvollere Fénelon, in dem ernstesten Streben, seinen Zögling, den mutmaßlichen Thronerben von Frankreich, zu einem sittlichen Charakter heranzubilden, benutzte es zu lehrhaften Zwecken, um demselben eine moralische oder politische Wahrheit zu veranschaulichen.<sup>21)</sup> Eine fast europäische Berühmtheit aber erlangte das Gespräch, das Voltaire vier der berühmtesten Satiriker aller Zeiten, den Lucian, Erasmus, Rabelais und Dr. Swift in den elysischen Gefilden führen läßt und dessen Pointe gegen den katholischen Klerus gerichtet ist.<sup>22)</sup>

Unter den deutschen Klassikern ist besonders Wieland, der sachkundige Übersetzer Lucians, wie dies namentlich seine 'Lustreise ins Elysium', die voller Reminiszenzen ist an Lucians 'Lügenfreund' (*Φιλοψευδής*), und seine 'Göttergespräche' bekunden, in den Bahnen des griechischen Satirikers gewandelt,<sup>23)</sup> und es ist wohl kein Fehlgriff, wenn man selbst in einigen Xenien Schillers und in der recht derben Goetheschen Travestie 'Götter, Helden und Wieland' Spuren lucianischen Geistes entdeckt hat.

## II.

Wie auf die Literatur der folgenden Jahrhunderte, so hat Lucian anregend gewirkt auch auf die Künstler, insbesondere der Renaissance. War es ihm doch vergönnt gewesen, auf seiner langdauernden Wanderschaft die denkwürdigsten Stätten antiker Kunst, vor allem Olympia, selbst zu besuchen und, wie schon erwähnt, einen Teil seiner reifsten Lebensjahre in Athen zuzubringen, das damals durch die großartigen Bauten des Herodes Atticus, deren Reste noch heute Bewunderung erregen, neuen Glanz gewonnen hatte. So war er in der Lage, sein Verständnis für die bildende Kunst, das frühzeitig in der Steinmetzwerkstatt seines Oheims geweckt war, in der steten Anschauung edler Kunstwerke zu vertiefen und zu läutern und als ein Meister lebendiger und anschaulicher Schilderung zugleich mustergültige Beschreibungen einzelner Statuen und Gemälde zu liefern, die uns eine deutliche Vorstellung der verlorenen Originale zu geben imstande sind.

Auf diese Seite seiner Begabung hat zuerst H. Blümner<sup>24)</sup> aufmerksam gemacht und gezeigt, daß abgesehen von den archäologischen Schriftstellern Plinius und Pausanias kein Autor des Altertums so häufig Bildhauer und Maler aus der Blütezeit der antiken Kunst, und zwar zumeist in Verbindung mit einem ihrer berühmten Werke, erwähnt und kritisiert hat, wie gerade Lucian. Und in der Tat, er spricht seine Bewunderung aus nicht nur für Phidias,

<sup>20)</sup> Der vollständige Titel lautet: 'de optimo statu rei publicae deque nova insula Utopia'.

<sup>21)</sup> Vgl. seine *Dialogues des morts composés pour l'éducation de Mgr. le Duc de Bourgogne*, 1710.

<sup>22)</sup> Vgl. Rentsch, S. 37.

<sup>23)</sup> Vgl. F. Kersten, *Wielands Verhältnis zu Lucian*, Prog. d. höh. Staatsschule zu Cuxhafen, 1900.

<sup>24)</sup> Vgl. H. Blümner, 'de locis Luciani ad artem spectantibus', *Inauguraldissert.*, Berlin 1860, und 'Archäologische Studien zu Lucian', Breslau 1867.

dessen olympischer Zeus, dessen lemnische Minerva und auf den Speer sich stützende Amazone (vgl. Somn. c. 8, Imag. c. 4, pro imag. c. 14, Gall. c. 24) ihm ebenso bekannt sind, wie seines Schülers Alkamenes in den Gärten zu Athen befindliche Aphrodite (vgl. Jup. trag. c. 7, Imag. c. 4: τὸ κάλλιστον τῶν Ἀλκαμένους πλασμάτων): er feiert nicht bloß den Polyklet wegen seiner Hera (Somn. c. 8), seines Diadumenos (Philops. c. 18) und seines Doryphoros, der als Muster der Proportionen des menschlichen Körpers galt (de salt. c. 75), oder den Praxiteles wegen seiner knidischen Aphrodite (Imag. c. 4, Jup. trag. c. 10) und seines thespischen Eros (Amor. c. 11), nein, selbst Künstler der archaischen Zeit, wie Hegesias, der athenische Erzgießer, Kritios und Nesiotes, die Schöpfer der berühmten Gruppe der Tyrannenmörder (Rhet. praec. c. 9, Philops. c. 18), sowie der der Übergangszeit angehörige Calamis, dessen Sosandra, eine der ausgezeichnetsten Frauengestalten des Altertums, zweimal rühmend erwähnt wird (Imag. c. 6, dial. mer. 3, c. 2), und der Erzbildner Myron (Philops. c. 18, Gall. c. 24), finden — dieser namentlich wegen seines Diskobol — bei Lucian die gebührende Würdigung.

Aber auch für die großen Maler der Vorzeit ist unser Schriftsteller voller Anerkennung. Zwei Stellen seiner Schriften sind nach dieser Seite hin von besonderer Wichtigkeit; im 'Zeuxis oder Antiochus' nämlich wird erzählt,<sup>25)</sup> wie dieser Künstler, auf die alltäglichen Gegenstände der Malerei, Götter, Helden und Schlachten, verzichtend, immer neue und kühne Formen für seine Darstellung zu wählen bemüht war:<sup>27)</sup> dann heißt es wörtlich: 'Unter andern Wagestücken dieser Art unternahm er auch die Darstellung einer Centaurin, wie sie eben ein Paar noch ganz kleiner Zwillingscentauren säugt.' Es folgt sodann die Bemerkung, daß er selbst eine äußerst sorgfältig gearbeitete Kopie dieses von Sulla entführten und seitdem verlorenen Gemäldes in Athen gesehen habe, und hierauf eine sachkundige Beschreibung desselben, auf die ich unten des näheren eingehen werde. Die zweite Stelle findet sich in den 'Bildern' c. 7. Um dem Polystratus die überirdische Schönheit der Panthea, der Geliebten des Kaisers Verus, zu veranschaulichen, läßt Lycinus, unter dessen Pseudonym der Schriftsteller selbst sich birgt, die großen Maler der Vorzeit in die Schilderung ihrer Vorzüge sich gleichsam teilen: 'Euphranor soll ihr Haar gerade so malen wie das seiner Juno, Polygnotus ihr die schönen Augenbrauen und das sanfte Rot der Wangen geben, die seine Cassandra in der Lesche zu Delphi hat. Derselbe Künstler gebe ihr zum Gewande ein Gewebe so fein, als nur immer möglich, das sich knapp anschließe, wo es erforderlich, im übrigen in weichen Falten hernieder walle; die übrigen unbedeckten Teile male uns Apelles nach dem Muster seiner Pakate und belebe die weiße Haut mit dem durchschimmernden Rot des Blutes, Aetion aber ziere sie mit den Lippen der Roxane.'

Wer solches schreiben konnte, dem müssen die Gemälde der alten Meister lebendig vor Augen gestanden haben, dem mußte das Verständnis für ihre Schönheit voll und ganz aufgegangen sein. Auch des Parrhasius, des großen Rivalen des Zeuxis, gedenkt er zweimal (de merc. cond. c. 42, Imag. c. 3); die Palme in der Malerei aber erkennt er dem Apelles zu, der in seiner Kunst den gleichen Rang einnimmt wie Phidias in der Skulptur (de salt. c. 35). Nur der Künstler scheint ihm seine hohe Aufgabe ganz zu lösen, 'der mit dem Richtigen und Gelungenen der Umrisse, mit der Feinheit in Verschmelzung der Farben und der schicklichen Verteilung von Licht und Schatten das genaue Verhältnis der Teile zu einander und die Harmonie des Ganzen in Einklang zu bringen versteht und dabei auf ein und demselben Bilde die Größe seines Talentes

<sup>25)</sup> Vgl. Imag. c. 6: καὶ τὸ εἰσπαλὲς καὶ ζώσιον τῆς ἀναβολῆς παρὰ τῆς Σωσάνδρας etc.

<sup>26)</sup> Vgl. Zeuxis c. 3.

<sup>27)</sup> Vgl. Plinius. Hist. nat. XXXV c. 17: 'pinxit et quae pingi non possunt, tonitrua fulgetraque, Bronten, Astrapen, Ceraunobolion appellant.'

in den verschiedenartigsten Aufgaben erprobt,' wie er dies an des Zeuxis Centaurengemälde näher erläutert. (Zeux. c. 5.)

Das Bewußtsein freilich, daß nicht nur für die griechische Kunstgeschichte, sondern auch für die darstellenden Künstler selbst aus Lucian gar viel zu lernen sei, war dem gelehrten Mittelalter vollständig abhanden gekommen; seitdem aber der florentinische Kunstkritiker Leo Battista Alberti in seinem Traktat über die Malerei (1435) auf Lucian als eine Fundgrube insbesondere für die Maler nachdrücklich hingewiesen hatte, wurden die bekanntesten seiner Schilderungen auch Vorbilder für die Künstler der Renaissance. Alberti sagt nämlich im III. Buche seiner Schrift<sup>28)</sup> folgendes: 'Man lobt jene Beschreibung, welche Lucian von der Verleumdung gibt, die von Apelles gemalt wurde. Es scheint mir nicht außerhalb meines Themas zu liegen, sie hier wieder zu erzählen, um die Maler aufmerksam zu machen, welche Sorgfalt sie auf die Erfindung zu wenden haben.' Sodann folgt eine knappe Beschreibung jenes allegorischen Gemäldes im Anschluß an den Text Lucians. Doch hören wir diesen selbst!

In seiner Schrift 'über die Verleumdung' (*περὶ τοῦ μὴ ῥαδίως πιστεύειν διαβολῇ*) erzählt Lucian, wie der berühmte Apelles aus Ephesus, von einem seiner Kunstgenossen beim Könige Ptolemaeus heimtückisch angeschwärzt, nur mit Mühe dem Zorn des argwöhnischen Fürsten entgangen sei und seine eigene Gefahr in einem Gemälde veranschaulicht habe, das folgendermaßen beschrieben wird (c. 5):

'Auf der rechten Seite sitzt ein Mann mit langen Ohren, die fast denen des Midas gleichen; seine Hand streckt er nach der von ferne auf ihn loskommenden Verleumdung (*Διαβολή*) aus; um ihn herum stehen zwei Frauen, die Unwissenheit (*ἄγνοια*), so dünkt mich, und die Verdächtigung (*Ἰπόληψις*). Von der anderen Seite schreitet die Verleumdung selbst heran, eine Frauengestalt von übermäßiger Schönheit, etwas hitzig und von Leidenschaft erregt (*γύναιον εἰς ὑπερβολὴν πάγκαλον, ὑπόθερμον δὲ καὶ παρακεκνημένον*), wie eine, die Wut und Zorn zum Ausdruck bringt; in der Linken hält sie eine brennende Fackel, mit der Rechten schleift sie an den Haaren einen Jüngling heran, der die Hände zum Himmel emporstreckt und die Götter zu Zeugen anruft. Voran aber geht ihr ein bleicher, häßlicher Mann (*ἀνὴρ ὀχρὸς καὶ ἄμορφος*) mit hartem Blick und ähnlich denen, die von langer Krankheit abgezehrt sind; dieser, so möchte man vermuten, ist der Neid (*Φθόνος*). Indessen noch zwei andere Begleiterinnen folgen, welche die Verleumdung aufmuntern, emsig um sie beschäftigt sind und sie schmücken. Wie mir aber der Erklärer des Bildes erläuterte, war die eine etwa die Nachstellung (*Ἐπιβουλή*), die andere die Täuschung (*Ἀπάτη*). Hinter ihnen folgte ganz in der Tracht einer Trauernden eine Frau mit schwarzem, zerzaustem Gewande, das sollte die Reue (*Μετάνοια*) sein; wenigstens wandte sie sich unter Tränen rückwärts und blickte so recht voller Beschämung auf die herankommende Wahrheit (*τὴν Ἀλήθειαν προσιοῦσαν ὑπέβλεπεν*). Soweit Lucian.

In den Berichten der sächsischen Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1853 hat O. Jahn dies Gemälde, dessen Gegenstand eine frostige Allegorie sei, dem großen Apelles abgesprochen und die Beschreibung für eine kühne Erfindung Lucians erklärt; ihm hat sich später auch H. Blümner angeschlossen.<sup>29)</sup> Allein abgesehen davon, daß der ganze Gegenstand mit den Gestalten voll Leben und Bewegung wohl geeignet war, der Vorwurf auch eines so hervorragenden Malers zu werden, liegt kein Grund vor zu der Annahme, als habe Lucian die Erzählung von der Gefahr des Apelles einfach aus der Luft gegriffen; sicherlich darf aus dem Schweigen anderer Schriftsteller hierüber kein Schluß gegen Lucians Glaubwürdigkeit gezogen

<sup>28)</sup> Vgl. Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik, herausgeg. von Eitelberger und Edelberg. Heft XI: Leone Battista Albertis kleinere kunsttheoretische Schriften von H. Janitschek S. 144.

<sup>29)</sup> Vgl. Arch. Stud. zu Lucian, S. 41.

werden, und zwar um so weniger, als nach dem Zeugnis des Plinius gerade Apelles recht viele Neider gehabt hat.<sup>80)</sup> Selbst wenn man aber jenes Gemälde dem Apelles von einem späteren Künstler untergeschoben sein läßt, so bleibt doch die Tatsache unumstößlich: Lucians Schilderung wurde das Vorbild für hervorragende Maler der Renaissance.

Sandro Boticelli nämlich (1446—1510), der zuerst unter den Meistern der Frührenaissance Mythe und Allegorie in die Malerei einführte, wurde durch diese fast plastische, ihm wahrscheinlich in der für den Herzog Ercole von Este gefertigten italienischen Übersetzung Bartolomeo Fonzios zugänglich gewordene Schilderung Lucians zu einem Tafelbilde angeregt, das sich in der Galerie der Uffizien zu Florenz befindet (Nr. 1182). Eine gute Abbildung dieses Gemäldes findet sich in H. Ullmanns Monographie<sup>81)</sup> 'Sandro Boticelli'; leichter erreichbar ist die kleinere in 'Knackfuß Künstlermonographien' (Heft XXIV) gegebene,<sup>82)</sup> wo außer dem Gesamtbilde auch noch drei Ausschnitte besonders reproduziert sind.

Was sehen wir auf diesem Bilde? Zunächst eine prachtvolle Halle im Renaissancestil; von einer doppelten Pilasterordnung wird das Gewölbe getragen, durch dessen luftige Bogen man hinaus auf das Meer schaut; an den vier Seiten stehen Marmorstatuen in Nischen, darunter neben Aposteln und Propheten die allegorischen Figuren der Gerechtigkeit und Tugend; die Sockel sind mit Reliefs zumeist mythologischen Inhalts verziert. Und was weiter? In bewußtem Kontrast zu dieser marmornen Herrlichkeit, in bitterer Ironie auf jene ernsten Standbilder, die Symbole des Rechts, schleppt ein lärmender Haufe von Frauen einen nackten Jüngling, den unschuldig Verleumdeten, vor den Stuhl des Richters. Der Vorgang selbst gliedert sich übersichtlich in drei Gruppen. 'Rechts', so schreibt Ullmann,<sup>83)</sup> 'thront der königliche Richter auf erhöhtem Sitze zwischen Unwissenheit und Argwohn, die ihm in die langen Ohren blasen. Das Schleichende, Lauernde ist in der Gestalt des rechts stehenden Argwohns sprechend zum Ausdruck gebracht, leisen Schrittes tritt das Weib heran, weit vorgebeugt flüstert sie, die Hand an den Mund gelegt, dem Richter den verderblichen Rat ins Ohr; dieser streckt die Hand nach der Verleumdung aus, die sich mit ihren Genossinnen vor dem Thron eingefunden hat. Den Neid gibt Sandro, der Angabe Albertis gemäß, als einen bärtigen, ausgemergelten Kerl in zerfetztem Fellgewand und Kapuze, der aufdringlich dem Könige seine knochige Linke entgegenhält. Der Verleumdung, einem jugendlichen Weib in blauem Mantel, flicht die List eine Perlenschnur ins blonde Haar, während die Täuschung sie mit Blumen schmückt; eilig kommt letztere herangeschritten, die goldenen Flechten und das rote Gewand flattern im Winde. In der Gestalt der in zerlumpten Trauergewändern einherschreitenden Reue ist der Künstler den Vorschriften seines 'conchetto' gefolgt, die Bildung der Wahrheit als nacktes, mit der Rechten nach oben weisendes Weib dagegen ist seine Erfindung; die Ähnlichkeit dieser Gestalt mit seiner Venus Anadyomene<sup>83)</sup> in den Uffizien ist einleuchtend.' Soweit der Kunsthistoriker!

Das Bild stimmt bis ins einzelne mit der lucianischen Beschreibung des Apellesgemäldes; vor allem ist die Dreiteilung der Figuren in eine rechte und linke Seitengruppe und eine Mittelgruppe festgehalten; aber auch rein äußerliche Züge wie der, daß die häßliche Gestalt des Neides der Verleumdung voranschreitet und diese selbst von zwei Frauen aufgeputzt wird, kehren wieder, ebenso die Midasohren des Richters und das zerfetzte Trauergewand der Reue. Nur zwei Abweichungen sind ersichtlich: der Schriftsteller sagt nichts über

<sup>80)</sup> Vgl. Hist. nat. XXXV c. 14 u. 17 (ambitu aemulos praevalere sentiens etc.).

<sup>81)</sup> Erschienen bei Bruckmann, München 1893, S. 117.

<sup>82)</sup> Sandro Boticelli, herausg. von Steinmann bei Velhagen und Klasing, S. 80 ff.

<sup>83)</sup> Vgl. A. Warburg, 'Sandro Boticellis Geburt der Venus und Frühling', bei L. Voß, Hamburg und Leipzig 1893, S. 23 u. 47.

die Art, wie der antike Maler die Figur der Wahrheit dargestellt hat, so daß hier Boticelli die Phantasie frei wälten ließ. Aber auch die Krone, die der zu Gericht Sitzende trägt, ist eine Zutat des Künstlers, der hierin den Angaben Albertis folgte. Daß Lucian sie auf dem von ihm selbst gesehenen Appellesgemälde nicht vorgefunden, ist aus den Anfangsworten seiner Schilderung: *ἔν δεξιᾷ τις ἀνὴρ κἀθήται, τὰ ὦτα παμμεγέθη ἔχων* etc.: 'auf der rechten Seite sitzt ein Mann mit gewaltigen Ohren' klar erkennbar; bei der sonstigen Ausführlichkeit der Beschreibung hätte er die Krone als charakteristisch für den Richter nicht weglassen können. Zu bemerken ist noch, daß nach den Forschungen von Supino<sup>34)</sup> der florentinische Edelmann Fabio Segni, dem Boticelli das Bild gewidmet und der sich, so scheint es, gern mit dem Rufe eines gelehrten Kunstmäcens umgab, folgende zwei lateinischen Distichen unter dasselbe schreiben ließ:

'Iudicio quemquam ne falso laedere tentent  
Terrarum reges, parva tabella monet.  
Huic similem Aegypti regi donavit Apelles,  
Rex fuit et dignus munere, munus eo,'

welche die Kenntnis der von Lucian erzählten Geschichte über die Veranlassung des Bildes voraussetzen (vgl. S. 11):

Dasselbe Gemälde befand sich auch in dem Zyklus von Fresken, mit denen Pandolfo Petrucci, der Magnifico von Siena, seinen Palast schmückte; es war gefertigt von der Hand des Luca Signorelli aus Cortona (geb. 1441), des Schöpfers der berühmten Fresken des jüngsten Gerichts im Dom zu Orvieto. Nach den darüber gemachten Angaben von Crowe und Cavalcaselle<sup>35)</sup> war das Bild dem Boticellis ungemein ähnlich; der Mann auf dem Richterstuhl trug auch hier die Krone, die Gruppierung der allegorischen Gestalten und ihre Tracht, alles stimmte im wesentlichen überein mit der Schilderung Lucians. Besonders klar ist die Anlehnung des italienischen Meisters an den alten Schriftsteller außer Zweifel gestellt durch die deutlich lesbare Unterschrift: *ἡ ἄγνοια κακῶν αἰτία*, 'die Unwissenheit ist die Ursache des Leides', welche genau den Anfangsworten der lucianischen Schrift entspricht: *δεινόν γε ἡ ἄγνοια καὶ πολλῶν κακῶν ἀνθρώποις αἰτία*, 'ein gar schlimmes Ding ist die Unwissenheit und für die Menschen die Ursache vielen Unheils'; beigefügt war dem Gemälde außerdem der bekannte Hexameter, in welchem Lucian im 8. Kap. seiner Schrift über die Verleumdung auf eine Stelle in den Wespen des Aristophanes anspielt (v. 725):

*μήτε δίκην δικάσης, πρὶν ἂν ἀμφοῖν μῦθον ἀκούσης,*  
'richte nicht, bevor du beider Rede gehört!'

in der Absicht, durch dieses Dichterwort die Richter zu größerer Unparteilichkeit zu ermuntern.

Ein Kupferstich Girolamo Mocettos aus Vercelli, der gleichfalls die Verleumdung nach Apelles zum Gegenstand hatte, befand sich lange Zeit in Venedig; er trug die Überschrift: 'La Sottise sur le trône.' Nach Bartsch' Mitteilungen<sup>36)</sup> waren auch hier die allegorischen Gestalten der Verleumdung (la Calomnie) und des Neides (l'Envie) Mittelpunkt der Darstellung, während, wie auf dem Apellesbilde, die Reue (le Repentir) und die Wahrheit (la Vérité) den Schluß der dem Richterstuhl zustrebenden Figuren bildete.

Auch der Florentiner Francia Bigio hat eine in der Galerie Pitti befindliche Verleumdung nach Apelles gemalt,<sup>37)</sup> die indessen durch Übermalung sehr gelitten und heute wenig künstlerischen Wert hat.

<sup>34)</sup> Vgl. J. B. Supino, 'Sandro Boticelli', Firenze 1900, Fr. Alinari, S. 100 f.

<sup>35)</sup> Vgl. Geschichte der italienischen Malerei in Jordans Bearbeitung B. IV, S. 18.

<sup>36)</sup> Vgl. Peintres Graveurs B. XIII, S. 113.

<sup>37)</sup> Vgl. W. Lübke, Geschichte der italien. Malerei B. II, S. 175.

Unter den außeritalischen Meistern hat Rembrandt, indem er wahrscheinlich eine Zeichenstudie Andrea Mantegnas kopierte, eine Federzeichnung mit demselben Gegenstande entworfen, die sich im Britischen Museum befinden soll. Weit bekannter aber war das hierher gehörige Gemälde Albrecht Dürers im großen Rathaussaale zu Nürnberg. Dort hatte der Meister, um die zu Gericht sitzenden Beamten gleichsam an die gewissenhafte Ausübung ihrer Pflicht zu erinnern, neben dem Triumphzuge Maximilians und dem sogen. Pfeifferstuhle eine Anzahl von Gemälden, die sich auf die Rechtspflege beziehen, durch seine Schüler, namentlich Georg Penz, in Tempera und Öl ausführen lassen. Gerade diese Ausführung in weniger dauerhaften Farben als das Fresko mag dazu beigetragen haben, daß Dürers Gemälde, das bereits im 17. Jahrh. in roher Weise übertüncht wurde, lange Zeit hindurch als verloren galt. Daher die dürftigen Angaben bei Waagen<sup>88)</sup> und das Fehlen jeglicher Notiz selbst in Wölflins klassischem Werke 'die Kunst Albrecht Dürers' und in L. Kaufmanns trefflichem Buche 'Albrecht Dürer'.<sup>89)</sup> Erst in allerjüngster Zeit ist, wie mir von fachmännischer Seite aus Nürnberg mitgeteilt wird, neben jenen historischen Gemälden auch Dürers großes allegorisches Bild 'die Verleumdung' von sachkundiger Hand renoviert worden, und zwar stimmt dasselbe in allen wesentlichen Zügen mit der in der Albertina zu Wien befindlichen, im Jahre 1522 entstandenen Federzeichnung überein, von der M. Thausing in seinem berühmten Buche 'Albrecht Dürer, Geschichte seines Lebens und seiner Kunst,' ein Faksimile gegeben hat.<sup>40)</sup> Aus dieser leicht zugänglichen Reproduktion ergibt sich folgendes.

Idee und Ausführung entsprechen in der Hauptsache durchaus der Schilderung Lucians, nur waren die Namen der allegorischen Gestalten von fremder Hand deutsch und lateinisch beigeschrieben, so z. B. 'Suspicio, Calumnia (deutsch: Verkleknus), Ignorantia, Invidia, Insons'. Auch hier sitzt der Richter, in dessen hochstehende Ohren zwei Frauengestalten, Argwohn und Unwissenheit, eifrig flüstern, auf einem von einer Art Thronhimmel halb überdachten Sessel. Auf seinen Wink schleppt die Verleumdung, in der Linken eine Fackel tragend, den unschuldig Verklagten, einen bartlosen Mann in der Tracht jener Zeit, heran, der beide Hände wie flehend zum Richter emporstreckt; nicht vor ihr, wie Lucian sagt, aber dicht hinter ihr schreitet der Neid (Invidia), eine bleiche, abschreckend häßliche Gestalt zwischen der Täuschung (Deceptio) und Arglist (Fraus), welche jene aufhetzen, nicht sie schmücken. Sodann folgt noch eine weitere Gruppe, die bei Lucian keine Analogie hat: zwischen der leicht geschürzten Eile (Acceleratio) und der mit gezogenem Schwerte bewaffneten Strafe (Poena) schreitet der Irrtum (Error), eine tölpelhafte Mannesgestalt mit blödem Gesichtsausdruck, dann erst im Trauergewande die Reue (Penitentia), wie voll Beschämung rückwärts blickend, und endlich, den Zug schließend, die Wahrheit (Veritas) in breitem Federhute und lang wallendem Gewande, auf einer Schale die Sonne, das Symbol der Klarheit, haltend. Hat auch der Künstler, indem er diese in dem prächtigen Kostüm seiner Zeit auftreten ließ und einige Gestalten der mittleren Gruppe hinzufügte, der Phantasie freien Spielraum gelassen, so ist doch auch bei ihm die Anlehnung an Lucian unverkennbar: das bedarf keines Beweises. Da aber eine eingehende Bekanntschaft Dürers mit den Schriften des Hellenisten oder deren Übersetzungen bisher nicht nachgewiesen ist, so darf man annehmen, daß ihm die Angaben über das Apellesgemälde durch W. Pirckheimer vermittelt sind, der ihm bei seinen Darstellungen aus dem Gebiete des Altertums und des Mythos auch sonst mit seiner Belesenheit zur Seite gestanden hat. Dafür spricht vor allem die lateinisch-

<sup>88)</sup> Vgl. Handbuch der Malerei B. II, S. 464.

<sup>89)</sup> Vgl. II. Auflage, Herderscher Verlag, Freiburg i. Br. 1887.

<sup>40)</sup> Thausing B. II, S. 163.

deutsche Bezeichnung der allegorischen Figuren, die höchst wahrscheinlich von der Hand desselben Gelehrten hinzugefügt sind, und die zu beiden Seiten des Richterstuhles verzeichneten Sprüche:<sup>41)</sup>

‘Nemo usquam iudicium ferat, priusquam omnia ad amussim perpenderit,’

und deutsch:

‘Ein Richter soll kein Urthel geben,  
Er soll die Sach’ erforschen eben,’

ein Motto, welches genau dem oben angeführten Hexameter bei Lucian entspricht.

Wie bekannt schließlich in Künstlerkreisen das allegorische Bild des Apelles gewesen, bezeugt auch die Tatsache, daß Ambrosius Holbein einen Holzschnitt nach demselben der von Erasmus besorgten Ausgabe des neuen Testaments vorausgeschickt hat.

Aber auch noch andere Vorwürfe entlehnten die Künstler der Renaissance dem Lucian. So hat wiederum Boticelli unter den kleinen auf braunem Grunde in Gold ausgeführten Reliefs, welche die Estrade des Richterstuhles auf seinem oben beschriebenen Gemälde in den Uffizien zierte, eine Darstellung der Centaurenfamilie nach Zeuxis geliefert, jenes Gemäldes, das nach dem Zeugnis Lucians im Altertume die höchste Bewunderung erregte. Er beschreibt dasselbe im 4. cap. seines ‘Zeuxis’ folgendermaßen: ‘Auf einem grünen Rasenteppich (*ἐπι χλόης εὐδαλοῦς*) ruht die Centaurin, mit dem ganzen Pferdeleibe auf die Erde gelagert; ihre Hinterfüße sind nach rückwärts ausgestreckt, der weibliche Teil ihres Körpers dagegen ist sanft gehoben und stützt sich auf den Ellbogen . . . .; von den beiden Jungen hält sie das eine empor im Arme und reicht ihm die menschliche Brust, während das andere unter ihr liegt und saugt wie ein Füllen (*εἰς τὸν πωλικὸν τρόπον*). Über ihr steht auf einer Anhöhe ein Centaur, offenbar der Gatte dieser säugenden Mutter, und bückt sich lachend zu ihr hernieder, nicht mit der ganzen Gestalt, sondern bloß bis zur Mitte des Pferdeleibes sichtbar; mit einem jungen Löwen, den er mit dem rechten Arm emporhebt, scheint er die Kleinen schrecken zu wollen wie zum Scherz.’ Nun folgt eine von feinem Verständnis und Geschmack zeugende Kritik des Bildes, gleichsam eine Analyse der malerischen Kunst des Zeuxis, auf die ich hier nicht eingehen kann.

Auch auf der kleinen Reliefdarstellung Boticellis sind die Grundzüge der lucianischen Darstellung wieder zu erkennen. In einer Felsenlandschaft lagert auch hier die Centaurin am Boden, hörnergeschmückt und einem bocksbeinigen Jungen die Brust reichend, während ein anderes an ihrem Leibe ruht. Der bärtige, ebenfalls gehörnte Centaur, dessen Körper hier völlig sichtbar ist, hält ihr triumphierend mit dem rechten Arme einen erbeuteten jungen Löwen entgegen; mit einem solchen spielt auch der andere jugendliche Centaur im Vordergrund des Reliefs. Diese letzte Gestalt ist vom Künstler frei erfunden, ebenso der Bogen in der Hand des alten Centauren und die gegen alle Überlieferungen diesen Zwittergestalten verliehenen Hörner; aber die Idee des Ganzen und die Anordnung der Gestalten geht zweifellos auf Lucian zurück.

Eine nicht minder große Anziehungskraft übte auf die Maler der Renaissance dessen Beschreibung von Aëtions Gemälde: ‘Hochzeit Alexanders und der Roxane’. Aëtion oder Eëtion, dessen Lebenszeit von Brunn in die Mitte des 3. vorchristlichen Jahrhunderts setzt, hatte nach Lucian dies Gemälde in Olympia öffentlich ausgestellt und damit großen Beifall gefunden. In seinem ‘Herodot oder Aëtion’ (*Ἡρόδοτος ἢ Ἀετίων*) cap. 5 beschreibt er dasselbe also: ‘Es stellt ein schönes Gemach mit einem Brautbett vor; auf demselben sitzt Roxane, eine unbeschreiblich reizende Gestalt, den Blick zur Erde gesenkt, als schäme sie sich vor dem ihr gegenüberstehenden Alexander. Um sie herum tummeln sich scherzende Liebesgötter; der eine, hinter ihr stehend, entfernt den Schleier von ihrem Haupte und zeigt dem Jünglinge die Roxane;

<sup>41)</sup> Vgl. Thansing B. II, S. 164 f.

ein anderer zieht mit fast sklavischem Eifer (*μάλα δουλικῶς*) von ihrem Fuße die Sandale, damit sie sich niederlege, während noch ein anderer, festgeklemmt an Alexanders Obergewand, ihn fast gewaltsam zur Roxane hinzieht. Er selbst, der König, reicht der Jungfrau einen Kranz dar; ihm zur Seite steht als Brautführer Hephaestion mit einer brennenden Fackel, auf einen gar zarten Jüngling sich stützend (*μειρακίῳ πάνυ ὠραίῳ ἐπεριδόμενος*), wie ich glaube, ist's Hymenaeus; denn sein Name war nicht beigeschrieben. Auf der andern Seite des Gemäldes in dessen tummeln sich andere Eroten in den Waffen Alexanders; zwei derselben tragen seine Lanze und geberden sich wie Lastträger, die einen schweren Balken auf den Schultern tragen; ein anderes Paar zieht einen dritten auf dem Schilde gelagert heran, der den König selber vorstellt, indem sie an den Haltriemen des Schildes sich festhalten; noch ein anderer ist in den dahinter liegenden Panzer gekrochen, um das letztere Paar, wenn es in seine Nähe kommen sollte, zu erschrecken.' Also Lucian.

Diesen für einen Maler gewiß in hohem Grade fruchtbaren Vorwurf hat nun Giovanni Bazzi aus Vercelli, gewöhnlich Sodoma genannt, (1477—1549) bei seiner Ausschmückung des obern Saales der Villa Farnesina in Rom (Trastevere) zu einem Freskogemälde verwertet, über das Herm. Grimm<sup>42)</sup> in seinem 'Leben Rafaëls' urteilt, es sei, dem Charakter der mailändischen Schule gemäß, weniger auf reale Natur als auf verführerische Wirkung aus: wer dasselbe aber einmal gesehen, vergesse es nicht wieder.<sup>43)</sup>

Und welche auffallende Übereinstimmung mit der Beschreibung Lucians zeigt dies Bild! Zunächst sind die vier Hauptgestalten genau dieselben: die hochragende, in faltige Gewänder gehüllte Gestalt Alexanders steht, das Ganze gleichsam beherrschend, in der Mitte des Gemäldes, statt des bei Lucian erwähnten Kranzes der Roxane eine Krone hinstreckend; diese selbst sitzt links auf dem von einem prächtigen Baldachin überdachten Brautbett, in jungfräulicher Züchtigkeit den Blick zur Erde senkend; zwei Amoretten lösen ihr die Sandalen an beiden Füßen, während ein dritter bemüht ist, von ihrer Schulter das Gewand zu entfernen. Auf der rechten Seite des Bildes steht der befreundete Hephaestion, leise auf die apollinische Gestalt des jugendschönen Hymen sich stützend; auch die anmutigen, mit den Waffen des Königs spielenden Liebesgötter, von denen mehrere einen ihrer kleinen Genossen auf dem Schilde herbeibringen, entsprechen im wesentlichen den Angaben Lucians. Freie Erfindung Sodomas sind dagegen die auf der linken Seite des Bildes sich still entfernenden drei Dienerinnen der Roxane und die an der freien Decke des Gemaches übermütig sich tummelnden Eroten, die gleichsam mit heiterer Symbolik die Handlung begleiten. Auch der Gedanke ist dem Maler eigentümlich, daß das Brautbett im Vordergrund einer von Säulen getragenen Halle steht, von wo aus der Blick in eine liebliche, von einem Flusse durchzogene Berglandschaft fällt.

Derselbe Gegenstand ist aber auch von Rafaël künstlerisch verwertet worden; nach einer vortrefflichen Handzeichnung, die sich jetzt in der Albertina zu Wien befindet (Br. 171), war von seinen Schülern ein Freskogemälde für die sogenannte Villa Rafaëls, von der es später in die Villa Borghese übergang, ausgeführt worden. Die Bleistiftzeichnung des großen Urbinaten hält sich mit archäologischer Treue an Lucian. Besonders deutlich sind die geflügelten Eroten, die sich mit Alexanders Speer zu schaffen machen; Hymen steht vor Alexander mit der Brautfackel und erscheint noch jugendlicher als bei Sodoma: auch jene beiden Amoretten, welche der Roxane Schleier und Sandalen lösen, entsprechen genau der Schilderung Lucians. Eigentümlich ist dagegen Rafaël, daß er die Szene ganz und gar in eine freie Landschaft versetzt hat; das

<sup>42)</sup> Vgl. III. Auflage bei W. Hertz, Berlin 1896, S. 182 f.

<sup>43)</sup> Eine sehr deutliche Reproduktion des Gemäldes findet sich u. a. bei Ad. Philippi: 'Die Kunst der Renaissance in Italien', bei Seemann, Leipzig 1897, II. B. S. 476.

Brautbett steht auf einer Wiese, und von einem Zelte findet sich keine Andeutung. W. Lübke<sup>44)</sup> urteilt über dieses Kunstwerk folgendermaßen: 'Es gehört in der Holdseligkeit und der Zartheit der Empfindung, der Anmut der Bewegungen und dem entzückenden Spiel mutwilligen Kinderlebens zu den liebenswürdigsten Werken des Meisters. Wie sich Roxane jungfräulich verschämt von den Eroten entkleiden läßt, während andere den jugendlichen Alexander zu ihr geleiten, wieder andere sich mit dem Schilde und Speere des Helden schleppen und einer sogar in seinen Panzer geschlüpft ist und darin am Boden hinkriecht, das alles zeigt uns den rafaëlistischen Genius in seiner sonnigsten Heiterkeit.'

Für uns Anhaltiner ferner ist es von Interesse, daß sich eine 'Hochzeit Alexanders und der Roxane' auch im Langen Saale des Wörlitzer Schlosses befindet (Nr 1045). Der alte A. Rode hat dies Gemälde ohne weiteres als einen Rubens angesprochen<sup>45)</sup>, ihm schloß sich Dr Hosäus an, wenn er meinte, es stamme wahrscheinlich aus dem Nassau-Oranischen Bilderschatze und dürfe sich auch aus inneren Gründen als echt erweisen<sup>46)</sup>. Da aber das Gemälde in dem Verzeichnis desselben von C. Rost<sup>47)</sup>, das auf Vollständigkeit Anspruch macht, nicht aufgeführt ist, was bei einem echten Rubens oder einem Werke der Rubensschen Schule sicherlich nicht unterblieben wäre, so gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß unser Bild, wie manche andere in den anhaltischen Schlössern aufbewahrte, im Auftrage des Herzogs Franz in den Niederlanden kopiert ist. In den bezüglichen Briefen des Fürsten, die sich im Zerbster Archiv befinden, hat sich freilich eine Angabe darüber bisher nicht gefunden, so daß die Herkunft des Bildes dunkel bleibt. Dasselbe, ca 1 1/2 m hoch und 1,10 m breit, scheint der Ausschnitt einer größeren Komposition zu sein; denn außer 4 Amoretten, welche, wie auf dem Gemälde Sodomas, mit der Entkleidung der königlichen Braut beschäftigt sind, zeigt es nur 3 Figuren: auf einem Prunksessel sitzend Roxane, eine blonde Frauengestalt von üppigen Formen, wie sie Rubens und seine Schüler zu malen pflegten, sodann den Alexander in stahlblauer Rüstung und eine Krone in der Hand haltend, endlich den Hephaestion mit der Brautfackel dicht neben seinem königlichen Freunde; die Handlung selbst ist in einem Zimmer gedacht. Über den Kunstwert des, wie es scheint, mit handwerksmäßiger Technik hergestellten Gemäldes mögen Berufenere entscheiden; jedenfalls ist dasselbe ein Beweis, daß der von Lucian beschriebene Gegenstand auch der niederländischen Renaissance nicht fremd war.

Weiter hat der jugendliche Dürer einen im Wiener Skizzenbuche enthaltenen Entwurf des 'Raubes der Europa' nach Lucian gezeichnet. Im XV. seiner Meergötterdialoge nämlich (dialogi marini c. 3) beschreibt Zephyrus dem Notus, wie der verwandelte Zeus die königliche Jungfrau unter dem Jubel der Eroten und Meergottheiten von Phönizien über die Meerflut nach Kreta entführt habe. 'Die Liebesgötter flogen', so lesen wir, 'neben ihnen und so nahe dem Meere hin, daß sie bisweilen mit den Fußspitzen das Wasser streiften; sie trugen brennende Fackeln in den Händen und sangen den Brautgesang (*τὸν ὑμέναιον*); die Nereiden tauchten empor und ritten, die meisten halbnackt, auf Delphinen nebenhin (*παρίππευον ἐπὶ τῶν δελφίνων*), indem sie dabei klatschten (*ἐπιπροτοῦσαι*); auch die Tritonen, und was man sonst von Wesen freundlicher Art in den Gewässern sehen kann, schwammen im Reigen um die Jungfrau (*περιχόρευε τὴν παῖδα*)' usw.

<sup>44)</sup> Vgl. Geschichte der italienischen Malerei II. B. S. 332.

<sup>45)</sup> Vgl. Wegweiser durch die Sehenswürdigkeiten in und um Dessau II. B. S. 52.

<sup>46)</sup> Vgl. 'Wörlitz, ein Handbuch für die Besucher des Wörlitzer Gartens und der Wörlitzer Kunstsammlungen', III. Aufl., Dessau 1902, S. 90 Anmerk. 46.

<sup>47)</sup> Vgl. C. Rost, 'Der Nassau-Oranische Bilderschatz', bei Seemann Leipzig 1873, S. 9, 19 u. 20.

Das Motiv der auf dem Stiere knieenden Europa ist, wie Thausing<sup>48)</sup> urteilt, noch unbeholfen ausgeführt; aber die auf verschieden geformten Fischen schwimmenden Nereiden und Tritonen sowie die anmutigen Eroten und Genien entsprechen in ihrer jubelnden Heiterkeit ganz der obigen Schilderung. Und wenn wiederum Dürer in einer seiner Herkulesdarstellungen diesen Heros als einen ungeschlachten, steifen Alten charakterisierte<sup>49)</sup>, so erinnert diese Auffassung ganz merkwürdig an eine humorvolle Plauderei Lucians (*προλαλιά ὁ Ἡρακλῆς*), in welcher dieser den sogenannten gallischen Herkules als einen betagten Greis mit tiefer Glatze und eisgrauen Haaren beschreibt, der mit seinem sonnengebräunten Antlitz gerade aussah wie ein alter Seemann (c. 1: *διακεκαυμένος εἰς τὸ μελάντατον, οἷοί εἰσιν οἱ θαλαττουργοὶ γέροντες*).

Ob auch der große Michel Angelo, wie Förster angenommen hat<sup>50)</sup>, dem Lucian seinen Tribut entrichtet hat, indem er, sich anlehnend an eine Schilderung desselben im 'Nigrinus' (c. 36), auf einer in Windsor Castle noch erhaltenen Rötelstudie eine Menge Bogenschützen im dichten Knäuel nach einer mit einem Schilde bewehrten Herme schießen läßt, wage ich nicht zu entscheiden; unwahrscheinlich ist diese Annahme nicht.

Außer Zweifel scheint mir endlich, daß auch in den zahlreichen Kompositionen der Totentänze von H. Holbein bis auf H. Meyer, dessen Radierungen auf der großen Berliner Kunstausstellung 1905 Aufsehen erregten<sup>51)</sup>, bewußt oder unbewußt Motive aus den 'Totengesprächen' und dem 'Totenorakel' Lucians künstlerisch verwertet sind; näher auf diese bedeutenden Darstellungen einzugehen, über die bereits eine umfangreiche Fachliteratur erwachsen ist, ist an dieser Stelle unmöglich.

Doch nun zum Schluß! Als um die Wende des 18. Jahrhunderts das Frührot der neuen deutschen Kunst in seinen ersten Strahlen leuchtete, da griff der Schleswiger Asmus Jakob Carstens, der zuerst die Kunst eine Sprache der Empfindung nannte, die da anhebt, wo der Ausdruck mit Worten aufhört, und dessen künstlerische Anschauungen der historische Boden Roms und die Betrachtung sovieler Meisterwerke der Antike wie der Renaissance mächtig geklärt und bereichert hatte, in seinen der Mythologie und Geschichte des Altertums entnommenen Zeichnungen auch auf Lucian zurück. Das bezeugen seine 3 berühmten Kompositionen, die Einschiffung und die Überfahrt des Tyrannen Megapenthes, beides Kreidezeichnungen, und die Schlägerei der Philosophen, eine leicht aquarellierte Umrißzeichnung satirischen Inhalts, sämtlich im Museum zu Weimar<sup>52)</sup>. Den Stoff für die beiden ersten entlehnte er Lucians 'Tyrannen', nach dessen Angabe auf der ersten Zeichnung der entlaufene Tyrann von dem Schuster Micyllus und einem Cyniker zum Nachen des Charon herangeschleppt wird, während auf der zweiten, ganz wie bei Lucian, der Schuster auf den Schultern des Megapenthes sitzt und dieser unter dem Hohnlachen der mitfahrenden Toten an dem Mastbaum festgebunden wird; in der dritten Komposition folgte er der Schilderung des Satirikers, die dieser von dem zuerst durch Schul- und Lehrstreitigkeiten, sodann durch eine wüste Schlägerei gestörten Philosophengastmahle in seiner Schrift: 'Das Gastmahl oder die Lapithen' (*συμπόσιον ἢ Λάπιθαι*) mit köstlicher Ironie gegeben hat. Eine klare Vorstellung dieser Kompositionen gewähren die Tafeln 17, 23 und 26 in den von H. Riegel herausgegebenen ausgewählten Umrißstichen der Werke von Carstens, die W. Müller nach den Originalen entworfen hat (Leipzig 1869 bei A. Dürr).

<sup>48)</sup> Vgl. B. I S. 85.

<sup>49)</sup> Vgl. Thausing B. I S. 171.

<sup>50)</sup> Vgl. Förster S. 21.

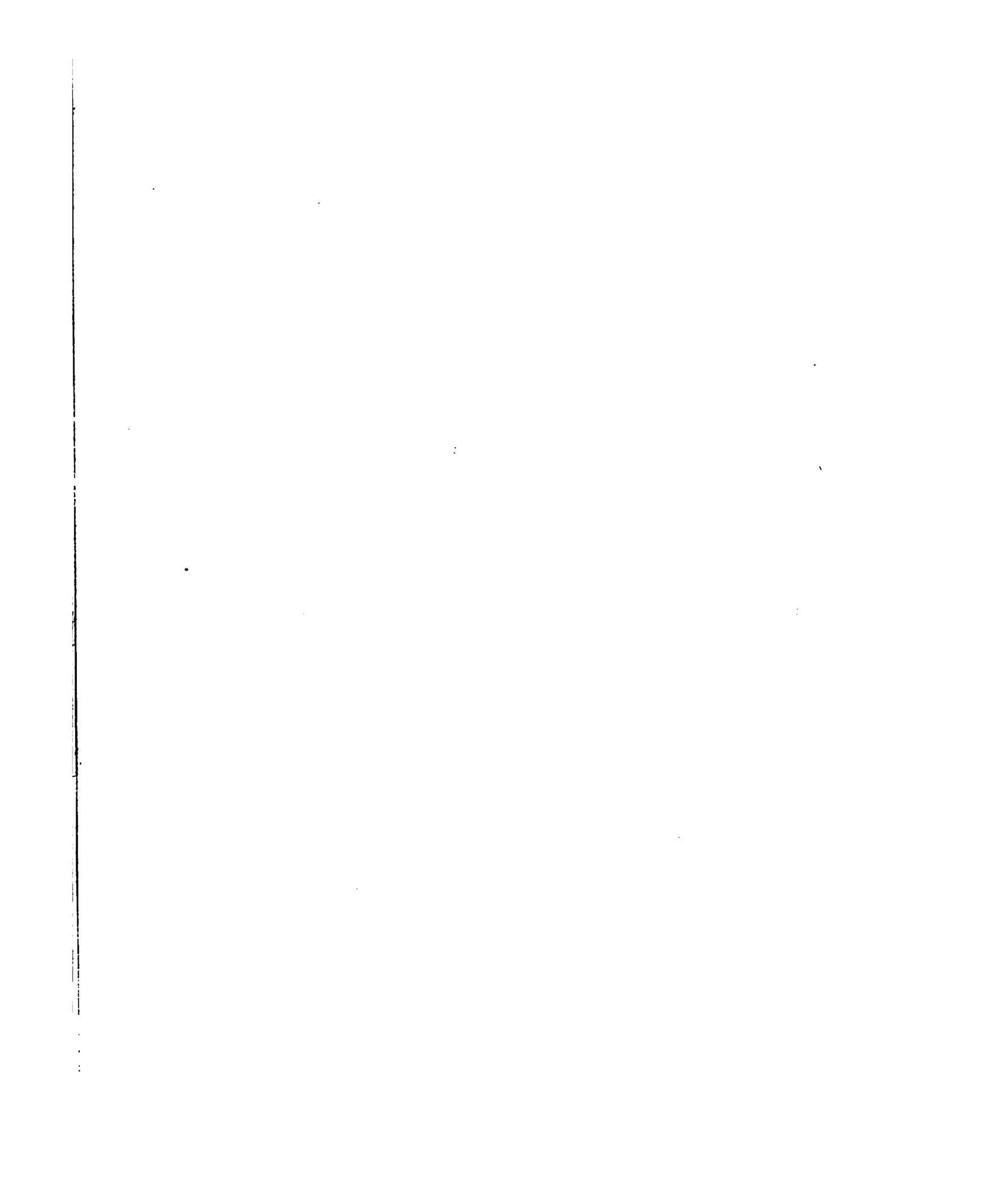
<sup>51)</sup> Vgl. Die Kunst, Monatsschrift für freie und angewandte Kunst, VII. Jahrgang Heft II S. 59. bei Bruckmann, München 1905.

<sup>52)</sup> Vgl. Ad. Rosenberg. 'Geschichte der modernen Kunst'. II. Teil: Die deutsche Kunst S. 41 f. bei W. Grunow, Leipzig 1889.

So hat Lucian fortgelebt im Gedächtnis der Nachwelt. Als freilich im Jahre 1527 mit der Eroberung Roms durch deutsche Landsknechte die Blütezeit des Humanismus vorüber war, entschwand er für einige Jahrhunderte der Kenntnis der Gebildeten, zumal seit in den von der Inquisition 1554 herausgegebenen Index verbotener Bücher auch Schriften des Satirikers von Samosata eingereiht waren. Erst das Aufblühen der klassischen Philologie seit dem Ende des 18. Jahrhunderts und die Wielandsche Übersetzung seiner Werke ließen auch ihn in Deutschland aus dem Dunkel der Vergessenheit auferstehen. Mit Recht dürfen wir uns dessen freuen, und es bleibt nur zu wünschen, daß eine nach pädagogischen wie literarhistorischen Gesichtspunkten getroffene Auswahl seiner Schriften, wie sie Jacobitz und Sommerbrodt und jüngst auch Mraz für die höheren Lehranstalten Österreichs veranstaltet haben, wieder, wie zumeist früher, die gebührende Berücksichtigung in unsern Gymnasien finden möchte. Der ihnen innewohnende Bildungswert ist bedeutsam und vielseitig genug, um eine etwas eingehende Beschäftigung damit zu lohnen. Dazu kommt empfehlend noch das Moment, das dem II. Teile meiner Darlegungen als beherrschender Gesichtspunkt zugrunde liegt:

Was die archäologischen Schriftsteller des Altertums Plinius und Pausanias niemals und die noch späteren Philostrate fast niemals erreicht haben, nämlich durch ihre Beschreibung von Kunstwerken die Phantasie großer Meister zur Nachbildung anzuregen, das hat durch die Lebendigkeit und plastische Anschaulichkeit seiner Schilderungen Lucian vermocht, der Nichtarchäologe.





# Schulnachrichten.

## I. Lehrverfassung.

### 1. Allgemeiner Lehrplan.

Lehr- gegenstände.	Klassen und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.									Summa.
	I <sup>a</sup>	I <sup>b</sup>	II <sup>a</sup>	II <sup>b</sup>	III <sup>a</sup>	III <sup>b</sup>	IV	V	VI	
Religion . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	3	19
Deutsch . . . . .	3	3	3	3	2	2	3	3	3	25
Lateinisch . . . . .	7	7	7	7	8	8	8	8	8	68
Griechisch . . . . .	6	6	6	6	6	6	—	—	—	36
Hebräisch . . . . .	(2)		(2)	—	—	—	—	—	—	(4)
Französisch . . . . .	3	3	3	3	2	2	4	—	—	20
Englisch . . . . .	(2)	(2)	(2)	—	—	—	—	—	—	(6)
Geschichte . . . . .	3	3	3	2	2	2	2	1	1	28
Geographie . . . . .				1	1	1	2	2	2	
Rechnen . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	4	4	10
Mathematik . . . . .	4	4	4	4	3	3	2	—	—	24
Naturbeschreibung	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Physik . . . . .	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Turnen . . . . .	2		2	2	2	2	2	2	2	16
Zeichnen . . . . .	(2)		(2)	(2)	2	2	2	2	—	(6) + 8
Singen . . . . .	(2 abteilungsweise)							2	2	(2) + 4
Schreiben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Summa:	32+(8)	32+(8)	32+(8)	32+(4)	32+(2)	32+(2)	31+(2)	30	29	

Anmerkung. Die Klammern bezeichnen die Lehrstunden der fakultativen Lehrgegenstände. — Dem Unterrichte liegt ein besonderer Lehrplan zugrunde, der von dem Lehrerkollegium in Fachkonferenzen für das Triennium 1905/08 entworfen und von der Oberschulbehörde genehmigt ist (s. Progr. 1905, S. 26).

## 2a. Verteilung der Lektio

No.	Lehrer. (No 2—17, bezw. 23 Oberlehrer)	Ordin.	I <sup>a</sup>	I <sup>b</sup>	II <sup>a</sup> A	II <sup>a</sup> B	II <sup>b</sup> A	II <sup>b</sup>	
1.	Direktor	I <sup>a</sup>	4 Griechisch	4 Griechisch					
2.	Dr Weyhe, Professor						1 Geographie 4 Mathematik	1 Geog	
3.	Reinicke, Professor	II <sup>b</sup> A			3 Deutsch 2 Homer		5 Lateinisch 4 Griechisch		
4.	Bunge, Professor	III <sup>a</sup> A					2 Vergil		
5.	Dr Wichmann, Professor	I <sup>b</sup>	3 Deutsch 5 Lateinisch 2 Griech.Dicht.	5 Lateinisch 2 Griech.Dicht.					
6.	Dr Leonhardt, Professor		4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik	4 Mathematik			
7.	Dr Schulze	II <sup>a</sup> A		3 Deutsch 2 Horaz	7 Lateinisch 4 Griechisch	2 Religion		2 Religi	
8.	Dr Menze		3 Französisch	3 Französisch	3 Französisch	3 Französisch	3 Französisch	3 Fran	
9.	Dr Friedrich				2 Physik	2 Physik	2 Physik	4 Math 2 Phys	
10.	Dr Reinhardt	II <sup>a</sup> B	3 Geschichte	3 Geschichte	3 Geschichte	5 Lateinisch 4 Griechisch		4 Griech	
11.	Dr Hundt	II <sup>b</sup> B				2 Homer	3 Deutsch 2 Homer	3 Deut 5 Late 2 Hom	
12.	Dr Bott	III <sup>a</sup> B	2 Horaz						
13.	Dr Müller	III <sup>b</sup> A				3 Geschichte	2 Geschichte	2 Gesc	
14.	Mohs	III <sup>b</sup> B				3 Deutsch 2 Vergil			
15.	Dr Hinze	IV A						2 Verg	
16.	Dr Pfau		(2 Englisch)	(2 Englisch)	(2 Englisch)				
17.	Dr Köhler	IV B							
18.	Dr Scheer, wissenschaftl. Hilfslehrer								
19.	Stutzer, cand. prob. <sup>1)</sup>								
20.	Münnich, cand. prob. und wissenschaftl. Hilfslehrer	VI							
21.	Wachsmuth, cand. theol., wissenschaftl. Hilfslehrer	V A B							
22.	Finger, Diakonus, interimist. Religionslehrer		2 Religion	2 Religion	2 Religion		2 Religion		
23.	Prietsch, Oberl. an der Oberrealschule		(2 Hebräisch)		(2 Hebräisch)				
24.	Urban, Musikdirektor, Lehrer a. Gymn.		(1 Singen)						(1 S
25.	Kniestedt, Zeichenlehrer. Lehrer a. Gymn.		2 Turnen (2 Zeichnen)		2 Turnen (2 Zeichnen)		2 Turnen (2 Zeichnen)		
Summe der wöchentlichen Stunden:			32 + (8)	32 + (8)	32 + (8)	32 + (8)	32 + (4)	32 +	

<sup>1)</sup> Während des ganzen Semesters krankheitshalber vertreten in V B durch Voigt, Lehrer an der Oberrealschule, in VI durch E

# Sommersemester.

I <sup>a</sup> A	III <sup>a</sup> B	III <sup>b</sup> A	III <sup>b</sup> B	IV A	IV B	V A	V B	VI	Std
									8
Geographie	1 Geographie	3 Mathematik	3 Mathematik	2 Mathematik	2 Mathematik				18
									14
Lateinisch Griechisch	6 Griechisch								20
									17
									20
									20
Mathematik Naturbeschr.	3 Mathematik 2 Naturbeschr.								18
									22
									22
		1 Geographie	1 Geographie			2 Geographie	2 Geographie		23
	2 Deutsch 6 Lateinisch 2 Turnen	6 Griechisch		2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen	24
		2 Deutsch 8 Lateinisch	6 Griechisch						23
Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion 2 Deutsch 8 Lateinisch						23
Deutsch Geschichte	2 Ovid 2 Geschichte			3 Deutsch 8 Lateinisch					23
Französisch	2 Französisch	2 Französisch	2 Französisch	4 Französisch	4 Französisch				22
		2 Geschichte	2 Geschichte	2 Geschichte 2 Geographie	3 Deutsch 8 Lateinisch 2 Geschichte 2 Geographie				23
		2 Naturbeschr.	2 Naturbeschr.	2 Rechnen 2 Mathematik	2 Rechnen 2 Mathematik	4 Rechnen 2 Naturbeschr.	2 Naturbeschr.	2 Naturbeschr.	22
							4 Rechnen	4 Rechnen	8
				2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Deutsch 8 Lateinisch 1 Geschichte 2 Geographie	22
						3 Deutsch 8 Lateinisch 1 Geschichte	3 Deutsch 8 Lateinisch 1 Geschichte		24
									8
									4
(1 Singen)						2 Singen		3 Religion 2 Singen 2 Schreiben	16 (-) Schre kurs
Zeichnen	2 Zeichnen	2 Turnen 2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		24 (-)
+ (2)	32 + (2)	32 + (2)	32 + (2)	31 + (2)	31 + (2)	30	30	29	474 +

Lehrer.

## 2b. Verteilung der Lektie

No.	Lehrer. (No 2—17, bzw. 22 Oberlehrer)	Ordin.	I <sup>a</sup>	I <sup>b</sup>	II <sup>a</sup> A	II <sup>a</sup> B	II <sup>b</sup> A	II <sup>b</sup> B
1.	<b>Direktor</b>	I <sup>a</sup>	4 Griechisch	4 Griechisch				
2.	<b>Dr Weyhe, Professor</b>						1 Geographie 4 Mathematik	1 Geog
3.	<b>Reinicke, Professor</b>	II <sup>b</sup> A			3 Deutsch 2 Homer		5 Lateinisch 4 Griechisch	
4.	<b>Bunge, Professor</b>	III <sup>a</sup> A					2 Vergil	
5.	<b>Dr Wichmann, Professor</b>	I <sup>b</sup>	3 Deutsch 5 Lateinisch 2 Griech. Dicht.	5 Lateinisch 2 Griech. Dicht.				
6.	<b>Dr Leonhardt, Professor</b>		4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik	4 Mathematik		
7.	<b>Dr Schulze</b>	II <sup>a</sup> A		3 Deutsch 2 Horaz	7 Lateinisch 4 Griechisch	2 Religion		2 Reli
8.	<b>Dr Menze</b>		3 Französisch	3 Französisch	3 Französisch	3 Französisch	3 Französisch	3 Fran
9.	<b>Dr Friedrich</b>				2 Physik	2 Physik	2 Physik	4 Mat 2 Phys
10.	<b>Dr Reinhardt</b>	II <sup>a</sup> B	3 Geschichte	3 Geschichte	3 Geschichte	5 Lateinisch 4 Griechisch		4 Grie
11.	<b>Dr Hundt</b>	II <sup>b</sup> B				2 Homer	3 Deutsch 2 Homer	3 Deut 5 Late 2 Hom
12.	<b>Dr Bott</b>	III <sup>a</sup> B	2 Horaz					
13.	<b>Dr Müller</b>	III <sup>b</sup> A				3 Geschichte	2 Geschichte	2 Gesc
14.	<b>Mohs</b>	III <sup>b</sup> B				3 Deutsch 2 Lat. Dicht.		
15.	<b>Dr Hinze</b>	IV A						2 Verg
16.	<b>Dr Pfau</b>		(2 Englisch)	(2 Englisch)	(2 Englisch)			
17.	<b>Dr Köhler</b>	IV B						
18.	<b>Picker, cand. prob. und wissenschaftl. Hilfslehrer</b>							
19.	<b>Münnich, cand. prob. und wissenschaftl. Hilfslehrer</b>	VI						
20.	<b>Wachsmuth, cand. theol., wissenschaftl. Hilfslehrer</b>	V A B						
21.	<b>Finger, Diakonus, interimist. Religionslehrer</b>		2 Religion	2 Religion	2 Religion		2 Religion	
22.	<b>Prietsch, Oberl. an der Oberrealschule</b>		(2 Hebräisch)		(2 Hebräisch)			
23.	<b>Urban, Musikdirektor, Lehrer am Gymn.</b>		(1 Singen)					
24.	<b>Kniestedt, Zeichenlehrer. Lehrer am Gymn.</b>		2 Turnen (2 Zeichnen)		2 Turnen (2 Zeichnen)		2 Turnen (2 Zeichnen)	
25.	<b>Voigt, Lehrer a. d. Oberrealschule, i. V.</b>							(1 S
26.	<b>Eggert, Vorschullehrer, i. V.</b>							
Summe der wöchentlichen Stunden			32 + (8)	32 + (8)	32 + (8)	32 + (8)	32 + (4)	32 -

# Wintersemester.

II <sup>a</sup> A	III <sup>a</sup> B	III <sup>b</sup> A	III <sup>b</sup> B	IV A	IV B	V A	V B	VI	Std.
									8
Geographie	1 Geographie	3 Mathematik 2 Naturbeschr.	3 Mathematik 2 Naturbeschr.						18
									14
Lateinisch Griechisch	6 Griechisch								20
									17
									20
									20
									18
				2 Naturbeschr.	2 Naturbeschr.	2 Naturbeschr.	2 Naturbeschr.	2 Naturbeschr.	22
									22
		1 Geographie	1 Geographie			2 Geographie	2 Geographie		28
	2 Deutsch 6 Lateinisch 2 Turnen	6 Griechisch		2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen	24
		2 Deutsch 8 Lateinisch	6 Griechisch						28
Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion 2 Deutsch 8 Lateinisch						28
Deutsch Geschichte	2 Ovid 2 Geschichte			3 Deutsch 8 Lateinisch					28
Französisch	2 Französisch	2 Französisch	2 Französisch	4 Französisch	4 Französisch				22
		2 Geschichte	2 Geschichte	2 Geschichte 2 Geographie	3 Deutsch 8 Lateinisch 2 Geschichte 2 Geographie				28
Mathematik Physik	3 Mathematik 2 Physik			2 Rechnen 2 Mathematik	2 Rechnen 2 Mathematik	4 Rechnen			22
				2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Deutsch 8 Lateinisch 1 Geschichte 2 Geographie	22
						3 Deutsch 8 Lateinisch 1 Geschichte	3 Deutsch 8 Lateinisch 1 Geschichte		24
									8
									4
(1 Singen)						2 Singen		3 Religion 2 Singen 2 Schreiben	16 (+1 Schreib- kursus)
Zeichnen	2 Zeichnen	2 Turnen 2 Zeichnen 2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		24 + 6
							4 Rechnen		4
								4 Rechnen	4
+ (2)	32 + (2)	32 + (2)	32 + (2)	31 + (2)	31 + (2)	30	30	29	

### 3. Übersicht über die erledigte Lektüre der Schriftsteller<sup>1)</sup>, bezw. die deutschen Themata.

#### a) Deutsch.

- I<sup>a</sup>** S.-S.: Luther, Sendbrief von Dolmetschen nach dem „Vademecum“. — Schiller, Wallensteins Tod (Michaelis bei Velhagen & Klasing). — W.-S.: Goethe, Torquato Tasso (Palm ebenda). — In beiden S.S.: Poesie und Prosa nach dem Lesebuche, bezw. Privatlektüre im Anschluß an die Literaturgeschichte. — *Wichmann*.
- I<sup>b</sup>** S.-S.: Luther, An die Ratsherrn etc. nach dem „Vademecum“. — Lessing, Minna von Barnhelm (Thorbecke ebenda). — W.-S.: Schiller, Maria Stuart (Rauch ebenda). — In beiden S.S.: wie I<sup>a</sup>. — *Schulze*.
- II<sup>a</sup>A** S.-S.: Poesie nach dem Altdeutschen Lesebuche. — W.-S.: Goethe, Gedichte (Franz ebenda). — Goethe, Hermann und Dorothea (Wychgram ebenda). — Wenn Zeit, Goethe, Götz von Berlichingen (Beer ebenda). — In beiden S.S.: Poesie und Prosa nach dem Lesebuche, bezw. Privatlektüre (bes. Geibel). — *Reinicke*.
- II<sup>a</sup>B** wie II<sup>a</sup>A. — *Mohs*.
- II<sup>b</sup>A** S.-S.: Schiller, Gedichte (Löschhorn ebenda). — W.-S.: Schiller, Wallensteins Lager (Michaelis ebenda). — Schiller, Jungfrau von Orleans (Wychgram ebenda). — In beiden S.S.: wie II<sup>a</sup>, bezw. Privatlektüre nach Bedürfnis. — *Hundt*.
- II<sup>b</sup>B** wie II<sup>b</sup>A. — *Hundt*.

#### Themata der deutschen Aufsätze.

**I<sup>a</sup>** 1. a) Wodurch wird Odoardo Galotti bewogen seine Tochter zu töten? — b) Was ist von dem Sprichwort „Ende gut, alles gut“ zu halten? — 2. Wahlthema, d. h. Bearbeitung eines event. von jedem Schüler selbstgewählten, von dem Lehrer genehmigten Themas. — 3. Kl.-A.: Wodurch erweckt Sophokles bei uns lebhaftes Mitleid mit Philoktet? — 4. Die Bedeutung des Rheins für die deutsche Geschichte (s. unten 4, a, 1). — 5. Ist der Brief Wallensteins über Buttler als echt oder als gefälscht zu betrachten? — 6. Wahlthema. — 7. Kl.-A.: Läßt sich der Ausspruch Lessings: „Die homerischen Helden sind nach ihren Taten Geschöpfe höherer Art, nach ihren Empfindungen wahre Menschen“ auch auf die homerischen Götter anwenden? — 8. Abituriententhema. — *Wichmann*.

**I<sup>b</sup>** 1. Kl.-A.: Worauf beruht die große Volkstümlichkeit von Schillers „Wilhelm Tell“? — 2. „Praesentia invidia, praeterita veneratione prosequimur.“ — 3. Wieweit reicht in Lessings „Minna von Barnhelm“ die Exposition, und was erfahren wir aus derselben? — 4. a) „Hér Walther von der Vogelweide Swer des vergaeze, der taet mir leide.“ — b) Ist der Ausspruch Ciceros berechtigt: „Coriolanus plane alter Themistocles“? — 5. Die dichterische Kunst des Horaz, erläutert an der ersten Ode des ersten Buches. — 6. „Seit das Paradies verloren, Ist die Arbeit Menschenlos; Doch die Ruhe wird geboren Nur aus der Beschäftigung Schoß.“ — 7. Wahlthema. — 8. Kl.-A.: Rühmt M. v. Strachwitz Deutschland mit Recht als „Land des Pfluges, Land des Lichtes, Land des Schwertes und Gedichtes“? — *Schulze*.

**II<sup>a</sup>A** 1. Mit welchem Rechte nennen wir unser Zeitalter das „eiserne“? — 2. *Ἡρώδι σεαυρόν*. — 3. Rüdiger, der „Vater aller Tugenden“. — 4. Dispositionsübung: Gewitter und Krieg, eine Vergleichung. — *Schulze* i. V. — 5. Welches ist der Gedankengang in dem Goetheschen Gedichte „Epilog zu Schillers Glocke“? — 6. Welches sind die sittlichen Wirkungen des Ackerbaues? — 7. Der Inhalt des 3. Gesanges von „Hermann und Dorothea“. — 8. Kl.-A.: Hermanns Mutter. — *Reinicke*.

<sup>1)</sup> Die größeren Schriftwerke werden mit Auswahl gelesen.

**II<sup>a</sup>B** 1. Italien, das Land der Sehnsucht für die Deutschen. — 2. Übersetzung (nach Wahl in gebundener oder ungebundener Form) von Verg. Aen. VI, 125—155. — 3. Kl.-A.: „Aber der Krieg auch hat seine Ehre.“ 4. Lerne vergessen! — 5. Athen. Rom. Jerusalem. — 6. Erklärung der beiden zusammengehörigen Goetheschen Gedichte „Jägers Abendlied“ und „An den Mond“. — 7. Gedankengang in Goethes „Hermann und Dorothea“. — 8. Kl.-A.: Die französische Revolution als der welthistorische Hintergrund in Goethes „Hermann und Dorothea“. — *Mohs*.

**II<sup>b</sup>A** 1. Feuer und Wasser sind gute Diener, aber schlechte Herren. — 2. Schillers Lied „An die Freude“. — 3. Kl.-A.: Wodurch blieb Friedrich der Große im Siebenjährigen Kriege Sieger? — 4. Welche Grundgedanken treten in den bekanntesten Balladen Schillers besonders hervor? — 5. Mit welchen Beweisen sucht Cicero die Anklage gegen Dejotarus zu widerlegen? — 6. Kl.-A.: Wie nehmen die Wallensteiner die Rede des Kapuziners auf? — 7. Wallenstein, des Lagers Abgott. — 8. Kl.-A.: Wie wird der Herzog von Burgund für Frankreich wiedergewonnen? — 9. Karl und Dunois. — *Hundt*.

**II<sup>b</sup>B** wie II<sup>b</sup>A. — *Hundt*.

**III<sup>a</sup>A** 1. Wie bewährt sich die Macht des Gesanges in Uhlands Ballade „Bertran de Born“? — 2. Kl.-A.: Der Schmalkaldische Krieg. — 3. Kl.-A.: Welche Hindernisse überwindet Damon, um dem Freunde die Treue zu wahren? — 4. Auch der Krieg hat sein Gutes. — 5. Kl.-A.: Fürst Franz, der Vater seines Volkes. — 6. Das Dessauer Kriegerdenkmal. — 7. Wie gelingt es Nettelbeck, einen neuen Kommandanten für Kolberg zu gewinnen? — 8. Kl.-A.: Das Festmahl bei Philemon nach Ovid. — *Hinze*.

**III<sup>a</sup>B** 1. Wie gewann der Ritter den Sieg über den Drachen? — 2. Kl.-A.: Der Verrat des Dumnorix. — 3. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. — 4. Kl.-A.: Taillefer, ein Sänger und ein Held. — 5. Das Dessauer Jubeldenkmal. — 6. Kl.-A.: Scherenbergs Gedicht „Die Exekution“, ein Spiegelbild Friedrichs II. und seines Heeres. — 7. Die frevelhafte Überhebung der Niobe. — 8. Nettelbecks Verdienste um die Verteidigung Kolbergs nach Heyses „Kolberg“. — *Bott*.

**III<sup>b</sup>A** 1. Unser Marktplatz zur Zeit des Wochenmarktes. — 2. Kl.-A.: Gott läßt sich nicht spotten. Nach Heines „Belsazar“. — 3. Ein Tag aus meinen Ferien. (In Briefform.) — 4. Kl.-A.: Eines Helden Wort heilig Wort. Nach Platens „Harmosan“. — 5. Der Herbst. — 6. Kl.-A.: Wie sich Graf Eberhard für den Überfall im Wildbade rächte. — 7. Cäsars erster Zug nach Deutschland. — 8. Kl.-A.: Die treue Liebe des Volkes ist der Herrscher mächtigster Schutzgeist. Nach Anastasius Grüns „Die Martinswand“ und Ludwig Uhlands „Der Überfall im Wildbade“. — *Müller*.

**III<sup>b</sup>B** 1. Das Leben auf dem Bahnhofe. — 2. Kl.-A.: Gunildes Befreiung. Nach Uhlands Ballade „Der blinde König“. — 3. Ein Tag aus meinen Sommerferien. (In Briefform.) — 4. Kl.-A.: Des treuen Volkes Liebe der Fürsten mächtigster Schutzgeist. Nach Anastasius Grüns „Der letzte Ritter“. — 5. Weshalb kann man Dessau eine schöne Stadt nennen? — 6. Kl.-A.: Die Schlacht bei Reutlingen. — 7. Wie Braun der Bär von Reineke dem Fuchs überlistet wurde. — 8. Kl.-A.: Sigurds Ermordung. — *Mohs*.

**IV<sup>a</sup>A** Kl.-AA.: 1. Dankbarkeit. (Nacherzählung.) — 2. Alarichs Bestattung. — 3. Ottos I. Versöhnung mit seinem Bruder Heinrich. — 4. Die Legende vom Hufeisen. — 5. Der Todessprung des Ritters Harras. — 6. Wie wir unser Weihnachtsfest gefeiert haben. — 7. Klinkes Heldentod vor Düppel. — 8. Unsere Aula. — *Hinze*.

**IV<sup>b</sup>A** Kl.-AA.: 1. Zeus und das Pferd. — 2. Die Bestattung Alarichs. — 3. Die Rettung der Zöllnerfamilie. — 4. Andreas Hofers Tod. — 5. Heimkehr Heinrichs des Löwen. — 6. Die ewige Bürde. — 7. Jugurtha. — 8. Der preußische Winkelried. — *Köhler*.

### **Themata der (unter Leitung der Fachlehrer angefertigten kleinen) „Deutschen Klassenarbeiten“.**

**I<sup>a</sup>** 1. (Deutsch.) Wie steht der dramatische Dichter den geschichtlichen Tatsachen, wie den geschichtlichen Charakteren gegenüber? — 2. (Griechisch.) Was veranlaßt die Athener dazu, im Jahre 415 eine dritte Expedition nach Sicilien zu unternehmen? — 3. (Geschichte.) Welches Wirtschaftssystem ist mit dem Absolutismus des 17. und 18. Jahrhunderts verbunden? — 4. (Physik.) Die Photometrie. — 5. (Griechisch.) Welche Maßregeln trifft Perikles nach dem ersten Einfall der Peloponnesier in Attika (431) zu energischer Durchführung des Krieges? (Thucyd II, 24.) — 6. (Physik.) Die Fehler des Auges. — 7. (Geschichte.) Wodurch sucht Napoleon III. seine Herrschaft zu stützen? — 8. (Griechisch.) Weshalb bezeichnet Sokrates seine „ersten“ Ankläger als die gefährlicheren? — 9. (Physik.) Koordinaten am Himmelsgewölbe. — 10. (Homer.) Durch welche Ereignisse bei Patroklos' Tode zeigt sich der Einfluß der Götter auf die Handlung der „Ilias“ besonders deutlich?

I<sup>b</sup> 1. (Griechisch.) Was veranlaßt die Thebaner dazu, im Frühjahr 431 Platää zu überfallen? — 2. (Griech. Dichter.) Inwiefern erfüllt die Parodos von Euripides' „Iphigenie“ ihren Zweck, die bange Stimmung des Zuschauers zu steigern? — 3. (Physik.) Wie führt man die Anziehung der Erde auf einen Körper zurück auf die Anziehung zwischen zwei Punkten? — 4. (Griechisch.) Wie Cyrus sich zum Sterben anschickt. (Xen. Cyrop. VIII, 7.) — 5. (Französisch.) Wodurch entlockt Mithridate der Monime das Geständnis ihrer Liebe zu Xipharès? — 6. (Physik.) Welche Gesetze und Erscheinungen sind allen Maschinen gemeinsam? — 7. (Homer.) Das Proömion der Ilias. — 8. (Griechisch.) Durch welche Gründe sucht Kriton den Sokrates zu überzeugen, daß dieser bezüglich der Sorge um die Gefahr für seine Freunde, die ihm zur Flucht verhelfen wollen, irre? — 9. (Physik.) Nach welchem Gedankengange haben wir die Gesetze der Hydrostatik entwickelt? — 10. (Geschichte.) Wie entsteht der fürstliche Absolutismus, und welches sind seine beiden Formen? — 11. (Griechisch.) Die *πρόθεσις* in der ersten Olynthischen Rede. — 12. (Geschichte.) Wie gewinnt die Reformation in England den Sieg? — 13. (Physik.) Die Tonhöhe. — 14. (Französisch.) Das französische Heer in der Schlacht bei Preußisch-Eylau nach Lanfrey. — 15. (Lateinisch.) Warum erschien Cicero die Plünderung des Ceresstempels in Henna durch Verres als besonders frevelhaft?

II<sup>a</sup>A 1. (Geschichte.) Welche Mißstände veranlassen die Gesetzgebung Solons? — 2. (Physik.) Welche Erscheinungen deuten darauf hin daß die Massenteilchen des Eisens Molekularmagnete bilden? — 3. (Deutsch.) Gliederung der germanischen Sprachen. — 4. (Lateinisch.) Cic. de amicitia, 46–49. (Musterübersetzung) — 5. (Französisch.) Der Marquis de la Seiglière ein Vertreter des Ancien Régime. — 6. (Griechisch.) Welche Waffenerfolge ermöglichten dem Alcibiades die Rückkehr nach Athen? — 7. (Physik.) Die Eigenschaften der schwefligen Säure. — 8. (Deutsch.) Mignon. — 9. (Lateinisch.) Wie gewann Jugurtha die Alleinherrschaft von Numidien? — 10. (Geschichte.) Wie gewinnen die Römer die ersten auswärtigen Besitzungen? — 11. (Griechisch.) Was erzählt Herodot über die Lage der Thermopylen und über die Besetzung derselben durch die Griechen? — 12. (Französisch.) Ein französisches Urteil über den deutschen Offizier nach Dauber, l'Enfant espion. — 13. (Lateinisch.) Charakter und Erfolge des Caecilius Metellus nach Sallusts Schilderung. — 14. (Griechisch.) Wodurch weist Lysias die Rechtfertigungsversuche des Eratosthenes zurück? — 15. (Geschichte.) Wie sucht Augustus die Gebrechen des römischen Staates zu heilen?

II<sup>b</sup>B 1. (Geschichte.) Worin zeigt sich vor der Schlacht bei Platää die Vaterlandsliebe des Aristides? — 2. (Deutsch.) Wie Siegfried den Nibelungenhort gewann. — 3. (Physik.) Welche Richtungsänderung erleidet die Nadel des Schiffskompasses auf einer Reise von Hamburg durch den Kanal und den Atlantischen Ozean bis zur Westküste Südamerikas? — 4. (Griechisch.) Wie verschafft sich Alcibiades eine ehrenvolle Rückkehr nach Athen? — 5. (Deutsch.) Die hauptsächlichsten Stoffe und Formen der mhd. höfischen Lyrik. — 6. (Französisch.) Was vereitelt der Baronin de Vaubert Zukunftspläne für ihren Sohn? — 7. (Geschichte.) Die Bevölkerung Roms unter dem Königtum. — 8. (Griechisch.) Wie erzwingt Miltiades den Sieg von Marathon? — 9. (Physik.) Die Eigenschaften der Salpetersäure. — 10. (Deutsch.) Prometheus. — 11. (Deutsch.) Entstehung von „Hermann und Dorothea“. — 12. (Lateinisch.) Folgen der Belagerung von Suthul. — 13. (Französisch.) Der Oberst Lantz, ein Musterbild militärischer Pflichttreue nach Coppée, Mort ou Victorieux.

II<sup>b</sup>A 1. (Deutsch.) Schillers Jugend. — 2. (Lateinisch.) Die Einleitung zu der Rede für Ligarius. — 3. (Geschichte.) Der Überfall bei Hochkirch. — 4. (Physik.) Wie wird die Leydener Flasche geladen? — 5. (Physik.) Die wichtigsten Anwendungen des galvanischen Glühens. — 6. (Deutsch.) Die Entstehung von Schillers „Wallenstein“. — 7. (Griechisch.) Arrians Gewährsmänner. — 8. (Lateinisch.) Der Konsul C. Flaminius. — 9. (Lateinisch.) Niederlage und Tod des Mancinus. — 10. (Geschichte.) Die Deutsche Frage auf dem Wiener Kongreß. — 11. (Griechisch.) Alexander in der Schlacht am Granikus. — 12. (Chemie.) Woran erkennt man Ammoniak? — 13. (Homer.) In welche Gegenden weisen die Irrfahrten des Odysseus? — 14. (Geographie.) Die Bevölkerung der Ostalpen.

II<sup>b</sup>B 1. (Deutsch.) Hektors Abschied. — 2. (Geographie.) Die Ostsee. — 3. (Geschichte.) Die Schlacht bei Roßbach. — 4. (Physik.) Welche Anwendungen findet die Ausscheidung von Metallen aus ihren chemischen Verbindungen durch den galvanischen Strom? — 5. (Griechisch.) Welchen Mißerfolg erleiden die Griechen vor Heraklea? — 6. (Deutsch.) Gedankengang des Prologs zu „Wallensteins Lager“. — 7. (Griechisch.) Gespräch zwischen Alexander und Parmenio vor der Schlacht am Granikus. — 8. (Lateinisch.) Flaminius in der Schlacht am Trasimenischen See. — 9. (Chemie.) Die verschiedenen Modifikationen des Phosphors. — 10. (Lateinisch.) Wie rettete sich Hannibal bei Casilinum? — 11. (Geschichte.) Die Heilige Allianz. — 12. (Deutsch.) Was bringt den König völlig zur Verzweiflung? Schillers „Die Jungfrau von Orleans“ I, 5. — 13. (Griechisch.) Aufstellung beider Heere und Beginn der Schlacht bei Issos.

III<sup>a</sup>A 1. (Geschichte.) Die soziale Stellung der deutschen Bauernschaft im Beginn des 16. Jahrhunderts. — 2. (Ovid.) Die Königsburg des Sonnengottes. — 3. (Griechisch.) Cyrus bereitet sich darauf vor, seinen Bruder Artaxerxes vom Throne zu stoßen. — 4. (Lateinisch.) Cäsars zweite Überfahrt nach Britannien. — 5. (Naturbeschr.)

Die Atmungsorgane der Vögel. — 6. (Deutsch.) Sigyns Treue. — 7. (Geschichte.) Die Zustände in Brandenburg unter Jobst von Mähren. — 8. (Lateinisch.) Die Entscheidung in dem von Sabinus und Cotta abgehaltenen Kriegsrat. — 9. (Griechisch.) Die Truppenschau zu Tyriäum. — 10. (Geschichte.) Die Begründung der ersten brandenburgischen Kolonie. — 11. (Physik.) Ptolemäisches und Kopernikanisches Weltsystem. — 12. (Griechisch.) Cyrus macht den griechischen Söldnern große Versprechungen. — 13. (Deutsch.) Was führt den fliehenden Petrus zurück zum Märtyrertode? — 14. (Lateinisch.) Der Tod des Indutiomarus.

III<sup>a</sup>B 1. (Deutsch.) Das Kirchlein auf Rhodus. — 2. (Geschichte.) Kaiser Karls V. Persönlichkeit. — 3. (Lateinisch.) Aussehen und Lebensweise der Britannier nach Cäsar. — 4. (Griechisch.) Der Zug des Cyrus nach Susa. — 5. (Naturbeschr.) Die Speicheldrüsen des Menschen. — 6. (Deutsch.) Lokis Bestrafung. — 7. (Geschichte.) Der falsche Waldemar — 8. (Lateinisch.) Wie benutzte Ambiorix seinen Sieg über die Römer? — 9. (Griechisch.) Die griechischen Söldner machen bei der Musterung zu Tyriäum einen Scheinangriff. — 10. (Lateinisch.) Wie verschaffte sich Cäsar sein Heer? — 11. (Geschichte.) Die Errettung Wiens aus der Türkengefahr. — 12. (Physik.) Das Prinzip der Arbeit bei der schiefen Ebene. — 13. (Deutsch.) Was erfahren wir von Heinrich Blank im ersten Akte von Heyses „Kolberg“? — 14. (Griechisch.) Die Streitkräfte der beiden Gegner in der Schlacht bei Kunaxa.

III<sup>b</sup>A 1. (Geschichte.) Der Untergang der Ostgoten. — 2. (Lateinisch.) Aus welchen Gründen verließ Galba trotz seines Sieges das obere Rhonetal? — 3. (Naturbeschr.) Die Pilze. — 4. (Lateinisch.) Die Sitten der Sueven. — 5. (Naturbeschr.) Die Entwicklung der Trichine. — 6. (Geographie.) Armenien. — 7. (Deutsch.) Wie Graf Ulrich die väterliche Huld wiedergewann. — 8. (Deutsch.) Rudolf von Habsburg, ein frommer Diener seiner Kirche. — 9. (Geschichte.) Die Habsburger und die Eidgenossen. — 10. (Lateinisch.) Inwiefern war Cäsar bei seinem ersten Landungsversuche in Britannien den Eingeborenen gegenüber im Nachteil?

III<sup>b</sup>B 1. (Geschichte.) Die mohammedanische Völkerwanderung. — 2. (Lateinisch.) Wie verteilt Cäsar seine Truppen vor Beginn des Veneterkrieges? — 3. (Naturbeschr.) Die Pilze. — 4. (Lateinisch.) Die Soldurier. — 5. (Deutsch.) Belsazars Frevel. — 6. (Naturbeschr.) Lebensweise des Tintenfisches. — 7. (Lateinisch.) Wie die Usipeter und Tenkterer über den Rhein gingen. — 8. (Deutsch.) Wie der Rauschebart aus dem Wildbade entkam. — 9. (Lateinisch.) Warum Cäsar nach Britannien hinüberging. — 10. (Deutsch.) Wie Albrecht der Bär die Mark dem Deutschtume wiedergewann. — 11. (Geographie.) Die Japaner. — 12. (Geschichte.) Johann Huß.

IV A 1. (Lateinisch.) Darius' Heereszug gegen die Skythen. — 2. (Deutsch.) Der Opfertod des Menoikeus. — 3. (Geographie.) Die Gebirge Attikas. — 4. (Naturbeschr.) Die Wiese und das Feld, zwei Lebensgemeinschaften. — 5. (Geschichte.) Die Befreiung Thebens durch Pelopidas. — 6. (Lateinisch.) Der Tod des Pausanias. — 7. (Deutsch.) Heinrich des Löwen Errettung durch den Vogel Greif. — 8. (Geographie.) Englands Industrie. — 9. (Geschichte.) Die Eroberung Vejjs. — 10. (Lateinisch.) Der Seesieg des C. Duilius bei Mylä. — 11. (Lateinisch.) Die Schlacht am Trasimenischen See nach Nepos. — 12. (Deutsch.) Lage und Gestalt Helgolands. — 13. (Geschichte.) Wie wurde Spanien römische Provinz? — 14. (Geographie.) Die Grenzen Böhmens.

IV B 1. (Lateinisch.) Undank der Athener gegen Miltiades. — 2. (Deutsch.) Ingos Königssprung. — 3. (Geographie.) Frankreichs Ströme. — 4. (Naturbeschr.) Unterschied zwischen Laubwald und Nadelwald. — 5. (Geschichte.) Alexanders Zug vom Granikus nach Gangamela. — 6. (Geographie.) Englands Gestalt. — 7. (Geschichte.) Die Auswanderung der Plebejer auf den Heiligen Berg. — 8. (Naturbeschr.) Die Mundteile des Aneisenlöwen. — 9. (Geographie.) Österreich-Ungarns Bevölkerung. — 10. (Geschichte.) Die Zerstörung Karthagos. — 11. (Lateinisch.) Hannibals Tod.

### Redner und Themata der im „Redeakt“ der Klassen I<sup>a</sup>—II<sup>b</sup> gehaltenen freien Vorträge, bezw. Deklamatoren und Deklamationen.

I<sup>a</sup> 1. *Böttger*: Geschichte des Klaviers. (Vortrag, durch eigene Zeichnungen und eine Pianomechanik erläutert.) — 2. *Fiedler*: Odyssee und Gudrunlied, ein Preis der Treue. — 3. *Södel*: Die Anlage und die Wirkungsweise der Seeminen. (Vortrag, durch eigene Zeichnung erläutert.) — 4. *v. Bronsart*: Unkel Bräsig in Reuters „Stromtid“. — 5. *Buff*: Die Wartburg, eine Stätte nationaler Erinnerung. — 6. *Klughardt*: Die Beziehungen zwischen Licht und Elektrizität nach Heinrich Hertz. (Vortrag ohne Konzept, auf Grund einer ausgeführten Disposition, durch eigene Zeichnungen erläutert.) — 7. *Steinthal*: Ein Denkmal Napoleons I. in der deutschen Literatur (Grabbes „Napoleon“). — 8. *Blume*: Horaz' Verhältnis zu Mäcen. — 9. *Arnois*: Die landwirtschaftlichen Betriebssysteme und ihre natürliche Entwicklung. — 10. Vakant. (Klausurwoche.) Als Ersatz Rezitation des Direktors aus Reuters „Läuschen un Rimels“. — 11. Vakant. (Vom Unterrichte dispensiert.) Als Ersatz s. I<sup>b</sup> u. II<sup>a</sup>A. — 12. Desgl. — *Wichmann*.

I<sup>b</sup> 1. *Kotzsch*: Die Herstellung des Schuhs. (Vortrag auf Grund eigener Anschauung in der Fabrik des Vaters, durch Anschauungsmittel erläutert.) — 2. *Pfotenhauer*: Simons Hochzeit, Gemälde von Rembrandt. (Vortrag,

durch Abbildungen und eine eigene Zeichnung erläutert.) — 3. *Lippert*: Die Geschwindigkeit des Lichtes und ihre Bestimmung. (Vortrag, durch eigene Zeichnungen erläutert.) — 4. *Große*: Charakteristik von Michael Kohlhaas nach Kleists gleichnamiger Novelle. — 5. *Gröpler*: Charakteristik des Haupthelden in Grillparzers „Der Traum ein Leben“. — 6. *Plenz*: Die Wiedergeburt Preußens nach Freytags Roman „Aus einer kleinen Stadt“. — 7. *Biersack*: „Die beiden Musen“ von Klopstock. (Deklamation.) — *Thürnagel*: „Der Züricher See“ von Klopstock. (Deklamation.) — 8. *v. Bockelberg*: Die germanische Politik Theoderichs des Großen. — 9. *Günther*: Goethes italienische Reise und ihre Bedeutung für die geistige Entwicklung des Dichters. — 10. *Fehler*, *Liebeschütz*, *Koch*: I, 7 u. 8 aus Schillers „Maria Stuart“. (Deklamation.) — 11. *Bölcke*: Das Erlösungsmotiv in Richard Wagners Musikdramen. — *Ostermayer*: Die Beweisführung in Platos „Krito“ (Vortrag aus dem Stegreif, s. I<sup>a</sup>.) — *Plenz*: „Archibald Douglas“ von Fontane. (Deklamation ebenso.) — *Koch*: „Seegespenst“ von Heine. (Deklamation ebenso.) — 12. *v. Gallwitz*: Der junge Goethe in Leipzig. — *Schulze*.

II<sup>a</sup>A 1. *Hesse*: Der Freiherr von Rothsattel in Freytags „Soll und Haben“. — 2. *Knabe*: Wodurch gelingt es Schiller, uns für Maria Stuart zu begeistern? — 3. *Baumann*: Wodurch sucht Marc Anton auf seine Hörer zu wirken? — 4. *Seiler*: Friedrichs des Großen Absolutismus. — 5. *Zobel*: Justinus Kerner, ein deutscher Dichter. (Vortrag, verbunden mit Deklamation.) — 6. *Rohde*: Grillparzers Leben. — 7. *Behne*: Der Große Kurfürst in Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“. — 8. *Schwarze*: Der Peloponnesische und der Dreißigjährige Krieg. — 9. *Werner*: Albrecht der Bär. — 10. *Kurz*: Shakespeare. (Vortrag, verbunden mit Deklamation.) — 11. *Mann*: Flüssige Luft. (Vortrag, durch eigene Zeichnung erläutert.) — *Kurz*: „Der Fischer“ von Goethe. (Deklamation aus dem Stegreif, s. I<sup>a</sup>.) — 12. *Klinsmann*: Friedrich Hebbels Tragödien. — *Reinicke*.

II<sup>a</sup>B 1. *Specht*: Die wichtigsten Denkmäler der ahd. Literatur. — 2. *Lange*: Die Fabne der 61er von Julius Wolff. — 3. *Leonhardt*: Charakteristik des Grafen Hans vom witten Klee in Frenssens „Die Sandgräfin“. — 4. *Ungewitter*: Die Elektrizität im Dienste der chemischen Großindustrie. — 5. *v. Rauchhaupt*: Entwicklungsgeschichte der Luftschiffahrt. — 6. *Förster*: „Elegie“ von Walther von der Vogelweide. (Deklamation.) — 7. *Fährdrich*: Die drei Heuchler in „Maria Stuart“. — 8. *Bramigk*: Neuere deutsche und ausländische Schachtschiffotypen. — 9. *Langwagen*: „Prometheus“ von Goethe. (Deklamation.) — *Wiegand*: „Grenzen der Menschheit“ von Goethe. (Deklamation.) — 10. *v. Brause*: Miß Betsey in Dickens' Roman „David Copperfield“. — 11. *Leonhardt*: „Ralph Douglas“ von F. Dahn. (Deklamation.) — 12. *Venator*: Von einer Rheinreise. — *Mohs*.

II<sup>b</sup>A 1. *Schnigge*: „Das Eleusische Fest“ von Schiller. (Deklamation.) — 2. *Martin*: „Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Grafen“ von Goethe. (Deklamation.) — 3. *Seyerlen*: „Die Mette von Marienburg“ von Felix Dahn. (Deklamation.) — 4. *Heide*: „Aus Sturmes Not“ von Julius Wolff. (Deklamation.) — 5. *Döpke*: „Das Gesicht des Reisenden“ von Freiligrath. (Deklamation.) — 6. *Nußbaum*: George Washington. — 7. *Schönlein*: Die Handelsstraße Erfurt-Magdeburg. — 8. *Schnigge*: Albert Lortzing. — 9. *Seyerlen*: „Prolog“ zu „Wallensteins Lager“ von Schiller. (Deklamation.) — 10. *Vakat*. (Redner erkrankt.) — 11. *Hund*: Richard Wagner. — 12. *Schnigge*: „Gewitterhymnus“ von Greif. (Deklamation.) — *Hundt*.

II<sup>b</sup>B 1. *Schwarz*: „Das Heiligtum“ von K. F. Meyer. (Deklamation.) — 2. *Wichmann*: „Hagens Sterbelied“ von Felix Dahn. (Deklamation.) — 3. *Dockhorn*: „Der Pilgrim“ von Schiller. (Deklamation.) — 4. *Koltzenburg*: „Sanssouci“ von Geibel. (Deklamation.) — 5. *Mensch*: „Sind das die Knaben alle?“ von Gerock. (Deklamation.) — 6. *Nebel*: Nansens Schlittenfahrt durch das nördliche Eismeer in den Jahren 1895–96. — 7. *Körner*: Wie bietet man den Vögeln möglichst gute Nistgelegenheit? (Vortrag auf Grund eigener Versuche.) — 8. *Eckstein*: Die Klosterkirche zu Gernrode. (Vortrag, durch einen Grundriß und zahlreiche Abbildungen erläutert.) — 9. *Dockhorn*: Ein Sonnenaufgang auf dem Brocken. (Vortrag auf Grund eigener Anschauung.) — 10. *v. Auer*: Seesignalwesen. — 11. *Koltzenburg*: Monolog der Johanna aus Schillers „Die Jungfrau von Orleans“; Prol., 4. (Deklamation.) — 12. *Diederichs*, *Hölemann*, *Sanftenberg*: I, 2 aus Uhlands „Ernst, Herzog von Schwaben“. (Deklamation.) — *Hundt*.

## b) Lateinisch.

- I<sup>a</sup> S.-S.: Tac. Annal. lib. I. II. (Halm bei Teubner). — W.-S.: Cic. de offic. lib. I. III. (Weißenfels ebenda). — In beiden S.S.: daneben ex tempore Liv. ab u. c. lib. I.—III. (Weißborn und Müller ebenda). — *Wichmann*. — Hor. Satir. lib. I. II., Epist. I. II. (Krüger, Kommentar und Schultext, ebenda); Carm. lib. I.—IV., Epod. rep. (Ders., Schultext, ebenda). — *Bott*.  
 I<sup>b</sup> S.-S.: Tac. Germania (Egelhaaf bei Perthes, Ausg. b). — W.-S.: Cic. orat. in Verrem lib. IV.

- (Hachtmann ebenda, ebenso). — In beiden S.S.: daneben ex tempore Curt. hist. Alex. M. lib. VI.—X. (Vogel bei Teubner). — *Wichmann*. — Hor. Carm. lib. I.—IV., Epod. (wie I<sup>a</sup>). — *Schulze*.
- II<sup>a</sup>A** S.-S.: Cic. Laelius d. a. (Strelitz bei Perthes, Ausg. b). — Verg. Aen. lib. VI. (Ribbeck bei Teubner). — W.-S.: Sall. bell. Jugurth. (Opitz ebenda). — Röm. Eleg. (Schulze bei Weidmann). — In beiden S.S.: daneben ex tempore Caes. de bell. civil. (Dinter bei Teubner). — *Schulze*.
- II<sup>a</sup>B** wie II<sup>a</sup>A. — *Reinhardt*, bezw. *Mohs*.
- II<sup>b</sup>A** S.-S.: Cic. orat. pro Q. Ligar. u. pro rege Deiot., z. T. ex tempore (Strenge bei Perthes Ausg. b). — W.-S.: Liv. ab u. c. lib. XXII., z. T. ex tempore (Luterbacher ebenda, ebenso). — *Reinicke*. — In beiden S.S.: Verg. Aen. lib. IV. (wie II<sup>a</sup>). — *Bunge*.
- II<sup>b</sup>B** wie II<sup>b</sup>A. — *Hundt*, bezw. *Hinze*.
- III<sup>a</sup>A** In beiden S.S.: Caes. de bell. Gall. lib. V. VI., z. T. ex tempore (Schmalz bei Teubner). — *Bunge*. — Ov. Met. nach dem Kanon (Harder bei Velhagen & Klasing). — *Hinze*.
- III<sup>a</sup>B** wie III<sup>a</sup>A. — *Bott*, bezw. *Hinze*.
- III<sup>b</sup>A** In beiden S.S.: Caes. de bell. Gall. lib. III. IV., nach Bedürfnis ex tempore (wie III<sup>a</sup>). — *Müller*.
- III<sup>b</sup>B** wie III<sup>b</sup>A. — *Mohs*.

#### c) Griechisch.

- I<sup>a</sup>** In beiden S.S.: Thucyd. lib. VI. VII. (Hude bei Teubner). — Plat. Apolog., Abschnitte aus Sympos. und Phädon (v. Bamberg bei Velhagen & Klasing). — Daneben ex tempore Thucyd. — *Ballin*. — S.-S.: Soph. Philoct. (Müller bei Perthes, Ausg. b). — W.-S.: Homer Jl. lib. XIII.—XXIV. (Hentze bei Teubner). — *Wichmann*.
- I<sup>b</sup>** In beiden S.S.: Thucyd. lib. II. III. (wie I<sup>a</sup>). — Plat. Crito (wie I<sup>a</sup>). — Demosth. orat. Olynth. (Deuerling bei Perthes, Ausg. b). — Daneben ex tempore Florileg. Graec., II. Heft (Phil. Afran. bei Teubner); später Thucyd. weiter. — *Ballin*. — S.-S.: Eurip. Iphigen. (Muff bei Velhagen & Klasing). — W.-S.: Hom. Jl. lib. I.—XII. (wie I<sup>a</sup>). — *Wichmann*.
- II<sup>a</sup>A** S.-S.: Griech. Lesebuch (Bruhn bei Weidmann). — W.-S.: Herodot. lib. VI. VII. (Dörwald bei Schöningh). — Lys. orat. in Eratosth. (Kocks-Schnee bei Perthes, II. Teil). — In beiden S.S.: daneben ex tempore Xen. Hellen. (Bünger bei Freytag). — *Schulze*. — Hom. Od. lib. XIII.—XXIV. (wie I<sup>a</sup>). — *Reinicke*.
- II<sup>a</sup>B** wie II<sup>a</sup>A. — *Reinhardt*, bezw. *Hundt*.
- II<sup>b</sup>A** S.-S.: Xen. Anab. lib. V.—VII., z. T. ex tempore (Gemoll bei Teubner). — W.-S.: Arrian. Anab. lib. I. II., z. T. ex tempore (Abicht ebenda). — *Reinicke*. — In beiden S.S.: Hom. Od. lib. VII.—XII. (wie I<sup>a</sup>). — *Hundt*.
- II<sup>b</sup>B** wie II<sup>b</sup>A. — *Reinhardt*, bezw. *Hundt*.
- III<sup>a</sup>A** In beiden S.S. (von Johannis ab): Xen. Anab. lib. I. II., nach Bedürfnis ex tempore (wie II<sup>b</sup>). — *Bunge*.
- III<sup>a</sup>B** wie III<sup>a</sup>A. — *Bunge*.

#### d) Hebräisch (fak.).

- I<sup>a</sup>b** In beiden S.S.: Genesis. — Ruth und Psalmen. — *Prietsch*.
- II<sup>a</sup>AB** W.-S.: Genesis. — *Prietsch*.

**e) Französisch.**

- I<sup>a</sup>** S.-S.: Molière. Les Femmes Savantes (Scheffler bei Velhagen & Klasing). — W.-S.: Taine. Les Origines de la France Contemporaine (Hoffmann bei Renger). — In beiden S.S.: daneben Choix de Poésies Françaises (G. Strien bei E. Strien). — *Menze*.
- I<sup>b</sup>** S.-S.: Racine. Mithridate (Stern bei Velhagen & Klasing). — W.-S.: Lanfrey. Campagne de 1806/07 (Klein bei Renger). — In beiden S.S.: wie I<sup>a</sup>. — *Menze*.
- II<sup>a</sup> AB** S.-S.: Sandeau. M<sup>lle</sup> de la Seiglière (Hartmann bei Stolte). — W.-S.: Maitres Conteurs (Hengesbach bei Heyfelder-Weidmann). — In beiden S.S.: wie I<sup>a</sup>. — *Menze*.
- II<sup>b</sup> AB** S.-S.: Erckmann-Chatrian. Histoire d'un Conscrit de 1813 (Bandow bei Velhagen & Klasing). — W.-S.: Voyageurs et Inventeurs Célèbres (Wershoven bei Heyfelder-Weidmann). — In beiden S.S.: wie I<sup>a</sup>. — *Menze*.

**f) Englisch (fak.).**

- I<sup>a</sup>** S.-S.: Collection of Tales and Sketches. II. (Groth bei Velhagen & Klasing). — W.-S.: Seeley, The Expansion of England (Sturmfels ebenda). — In beiden S.S.: daneben Hausknecht, The English Student (bei Wiegandt & Grieben). — A Book of English Poetry (W. Gesenius-Kriete bei H. Gesenius). — *Pfau*.
- I<sup>b</sup>** In beiden S.S.: Hausknecht (wie I<sup>a</sup>). — *Pfau*.
- II<sup>a</sup> AB** wie I<sup>b</sup>. — *Pfau*.

## 4. Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung.

### a) Michaelis 1905.

1. **Deutsch.** Aufsatzthema: Die Bedeutung des Rheins für die deutsche Geschichte. — *Wichmann.*
2. **Lateinisch.** Hinübersetzung eines deutschen Diktats. — *Wichmann.*
3. **Griechisch.** Herübersetzung des Diktats: Abschnitt aus Plat. Phaed. I (Auskunft über die verspätete Hinrichtung des Sokrates). — *Ballin.*
4. **Mathematik.** Aufgaben: 1) Eine Hyperbel von den Halbachsen  $a$  und  $b$  wird von einem Kreise mit dem Radius  $r$  geschnitten: den Inhalt der von den vier Schnittpunkten als Ecken gebildeten Figur zu berechnen. (Beispiel:  $a=3$ ,  $b=4$ ,  $r=6$ .) — 2) Welcher einer Kugel vom Radius  $r$  einbeschriebene Kegel besitzt das größte Volumen, und wie groß ist es? — 3) Die durch die Gleichung  $y = x^3 - 4x - 8$  dargestellte Kurve soll diskutiert werden. — 4) Wie groß ist die Entfernung Liverpool—Kap der guten Hoffnung? (Liverpool besitzt eine nördliche Breite von  $53^{\circ} 24' 4''$  und eine westliche Länge von  $3^{\circ} 4' 18''$ ; das Kap der guten Hoffnung eine südliche Breite von  $33^{\circ} 56' 3''$  und eine östliche Länge von  $8^{\circ} 28' 40''$ ; der Erdradius beträgt 6370,26 km.) — *Leonhardt.*
5. **Hebräisch.** Herübersetzung von Psalm XCV, 1—8 nebst grammatischer Analyse bestimmter (9), außerdem noch selbstgewählter Formen. — *Prietsch.*

### b) Ostern 1906.

1. **Deutsch.** Aufsatzthema: Wie läßt sich Schillers Wort „Das Leben ist der Güter höchstes nicht“ mit Euripides' Ausspruch „ $\psi\upsilon\chi\eta\varsigma \gamma\acute{\alpha}\rho \omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\nu \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota \tau\iota\mu\acute{\iota}\omega\tau\epsilon\rho\nu$ “ vereinigen? — *Wichmann.*
2. **Lateinisch.** Hinübersetzung eines deutschen Diktats. — *Wichmann.*
3. **Griechisch.** Herübersetzung des Diktats: Abschnitt aus Arrian. Anab. II, 14 (Brief Alexanders an Darius). — *Ballin.*
4. **Mathematik.** Aufgaben: 1) Eine gleichseitige Hyperbel von der Halbachse  $a=2$  werde von einer konfokalen Parabel geschnitten: wie weit ist jeder der beiden Schnittpunkte beider Kurven vom Nullpunkte entfernt? — 2) Aus einer Kugel vom Radius  $r$  soll derjenige einbeschriebene Zylinder herausgeschnitten werden, dessen Mantel halb so groß wie die Oberfläche der Kugel ist: in welcher Beziehung steht dieser Zylinder zu demjenigen einbeschriebenen Zylinder, dessen Mantel ein Maximum ist? — 3) Wann steht in Dessau am längsten Tage die Sonne in derselben Höhe wie am kürzesten Tage zu Mittag? (Geogr. Breite von Dessau =  $51^{\circ} 49' 12''$ ; Deklination des längsten und kürzesten Tages =  $\pm 23^{\circ} 27' 3''$ ; Zeitgleichung des längsten Tages =  $+ 1^m 31^s$ .) — 4) Ein mit  $3\frac{3}{4}\%$  verzinsliches Kapital von 100 000 Mk soll in 15 Jahren amortisiert werden: wie groß ist die jährlich zu zahlende Amortisationsrate und event. (gewissermaßen als Sonderaufgabe) wie groß würde sie bei halbjährlicher Auszahlung sein? — *Leonhardt.*
5. **Hebräisch.** Herübersetzung von Psalm XIV nebst grammatischer Analyse bestimmter (9), außerdem noch selbstgewählter Formen. — *Prietsch.*



Lehrgegenstände.	Klassen.								
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI
<b>Geschichte.</b>									
Putzger-Baldamus u. Schwabe, Historischer Schulatlas	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	—	—
Neubauer, Lehrbuch der Geschichte f. d. betr. Klasse . . .	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	—	—
Luckenbach, II: Abbildungen zur Deutschen Geschichte .	Ia	Ib	—	—	—	—	—	—	—
<b>Geographie.</b>									
Weyhe, Hilfsbuch für den Anfangsunterricht i. d. Geogr. .	—	—	—	—	—	—	—	V	VI
Lüddecke, Deutscher Schulatlas, Unterstufe . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	V	VI
Lüddecke-Haack, Deutscher Schulatlas . . . . .	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	—	—
Supan, Deutsche Schulgeographie . . . . .	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	—	—
<b>Rechnen.</b>									
Harms u. Kallius, Rechenbuch . . . . .	—	—	—	—	—	—	IV	V	VI
<b>Mathematik.</b>									
Mehler-Baseler, Hauptsätze der Elementarmathematik .	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	—	—
Bardey, Aufgabensammlung (f. d. Elementararithmetik) . .	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	—	—	—
Greve, Fünfstellige logarithm. u. trigon. Tafeln . . . . .	Ia	Ib	IIa	IIb	—	—	—	—	—
<b>Naturbeschreibung.</b>									
Vogel-Müllenhoff-Röseler, Leitfaden f. d. betr. Klasse	—	—	—	—	IIIa	IIIb	IV	V	VI
<b>Physik.</b>									
Sumpf-Pabst, Schulphysik nebst Anhang . . . . .	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	—	—	—	—
<b>Singen.</b>									
Hauer, Lehrgang f. d. Acapellagesang . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	V	VI
Hauer, Auswahl mehrstimmiger Lieder . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	V	VI
Haase, Schulchoralbuch f. d. Herzogtum Anhalt . . . . .	—	—	—	—	IIIa	IIIb	IV	V	VI
Schubring, Deutscher Sang und Klang (für Gemischten Chor)	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	—	—
Stein, Aula und Turnplatz (für Männerchor) . . . . .	Ia	Ib	IIa	IIb	—	—	—	—	—
<b>Schreiben.</b>									
Hadert, Anhalt. Schreibschule (in einzelnen Heften) . . .	—	—	—	—	—	—	—	V	VI

Außerdem die vorgeschriebenen Ausgaben der Schriftsteller (vergl. 3, a—f) sowie die erforderlichen Wörterbücher, von denen wir empfehlen 1. Lateinisch-Deutsch: Heinichen-Wagener, 2. Griechisch-Deutsch: Benseler-Kägi, 3. Französisch-Deutsch: Sachs, Hand- und Schulausgabe.

Über die Auswahl der Lektüre für das Schuljahr 1906/07 werden die hiesigen Buchhändler auf ihr Ersuchen genau informiert.

## II. Mitteilungen aus den Verfügungen der Herzoglichen Regierung, Abteilung für das Schulwesen.

20. 3. Der cand. theol. Wachsmuth wird für das Schuljahr 05/06 aushilfsweise mit interimistischer Verwaltung einer Lehrerstelle betraut.
31. 3. Neukonstituierung des **Kirchenchors**, bezw. Bestimmungen des Herzogl. Staatsministeriums über Gewährung von Schulgelderlaß an Schüler, die einem kirchlichen Singechore angehören. Zirkularverfügung.
- „1. — — Doch verringert sich der hiermit verbundene Schulgelderlaß auf die Hälfte des bisherigen Betrages, wie folgt: — — e) Dessau, Gymnasium — 20 Stellen (bisher je  $\frac{1}{1}$ ), fortan je  $\frac{1}{2}$  Erlaß. — — 2. Die Neubesetzung Ostern d. J., bezw. später vakant werdender Stellen erfolgt ohne Gewährung einer weiteren Entschädigung durch Aufnahme von gesanglich hinreichend befähigten evangelischen Schülern, welche aus der Zahl der nach § 3, 5 oder 6 der „Schulordnung“ ganz oder teilweise von der Zahlung des Schulgeldes befreiten, bezw. der im Genuß eines Schulstipendiums oder sonstiger schulseitiger Unterstützungen befindlichen Schüler von dem betr. Chordirigenten der Direktion hierfür in Vorschlag gebracht werden. 3. Nur insoweit die unter 2 bezeichneten Schüler zur Erfüllung der festgesetzten Gesamtzahl (s. o.) der Chorschüler etwa nicht ausreichen, dürfen von jetzt ab weitere Schüler wegen besonderer gesanglicher Befähigung in den Kirchenchor aufgenommen werden. Dieselben erhalten hierfür Erlaß der Hälfte des Schulgeldes. — — 5. Eine Erweiterung der Kirchenchöre durch Zulassung sogenannter schulgeldpflichtiger „Exspektanten“ oder „Aspiranten“ aus dem Kreise der Schüler ist an sich auch weiterhin nicht unzulässig; doch haben diese als solche fortan keinen Anspruch auf Bevorzugung bei Neubesetzung vakanter Stellen des betr. Kirchenchors, vielmehr unterliegt auch ihre etwaige Aufnahme den unter 3 bezeichneten Beschränkungen.“ — —
2. 5. Das jährliche **Schulgeld** ist von Ostern d. J. ab **auf 130 Mk. erhöht** worden. Z.-V.
2. 5. Ernennung des Kand. d. h. Sch. Dr Köhler zum „Oberlehrer“.
7. 6. Neue Normative, betr. das Dienst Einkommen der Direktoren und der akademischgebildeten Oberlehrer. Z.-V.
26. 9. „Auf die berichtliche Anfrage vom 24. d. M. erwidern wir, daß das durch § 24, Alin. 1 der „Schulordnung“ Festgesetzte auch für solche Schüler Geltung hat, welche bei einem zweijährigen Aufenthalte in derselben Klasse während des ersten Jahres einer nichtanhaltischen höheren Lehranstalt unter normalen Verhältnissen angehört haben“; erreicht also ein solcher Schüler die Reife zur Versetzung in die nächsthöhere Klasse nicht, so hat er die Anstalt zu verlassen.
18. 10. Die französischen Extemporalien in III<sup>a</sup> sind fortan nur dreiwöchentlich anzufertigen. Z.-V.
1. 11. Prof. Liebethuth am Franciscum zu Zerbst wird Ostern k. J. an das Friedrichsgymnasium versetzt.
16. 11. Empfehlung von „Felix Mendelssohns Chöre zur „Antigone“ des Sophokles für gemischten Chor etc. von Otto Urban, Herzogl. Musikdirektor zu Dessau.“ Z.-V.
- — „Auf Grund der Eindrücke, welche eine im Februar d. J. stattgehabte öffentliche Vorführung dieser Komposition durch den Schülerchor des Friedrichsgymnasiums in weiteren Kreisen hinterlassen hat, machen wir die Direktionen der übrigen Gymnasien und Realgymnasien in warm empfehlender Weise auf dieses sehr beachtungswerte Unternehmen hiermit aufmerksam.“

16. 11. Der Oberlehrer Dr Hinze ist vom 29. März bis zum 25. Mai 1906 behufs Ableistung einer militärischen Übung dienstlich beurlaubt.

30. 11. **Ferienordnung für das Jahr 1906. Z.-V.**

Ferien.	Schluß.	Wiederbeginn.
1. Ostern . . . . .	Freitag, den 6. April (10 vorm.)	Dienstag, den 24. April (9 vorm.)
2. Pfingsten . . . . .	Freitag, den 1. Juni (4 nachm.)	Donnerstag, den 7. Juni (7 vorm.)
3. Sommer . . . . .	Sonnabend, den 7. Juli (9 vorm.)	Dienstag, den 7. August (8 vorm.)
4. Michaelis . . . . .	Sonnabend, den 29. Sept. (9 vorm.)	Dienstag, den 16. Oktober (9 vorm.)
5. Weihnachten . . . . .	Sonnabend, den 22. Dez. (10 vorm.)	Freitag, den 4. Jan. 07 (10 vorm.)

Anmerkung. Die Stunden für den Wiederbeginn des Unterrichts sind durch Übereinkommen der Direktion der Oberrealschule mit der unterzeichneten in Rücksicht auf die gemeinsame Aula festgesetzt.

30. 11. „Wir sehen uns veranlaßt hiermit anzuordnen, daß in den Vorschulen sowohl bei dem Rechenunterrichte selbst wie hinsichtlich der sich anschließenden häuslichen Aufgaben nachstehend bezeichneter Zahlenraum nicht überschritten werden darf: in Klasse III 1—100, in Klasse II 1—1000, in Klasse I 1—10000.“ Z.-V.

14. 12. Der Kand. d. h. Sch. Wolterstorff in Ballenstedt wird behufs Absolvierung des praktischen Vorbereitungskursus Ostern k. J. dem Friedrichsgymnasium zugleich als wissenschaftlicher Hilfslehrer überwiesen an Stelle des bis dahin zur Aushilfe herangezogenen cand. theol. Wachsmuth.

21. 12. Der Oberlehrer Wernecke an der Oberrealschule des Fridericianums wird Ostern k. J. an das Gymnasium versetzt.

22. 12. Prof. Wittig am Francisceum zu Zerbst wird Ostern k. J. an das Friedrichsgymnasium zurückversetzt in Rücksicht auf die zu diesem Termine erfolgende — event. partielle — Teilung der I<sup>b</sup>.

26. 1. Anlässlich der am 27. Februar bevorstehenden Silberhochzeit Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers und der Deutschen Kaiserin ist seinerzeit des erlauchten Kaiserpaars in entsprechender und würdiger Weise zu gedenken, um die Liebe zu Kaiser und Reich in den Herzen der Jugend zu pflegen und zu fördern. Z.-V.

6. 2. Dauernde Dispensation von einem obligatorischen Lehrgegenstände schließt Verzichtleistung auf Zuerkennung der Versetzungsreife am Schlusse des betr. Schuljahres ein; demnach darf auch solchen zu diesem Termine abgehenden Schülern die Versetzungsreife nicht zuerkannt werden. Z.-V.

10. 2. Der Oberlehrer Dr Pfau ist vom 11. März bis zum 9. Mai cr. behufs Ableistung einer militärischen Übung dienstlich beurlaubt.

### III. Chronik.

#### 1. Nachtrag zur Chronik des vorigen Schuljahres (04/05).

Mittwoch, den 29. März, 11 Uhr vormittags wurden die (16) Abiturienten durch einen öffentlichen Aktus in der Aula feierlich entlassen.<sup>1)</sup> In seiner Abschiedsrede verband der Unterzeichnete mit dem Jubelrufe Luthers: „Ich bin hindurch!“, der letzthin in ihrem Kreise zum geflügelten Worte geworden (s. d. v. Progr., S. 25), den Bannerspruch des Friedrichsgymnasiums: „Nunquam deorsum!“ als sichersten „Leitstern“ für ihre bevorstehende Wanderung durch das „Dunkel“ der ersehnten Freiheit. — Bei ihrem Abgange stifteten drei von ihnen einen Beitrag „zur Beschaffung von Anschauungsmitteln für die Pflege der Kunst in der Schule“ (s. Progr. 1904, S. 37).<sup>2)</sup>

Der freundlichen Einladung des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Dessau, zu dem am 31. d. M. abends im Saale des Tivoli stattfindenden Vortrage Sr. Exzellenz des Herrn Generalleutnant v. Liebert über das Thema: „Die deutschen Kolonien in ihrem heutigen Stande“ durften auch die Schüler der oberen Klassen Folge leisten.

Für das nächste Schuljahr verfügte die Herzogliche Oberschulbehörde auf den diesseitigen Direktorialbericht die Teilung der Klassen II<sup>a</sup> und IV in je zwei Parallelcöten; zu dem Zwecke wurden gleich nach dem Schulschlusse noch 2 im Erdgeschoße des Fridericianums gelegene Klassenräume der Vorschule hergerichtet und in das Gymnasium einbezogen, das also fortan 15 Klassen umfaßt. Die bez. Verteilung der Lektionen und Ordinariate ist aus der vorstehenden Übersicht (s. I, 2a) zu ersehen.

#### 2. Sommersemester.

Das neue Schuljahr, das am 26. April seinen Anfang nahm, stand von vornherein unter einem ungünstigen Sterne: den als cand. prob. uns überwiesenen **Kand. d. h. Sch. Herrn Stutzer von hier** (Oberrealschule des Fridericianums) hielt Siechtum dauernd fern, bis er am

<sup>1)</sup> Programm. 1. *Gemeinsamer Gesang*: „Lobe den Herren“, Vers 1. — 2. *Gemischter Chor*: Motette von Sauer. — 3. *Deklamation*: a) Otto Schröter (II<sup>b</sup>A): „Brutus“ von Endrulat. — b) Hans Fährndrich (III<sup>b</sup>B): „Hoffnung“ von Geibel. — 4. *Gemischter Chor*: „Frühlingszeit“ von Urban. — 5. *Deklamation*: a) Friedr.-Wilhelm Ostermayer (II<sup>a</sup>) und Heinrich v. Bockelberg (II<sup>a</sup>): „Egmont, IV, 2“ (Egmont und Alba) von Goethe. — 6. *Gemischter Chor*: „Wie prangt im Frühlingskleide“ von Urban. — 7. *Deklamation*: a) Walther Eggert (VB): „Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt“ von Gerok. — b) Hans Hesse (I<sup>b</sup>): „Die Frühlingsfeier“ von Klopstock. — 8. *Gemischter Chor*: „Waldkonzert“ von Urban. — 9. *Deklamation*: Michael Felgentreu (VI): „Siegfrieds Schwert“ von Uhland. — 10. *Ansprachen*: a) Abschied des Ersten Abiturienten Ernst Frölich. — b) Erwiderung des Ersten Unterprimaners Ferdinand Ziemann. — c) Entlassung der Abiturienten durch den Direktor. — 11. *Gemischter Chor*: „Komitat“ von Mendelssohn. — 12. *Gemeinsamer Gesang*: „Nun danket alle Gott“, Vers 1.

<sup>2)</sup> Einnahme. Bestand: 23,35 Mk + 0,47 Mk Zinsen pro 1904 = 23,82 Mk; dazu Beiträge: Herr v. Nordenflicht 10 Mk, Schenk 10 Mk, Streuber 25 Mk = 45 Mk, in Summa 68,82 Mk. — Ausgabe. Große Photographie (Kaiserbesuch in Dessau, s. unten V, 2) 16,75 Mk; Rahmen dazu und zwei entspr. Rahmen für vorhandene Bilder 30,95 Mk; Zuschuß zu einer späteren Stiftung (s. unten 2) 13,90 Mk, in Summa 61,60 Mk. — Bestand: 7,22 Mk + 0,18 Mk Zinsen pro 1905 = 7,40 Mk auf der Kreissparkasse.

7. Oktober in seinem Vaterhause zu Cöthen dem tückischen Leiden erlag, beweint von Eltern, Bruder und Braut. *Have anima candida!* So konnten bei der Eröffnungsandacht nur die folgenden neuberufenen Lehrer eingeführt werden: **Herr Dr Pfau** (s. Progr. 1904, S. 43), gleichzeitig zum **Oberlehrer** ernannt, der **Kand. d. h. Sch. Herr Dr Scheer von Zerbst** (Francisceum) als wissenschaftl. Hilfslehrer<sup>1)</sup> und der **Kand. d. h. Sch. Herr Münnich von Quedlinburg** (Gymnasium) als *can. prob.* und wissenschaftl. Hilfslehrer<sup>2)</sup>; zugleich wurde **Herr Oberlehrer Prietsch von hier** (Oberrealschule) als Lehrer der hebräischen Sprache vorgestellt. Zu Vertretern des erkrankten Kandidaten waren schon vorher bestimmt die Herren Voigt, Lehrer an der Oberrealschule, und Eggert, Lehrer an der Vorschule. — Kaum hatten wir uns hiernach zu der Eröffnungskonferenz versammelt, als die erschütternde Kunde eintraf, daß Herr Prof. Plathner, Oberlehrer an der Oberrealschule, plötzlich verschieden sei. Und zwar wurden demnächst mit seiner Vertretung im Geschichtsunterrichte beauftragt von unserer Seite die Herren Dr Reinhardt, Dr Hundt, Dr Bott, Dr Müller und Dr Hinze, die als solche bis Michaelis in Tätigkeit blieben.

Nach dem Beginne des Semesters schenkten zwei Oberprimaner der Anstalt in Hinblick auf die bevorstehende Schillerfeier die Büsten von Klopstock und Lessing (s. unten V, 2); auch schmückte die Klasse ihre Schillerbüste und ihre Goethe-Schiller-Statuette mit Lorbeerkränzen.

Durch eine Verfügung der Herzoglichen Oberschulbehörde vom 3. Mai wurde Herr Dr Friedrich ersucht, dem Kuratorium der jüngst ins Leben getretenen Städtischen Handelsrealschule hieselbst als Vertreter der Regierung beizutreten; derselbe nahm das Ehrenamt an.

Die Schillergedächtnisfeier vollzog sich am 9. d. M. 8 Uhr morgens nach folgendem Programm: 1. *Solo und Chor*: „Fest gemauert — — die es erbaulich weiterklingt“ aus der „Glocke“ von Romberg. — 2. *Deklamation*: a) Hermann v. Tramstölke (V A): „Mit dem Pfeil, dem Bogen“ aus „Wilhelm Tell“. — b) Paul Dünnhaupt (III<sup>a</sup> B): „Die Teilung der Erde“. — c) Johannes Breithaupt (IV B): „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd“ aus „Wallensteins Lager“. — 3. *Chor*: „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd“ von Zahn. — 4. *Deklamation*: José Hund (II<sup>b</sup> A): „Der Ring des Polykrates“. — 5. *Solo und Chor*: „Wohl, nun kann der Guß beginnen — — einen Wandrer auf dem letzten Wege“ wie oben. — 6. *Deklamation*: Werner Kurz (II<sup>a</sup> A): „Das Lied von der Glocke“. — 7. *Solo und Chor*: „Bis die Glocke sich verkühlt — — Meister muß sich immer plagen“; „Tausend fleiß'ge Hände — — Hände Fleiß“ wie oben. — 8. *Festrede*: Herr Oberlehrer Mohs. — 9. *Deklamation*: Friedr.-Wilhelm Ostermayer (I<sup>b</sup>): „Epilog zu Schillers Glocke“ von Goethe. — 10. *Solo und Chor*: „Freude hat mir Gott gegeben“ bis zum Schluß wie oben. — Die Solopartien sang der Oberprimaner Hans Hesse. Der Festredner „feierte Schiller als den Dichter des Idealismus, nicht jenes weichlichen Idealismus, der sich verliert in weltfremdem Schwärmen und Träumen, sondern des Idealismus,

<sup>1)</sup> „Wilhelm Scheer, geb. am 9. September 1875 zu Oranienbaum, bereitete sich auf dem Seminar in Cöthen zum Lehrerberufe vor. Nachdem er zwei Jahre als solcher in Reinstedt tätig gewesen war, legte er Ostern 1900 als Extraneer die Reifeprüfung am Falkrealgymnasium zu Berlin ab und studierte darauf Mathematik, Physik und Naturwissenschaften in Berlin und Greifswald. Auf Grund seiner Dissertation: „Die Verwendung des Kohärens zur Bestimmung von Dielektrizitätskonstanten“ wurde er im August 1904 in Greifswald promoviert und bestand daselbst im Dezember das Oberlehrerexamen. Inzwischen (seit Michaelis) am Francisceum zu Zerbst beschäftigt, wurde er Ostern d. J. dem Friedrichsgymnasium überwiesen.“

<sup>2)</sup> „Franz Robert Münnich, geb. am 10. November 1880 in Berlin, besuchte das Herzogl. Friedrichsgymnasium, das er Ostern 1900 mit dem Zeugnisse der Reife verließ. Sodann studierte er in Greifswald, Leipzig, Tübingen und Halle Theologie und Philologie und legte am 5. November 1904 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab. Bis Ostern 1905 gehörte er dem Seminar am Königl. Gymnasium zu Quedlinburg an, vonwo er an das Friedrichsgymnasium zur Aushilfe berufen wurde.“

der in der Stunde der Not sich umsetzt in Energie, in die Tat. Und zwar strahle dieser willensstarke, echt männliche Idealismus aus Schillers Leben nicht minder als aus seinen Werken und er sei des Dichters schönster und tiefster Charakterzug, sein glänzendstes Vermächtnis an unser Volk.“ — An den Aktus schloß sich die Verteilung von geeigneten Gedenkbüchern: „Schillerbüchlein für Schule und Haus von Prof. Dr Ernst Müller in Stuttgart“ an alle (411) Schüler durch die Herren Ordinarien in den Klassen. — Zu unserem Bedauern konnte die erhebende Feier — alle Mitwirkenden hatten, von edler Begeisterung erfüllt, ihr Bestes eingesetzt — nicht öffentlich sein, weil unsere Schüler, von denen wir auch die jüngeren nicht ausschließen mochten, was bei der Abiturientenentlassung in schuldiger Rücksicht auf die Angehörigen hatte geschehen müssen, sämtliche Plätze der geräumigen Aula mit Einschluß der Subsellen für die Sänger in Anspruch nahmen.

In den ersten Schulwochen wurden auch die im v. Progr., S. 16 mitgeteilten 5 Beratungsgegenstände für die in der Pfingstwoche 1907 zu Quedlinburg abzuhaltende 9. Versammlung der Direktoren der höheren Lehranstalten der Provinz Sachsen auf Grund der von den Referenten zuvor bekanntgegebenen Thesen in Fachkonferenzen protokollarisch beraten. Die Referate hatten übernommen: 1. (Pflege des Geistes- und Kulturlebens der Alten) Herr Dr Schulze, 2. (Kunstpflge) Herr Dr Reinhardt, 3. (Biologische Unterweisung) Herr Dr Friedrich, 4. (Versetzungsverfahren) Herr Prof. Dr Wichmann, 5. (Gebundenheit des Schullebens und Freiheit des Universitätslebens) Herr Prof. Dr Leonhardt; die bez. Protokolle führten: 1. Herr Kand. Münnich, 2. Herr Dr Hinze, 3. Herr Dr Scheer, 4. Herr Oberlehrer Mohs, 5. Herr Dr Köhler. Die Beratungen leitete der Direktor; sämtliche Schriftstücke wurden der Herzogl. Oberschulbehörde eingereicht.

Am letzten Tage vor den Ferien beehrte Herr Geh. Schulrat Prof. Dr Krüger die Anstalt mit seinem Besuche und wohnte dem Unterrichte in verschiedenen Klassen bei.

Pfingstferien: vom 10. bis zum 14. Juni.

In der 9. Schulwoche, am 20. d. M., bestand zu unserer Freude der zum Ostertermine nicht unbedenklich erkrankte Abiturient Gustav Bahn nachträglich die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des ebengeannten Herzogl. Kommissars (s. unten IV, 6).

Um die Zeit herrschte bereits arge Hitze, und es mußte der Nachmittagsunterricht mehrfach (5., 6., 29., 30. d. M., 1., 3., 4. Juli) ausfallen und zwar meist schon von 11 Uhr ab.

Sommerferien: vom 9. Juli bis zum 7. August.

Für Herrn cand. theol. Wachsmuth, der am 14. d. M. zur Ableistung des sechswöchigen Seminarkursus nach Cöthen abberufen wurde<sup>1)</sup>, trat Herr cand. min. Reuß aus Ballenstedt (Woltersdorffsches Lehr- und Erziehungsinstitut) ein. Doch erkrankte dieser in der Folge, sodaß neue Vertretung nötig wurde: die Herren Hilfsprediger Cachandt und Hoffmann hier hatten die Güte, sie zu übernehmen und uns so aus schwerer Not zu helfen; auch wurde es Herrn Kand. Wachsmuth durch das freundliche Entgegenkommen der Direktion des Landesseminars, Herrn Prof. Blume, ermöglicht, öfter in der Woche nach Dessau zu reisen und einige Unterrichtsstunden selbst zu erteilen. Den verehrten Herren fühlen wir uns zu besonderem Danke verpflichtet. — Aber auch Herr Prof. Reinicke hatte inzwischen (11. d. M.) aus Gesundheitsrücksichten seine Lehrtätigkeit wiederum aussetzen müssen; ihn vertraten bis zu den Herbstferien die Herren Prof. Dr Wichmann (Griechisch), Dr Schulze (Deutsch) und der Direktor (Homer), indem zugleich

<sup>1)</sup> Leider hatte Herr Kand. Wachsmuth auch die von ihm für die Sommerferien geplante Schülerreise, die im Vorjahre (s. d. v. Progr., S. 20) so glücklich verlaufen war und auch an hoher Stelle lebhaftes Interesse erregt hatte, infolge häuslicher Bedrängnis nicht zur Ausführung bringen können.

die beiden Cöten der II<sup>b</sup> in 3 wöchentlichen Lehrstunden (Lateinisch) im physikalischen Lehrzimmer vereinigt wurden.

Den Geburtstag Sr Hoheit des Herzogs am 19. d. M. feierte die gesamte Schulgemeinde dem Herkommen gemäß morgens 9 Uhr durch einen Aktus in der Aula.<sup>1)</sup> Die Festrede behandelte die „Wissenschaft des Spatens“ und ihre Pflege vonseiten des Deutschen Reiches.

Auch diese Freude wurde alsbald wieder durch Leid getrübt: am 21. d. M. entriß uns der unerbittliche Tod einen gar lieben Schüler, den Untertertianer Reinhold Drüge, nachdem er eben schwere Operationen glücklich überstanden hatte. Der Knabe gehörte ebenso wie sein Bruder in I<sup>a</sup> zu den besten Zöglingen der Anstalt und berechnete zu schönen Hoffnungen; um so schmerzlicher berührte uns der Verlust. Dieser Empfindung gab Herr Diakonus Finger in der nächsten Wochenandacht Ausdruck. „In perpetuum — ave atque vale!“

Tags darauf begann die Reifeprüfung (Klausur) der 4 Abiturienten, die am 11. d. f. M. durch das mündliche Examen ihren Abschluß fand: unter dem Vorsitz des Unterzeichneten, der zum stellvertretenden Herzogl. Kommissar ernannt war, wurden die Prüflinge für reif erklärt (s. unten IV, 6).

Das Sedanfest begingen wir wie sonst in Verbindung mit dem Sommerausfluge am 1. September. Diesmal fuhren wir morgens mit Sonderzug nach Bernburg, nahmen die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein (Denkmäler, Aussicht von der Schloßveranda) und durchwanderten dann in drei Gruppen das Saatal (Stationen: Gröna, bezw. Plötzkau; Parforcehaus, wo das kleine Volk auf weiter Flur in heiteren Spielen sich tummeln konnte); der Spätnachmittag führte uns nebst einigen Angehörigen unserer Schüler zu gemeinsamem Mahle in dem großen Saale des Kurhauses zusammen, bei dem der Berichterstatter die Ansprache hielt, welche der Jugend die Bedeutung des Sedantages und die Berechtigung seiner Feier darzulegen suchte und in ein vielstimmiges Hoch auf Kaiser und Herzog ausklang. Als es dunkelte, ergötzte sich die fröhliche Schar an dem bunten Spiel der elektrisch beleuchteten Fontäne in dem Vorgarten. — Die Fahrt, wider Erwarten auch vom Wetter begünstigt, verlief zu aller Befriedigung, obwohl der Zug uns erst in später Stunde heimführte; leider konnte Herr Prof. Bunge, der den Ausflug angeregt und allein die Vorbereitungen dazu mit Eifer und Umsicht getroffen hatte, häuslicher Verhältnisse halber an diesem nicht teilnehmen.

In einer Morgenstunde des 14. d. M. besichtigten die Klassen I<sup>a</sup>—III<sup>b</sup> unter unserer Führung die interessante Pilzausstellung des Anhaltischen Gartenbauvereins in den Veranden der „Askania“, wozu der Vorstand des Vereins Einladung freundlichst hatte ergehen lassen; zugleich benutzten die Herren Fachlehrer die willkommene Gelegenheit zu mannigfacher Unterweisung. — Nachdem wurden die Primaner und Sekundaner von dem Herrn Vorsitzenden des Deutschen Flottenvereins, Ortsgruppe Dessau, Herrn Rektor Kuhlbars, auf den 12. Oktober (einen Ferientag) abends zu einer Vorführung kinematographischer Bilder im Saale des Kristallpalastes gütigst eingeladen; auch erhielten die Schüler der mittleren Klassen 130 Eintrittskarten zu der bez. Schülervorstellung an demselben Tage nachmittags.

Mit dem Semesterschlusse am 30. d. M. verließ die Anstalt sowie den Anhaltischen Staatsdienst **Herr Dr Scheer**, um eine Oberlehrerstelle am Gymnasium in Greifswald, um die er u. a. sich beworben hatte, zu übernehmen; in der Schlußandacht, welche der Zensur der Schüler folgte, übermittelte ihm der Unterzeichnete die Segenswünsche des Lehrerkollegiums für seinen neuen Wirkungskreis.

<sup>1)</sup> Programm. 1. *Gemeinsamer Gesang*: „Vater, kröne du mit Segen“, Vers 1. — 2. *Gemischter Chor*: „Te deum laudamus“, Doppelchor von Kotzold. — 3. *Festrede*: Herr Dr Reinhardt. — 4. *Gemischter Chor*: „Dem Herzog Heil“, Doppelchor von Urban. — 5. *Gemeinsamer Gesang*: „Vater, kröne du mit Segen“, Vers 4.

Obwohl also der geregelte Gang des Unterrichts recht empfindliche Störungen zu erleiden hatte, unternahmen die Herren Ordinarien oder Fachlehrer dennoch mit ihren Klassen die üblichen Nachmittagsausflüge, bezw. wissenschaftliche Exkursionen; auch beteiligte sich Herr Dr Hinze regelmäßig an der Leitung der Turnspiele der 3. Gruppe (IV—VI).

Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums war, abgesehen von den erwähnten Krankheitsfällen und wenigen anderen kurzen Behinderungen, trotz der nicht geringen Belastung einzelner Mitglieder gottlob normal. Auch der der Schüler war verhältnismäßig günstig: es fehlten krankheitshalber 46 (gegen 65 im vorigen Sommer) je über drei Tage, einige darunter allerdings wochenlang, manche auch wiederholt, zwei Quartaner sogar während des ganzen Semesters, und einen Untertertianer (s. oben) raffte ein vorzeitiger Tod hinweg; außerdem mußten leider wieder nicht wenige vor, bezw. nach den Sommerferien behufs „Kräftigung ihrer Gesundheit“ auf kurze oder längere Zeit vom Schulbesuche dispensiert werden.

### 3. Wintersemester.

Die Eröffnungsandacht am 17. Oktober bot Gelegenheit, den inzwischen zum Ersatz für die ausgeschiedene Lehrkraft berufenen **Kand. d. h. Sch. Herrn Picker von Ballenstedt** (Wolterstorffsches Lehr- und Erziehungsinstitut) als cand. prob. und wissenschaftlichen Hilfslehrer<sup>1)</sup> einzuführen und zu begrüßen. Über die hierdurch bedingte neue Lektionsverteilung gibt der vorstehende Plan (s. I, 2b) die nötige Auskunft.

Zu der am 28. d. M. von der Intendanz des Herzogl. Hoftheaters veranstalteten Aufführung von Schillers „Maria Stuart“ „für die reifere Jugend der Schule zu ermäßigten Preisen“ erhielten außer 4 Lehrern 45 (statt 87) Schüler der Klassen I<sup>a</sup>—II<sup>b</sup> die verlangten Eintrittskarten.

Die Feier des Reformationsfestes beging die evangelische Schulgemeinde am 31. d. M. vormittags 10 Uhr nach ihrem liturgischen „Programm“<sup>2)</sup>. Dabei erfreute uns Herr Diakonus Finger wieder durch eine längere Ansprache, in der er auf Grund des Bibelwortes: „Ich weiß — deine Armut; du bist aber reich“ (Offenb. S. Joh. 2, 9) „den inneren, geistlichen Reichtum der evangelischen Kirche bei aller äußeren und scheinbaren Armut“ beleuchtete. — Den folgenden Sonntag (Reformationsfest) nachmittags 3 Uhr fand wie im Vorjahre in sämtlichen Kirchen der Stadt ein Gustav Adolf-Fest für die Schuljugend statt, zu dem die Schüler „vom 10. Lebensjahre aufwärts bis zum Konfirmationsalter einschließlich“ durch den betr. Vorstand herzlich eingeladen wurden; zugleich erhielten sie bez. Flugblätter, die einige zu einer Geldspende für die Zwecke des Vereins veranlaßten.

Auch am 11. November hospitierte Herr Geheimrat Dr Krüger in Vormittagsstunden.

<sup>1)</sup> „Wilhelm Picker, geb. den 31. Dezember 1877 in Tangermünde, besuchte das Franciscum in Zerbst, das er Ostern 1898 mit dem Zeugnisse der Reife verließ. Darauf studierte er in München und Berlin Mathematik, Physik und Philosophie und bestand hier im Mai 1903 die Prüfung für das höhere Lehramt. Nach Ableistung des Seminarjahres am Gymnasium zu Schleusingen sowie des Militärjahres trat er Ostern 1905 sein Probejahr an, in dem er zuerst in Ballenstedt (S.-S.), dann in Dessau (W.-S.) zugleich als wissenschaftl. Hilfslehrer tätig war.“

<sup>2)</sup> 1. *Gemeinsamer Gesang*: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“. — 2. *Eingangsspruch*. — 3. *Gemischter Chor*: „Ehre sei Gott in der Höhe“. — 4. *Gemeinsamer Gesang*: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“. — 5. *Gebet*. — 6. *Gemischter Chor*: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth.“ — 7. *Gemeinsamer Gesang*: „Ein' feste Burg ist unser Gott“. — 8. *Schriftverlesung*: Psalm 46. — 9. *Gemischter Chor*: „Es sollen wohl Berge weichen“, Motette von Lützel. — 10. *Gemeinsamer Gesang*: „Mit unsrer Macht ist nichts getan“. — 11. *Schriftverlesung*: Römer 3, 23—28. — 12. *Gemischter Chor*: „Du Hirte Israel, höre“, Motette von Bortniansky. — 13. *Gemeinsamer Gesang*: „Und wenn die Welt voll Teufel wär“. — 14. *Ansprache*. — *Gemeinsamer Gesang*: „Das Wort sie sollen lassen stahn“. (S. Progr. 1903, S. 18.)

Die Winterordnung für den Nachmittagsunterricht (1. Stunde: 2<sup>0</sup>—2<sup>50</sup>, 2. Stunde: 2<sup>55</sup>—3<sup>45</sup>, 3. Stunde: 3<sup>55</sup>—4<sup>45</sup>) währte von der 24. Schulwoche (16. d. M.) bis zum Schlusse der 31. (12. Januar); entsprechend begann der Vormittagsunterricht in den Monaten Dezember und Januar erst 8<sup>10</sup>.

Durch die Güte der Vorstände des Gemeinnützigen, Gewerbe- und Kaufmännischen Vereins erhielten die Schüler der I und II Gelegenheit, dem auf den 4. Dezember abends im Evangelischen Vereinshause anberaumten Experimentalvortrage des Herrn Oberlehrer Partheil hier beizuwohnen, der über „die neusten Fortschritte der Funkentelegraphie“ sprach „mit Benutzung der neusten Demonstrationsapparate unter Anwendung von Lichtbildern nach neusten Aufnahmen“.

Ein Aufruf der Prima des Kaiser Wilhelms-Gymnasiums zu Hannover „an die deutschen Gymnasiasten“ zur Beteiligung an einer Spende für die deutsche Flotte, „welche Sr Majestät dem Kaiser unter dem Namen „Flottenspende deutscher Gymnasiasten“ am Feste der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaares überreicht werden soll“, fand in den Herzen unserer Fridericianer freudigen Widerhall; die Summe der freiwilligen Beiträge („je 50 Pfg.“), die von Oberprimanern selbständig eingesammelt und durch den Primus omnium der Filiale der Dresdener Bank in Hannover überwiesen wurden, betrug 190,35 Mk.

Mit unserer liturgischen Schlußandacht am 22. d. M.,<sup>1)</sup> welche der Weihnachtszensur sich anreihet, verband sich wieder die Verteilung von (11) Prämien; und zwar erhielten „als Vertreter derjenigen Schüler, die wegen ihres Wohlverhaltens und Fleißes mit guten Zeugnissen ausgezeichnet waren“, 1. die *Wilhelm Müller-Prämien*: Ferdinand Ziemann (I<sup>a</sup>) — *Haack, Die Kunst des 19. Jahrhunderts*, Gustav Anton (II<sup>a</sup>A), Hermann Langwagen (II<sup>a</sup>B), Rudolf Dockhorn (II<sup>b</sup>B), Walther Plenz (III<sup>a</sup>A), Karl von Auer (III<sup>b</sup>A), Friedr.-Wilhelm Aue (III<sup>b</sup>B) — *Wilhelm Müller, Gedichte*; 2. die *Weihnachtsprämien*: a) der Claaßschen Buchhandlung: Georg Fiedler (I<sup>a</sup>) — *Hertzberg, Geschichte der Griechen im Altertum*, b) des Oberlehrers Herrn Dr Menze „für hervorragende Leistungen im Französischen“: Werner Kuhlbars (I<sup>a</sup>) — *Rostand, Cyrano de Bergerac*, c) der Baumannschen Verlagsbuchhandlung in Ballenstedt: Karl Rümelin (I<sup>a</sup>) — *Berdrow, Friedrich Perthes, ein deutscher Buchhändler*, d) des Direktors „für den tüchtigsten Schüler der Anstalt (beste Weihnachtszensur“): Johannes Breithaupt (IVB) — *Prigge, W. Jordans Nibelungen, I. Lied: Sigfridsage (Schulausgabe)*.

Weihnachtsferien: vom 23. Dezember bis zum 3. Januar.

Zu Kaisers Geburtstag am 27. d. M. fand vormittags 10 Uhr die übliche Feier in der Aula statt<sup>2)</sup>; die Festrede behandelte „die deutsche Kaisersage, wie sie allmählich im Barbarossaliede festes Gepräge gefunden hat und jederzeit der Ausdruck treukaiserlicher Gesinnung gewesen ist“.

Nachmittags konnten 91 Schüler der 6 Klassen I<sup>a</sup>—II<sup>b</sup> mit 5 Lehrern die Aufführung von Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“ im Herzogl. Hoftheater besuchen.

<sup>1)</sup> Programm. 1. *Gemeinsamer Gesang*: „Vom Himmel hoch da komm' ich her“, Vers 1—3. — 2. *Schriftverlesung*: Weihnachtsevangelium, I (Luc. 2, 1—14). — 3. *Gemischter Chor*: „Komme, ihr Hirten“, altböhmische Volksweise. — 4. *Schriftverlesung*: Weihnachtsevangelium, II (Luc. 2, 15—20). — 5. *Gemischter Chor*: „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Gruber. — 6. *Gebet*. — 7. *Gemeinsamer Gesang*: „Vom Himmel hoch da komm' ich her“, Vers 14. — 8. *Verteilung der Prämien mit Ansprache*. — 9. *Gemeinsamer Gesang*: „Unsern Ausgang segne Gott.“

<sup>2)</sup> Programm: 1. *Gemeinsamer Gesang*: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, V. 1. 2. — 2. *Gemischter Chor*: „Landerkennung“ von Grieg; *Solo*: Walther Ehrig (I<sup>a</sup>). — 3. *Festrede*: Herr Dr Hundt. — 4. *Gemischter Chor*: „Dankgebet“ aus den Niederländischen Volksliedern für Gem. Chor, Klavier- und Orgelbegleitung von Kremser; *Orgelbegleitung*: August Böttger (I<sup>a</sup>). — 5. *Gemeinsamer Gesang*: „Lobe den Herren“ etc., V. 4. 5.

Die folgende 34. Schulwoche war die Klausurwoche; der Prüfung unterzogen sich sämtliche (19) Oberprimaner, nachdem Herr Dr Schulze bei der gemeinsamen Wochenandacht die anwesenden Prüflinge in unser Gebet eingeschlossen hatte.

Am 1. Februar vormittags geleitete Herr Z.-L. Kniestedt Schüler der oberen Klassen zwecks fachmännischer Unterweisung nach der Kunsthalle; an den Werken Héroux' wurden die wichtigsten künstlerischen Reproduktionsverfahren (Holzschnitt, Steindruck, Radierung) erläutert, danach Steppes' Ölbilder einer näheren Betrachtung unterzogen.

In der Generalversammlung des Deutschen Ostmarkenvereins, Ortsgruppe Dessau, am 3. d. M. abends im Saale des Bahnhofshotels hielt Herr Dr Reinhardt einen Vortrag über „Die deutschen Polen und die großen Bewegungen des 19. Jahrhunderts“, den auf gütige Einladung des Vorstandes auch unsere Primaner zu ihrer Freude hören durften.

Für den erkrankten Oberlehrer an der Oberrealschule Herrn Prof. Dr Bahrs wurden wieder zwei Mitglieder des diesseitigen Kollegiums, die Herren Dr Menze und Dr Pfau, vom 12. d. M. ab auf einige Zeit als Vertreter (je 4 Std. Französisch und Englisch in I) herangezogen.

Den folgenden Nachmittag erhielten die Schüler (nach langem Harren) „eisfrei“.

Zu dem am 15. d. M. von mehreren patriotischen Vereinen im Kristallpalaste veranstalteten „Deutschen Abend“, bei dem Herr Oberstleutnant Hübner aus Riesa über „Frankreichs Marokkopolitik und Deutschlands Stellung im Sultanat des äußersten Westens“ sprach (Lichtbildervortrag), hatte der Vorsitzende der Abteilung Dessau der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herr General v. Kracht, die Schüler der oberen Klassen nebst dem Lehrerkollegium freundlichst eingeladen.

Freudentage für die Schulgemeinde waren der 19. und 20. d. M., an denen die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Herzogl. Kommissars, Herrn Geheimrat Prof. Dr Krüger, abgehalten wurde; bestanden doch sämtliche (19) Aspiranten und zwar 7 unter voller Dispensation (s. unter IV, 6). Die Entlassung der Abiturienten ist für d. f. M. in Aussicht genommen.

Die gemeinsame Wochenandacht am 26. d. M. gestaltete sich zu einer erhebenden Schulfeier der Silberhochzeit des Kaiserpaares, indem Herr Dr Schulze mit der bez. Andacht (Ps. 21) eine längere Ansprache verband, die zu Nutz und Frommen unserer deutschen Jugend im Wortlaut hier folgen möge:

„Wie Ihr alle, liebe Schüler, gehört oder gelesen habt, rüstet sich unser Kaiserhaus und mit ihm die Reichshauptstadt Berlin zur Feier eines schönen, einzig dastehenden Doppelfestes; soll doch morgen die Silberhochzeit unseres geliebten Kaiserpaares und zugleich die Vermählung seines zweiten Sohnes, des Prinzen Eitel Friedrich, mit der Prinzessin Sophie Charlotte von Oldenburg, einer nahen Verwandten auch unseres Herzoglichen Hauses, im alten Kaiserschlosse zu Berlin festlich begangen werden. Das hohe Jubelpaar hat für sich alle Geschenke abgelehnt; wohl aber soll von diesem Tage ein reicher Strom von Liebestiftungen über das ganze Land ausgehen, vom Kaiser selbst dazu bestimmt, menschliche Not und menschliches Elend zu lindern, wo und in welcher Gestalt es immer zutage tritt. Da geziemt es auch uns, als den Angehörigen eines deutschen Gymnasiums, unseres erlauchten Kaiserhauses in warmer Teilnahme und herzlicher Mitfreude zu gedenken und Gottes Segen auf dasselbe herabzuflehen.

Heute sind es 25 Jahre; da stand auch ich unter den spalierbildenden Studenten der Berliner Universität auf dem Pariser Platze nahe dem Brandenburger Tore, um den Einzug des damaligen Prinzen Wilhelm und seiner erlauchten Braut, der Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein, mitanzusehen. Unvergeßlich ist mir der Jubel, der die Menge durchbrauste, als unter Vortritt einer Abteilung Garde-

du-corps an der Spitze einer Kompagnie seines 1. Garderegiments zu Fuß Prinz Wilhelm durch das mit winterlichem Laube geschmückte Brandenburger Tor einzog in die Reichshauptstadt und bald darauf der kaiserliche Prunkwagen, in dem an der Seite der damaligen Kronprinzessin Viktoria die in Jugendschönheit strahlende Braut saß; lebhaft erinnere ich mich des Augenblicks, da der Oberbürgermeister von Berlin, Herr von Forckenbeck, an den kaiserlichen, mit acht Pferden bespannten Galawagen herantrat und der Prinzessin im Namen der Stadt Berlin einen ehrfurchtsvollen Willkommensgruß darbot. Ebenso haftet noch in meinem Gedächtnis, wie am Abend dieses kalten Februartages eine nach 100 000 zählende Menge, festlich bewegt, durch die Straßen wallte, um an der glänzenden Illumination der Linden und zahlreicher öffentlicher und privater Gebäude sich zu freuen oder auf dem Balkon des kronprinzlichen Schlosses das junge Paar noch einmal zu sehen. — Wenig mehr als sieben Jahre verflossen seit jenem 26. Februar 1881, da war der damalige Prinz Wilhelm „Deutscher Kaiser“. Kaiser Wilhelm der Große, glorreichen und unvergeßlichen Angedenkens, und sein edler, ritterlicher Sohn waren, tief betrauert in allen Gauen Deutschlands und auch im Tode noch selbst von Feinden geachtet und geehrt, schnell nach einander heimgegangen. Eine schwere, fast zu schwere Last ruhte auf den jugendlichen Schultern des neuen Herrschers. Aber schon in den ersten Monaten seiner Regierung wurde es klar, daß der hohe Geist und die Tatkraft seiner großer Ahnen auch in ihm lebte, und daß ihm in seiner Gemahlin eine ihrer hohen Vorgängerinnen würdige Fürstin zur Seite stand.

Und was, liebe Schüler, ist es denn nun, was uns unser Kaiserpaar immer wieder so teuer, so verehrungswürdig macht? Darauf laßt mich in Kürze antworten. Zunächst: was lieben und verehren wir an unserem Kaiser? Vor allem, meine ich, den starken, unbeugsamen Willen, der das, was er für recht und dem Vaterlande heilsam erkannt hat, unentwegt durchführt, und in Verbindung damit die feste, sichere Hand, mit der er das Schiff des Staates klaren Blickes durch alle Fährnisse hindurch lenkt, als ein machtvoller Schirmherr des europäischen Friedens und als ein weitblickender Förderer aller edlen Bestrebungen auf sozialem, wissenschaftlichem und kulturellem Gebiete. Sodann die nie erlahmende Arbeitsfreudigkeit und die erstaunliche Arbeitskraft des Herrschers. Gleich seinem in Gott ruhenden Großvater hat auch er keine Zeit, müde zu sein; unablässig sorgt und denkt er für das Wohl des Reiches, und nicht ohne Wehmut sahen wir vor 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Jahren in unserer eigenen Stadt, daß Sorgen und rastlose Tätigkeit schon Furchen in sein ritterliches Antlitz gegraben haben. Vermöge seiner vielseitigen, tiefen Begabung hat er sich auf vielen Gebieten menschlichen Wissens achtenswerte, auf dem des Kriegswesens und der Marine einzig dastehende Kenntnisse erworben, die im Dienste des Vaterlandes zu verwerten er unablässig bemüht ist. Endlich noch ein Drittes: unser Kaiser ist eine durchaus christliche, eine ganz und gar evangelische Persönlichkeit. Ob er an Bord seiner Jacht „Hohenzollern“ selber den sonntäglichen Gottesdienst leitet oder bei der Vereidigung der Rekruten diese jungen Soldaten mahnt zur Gottesfurcht und zum Gehorsam auch gegen die irdische Obrigkeit: immer ist er sich seiner hohen Verantwortung vor dem König aller Könige bewußt, in dessen Hand die Geschicke aller Völker ruhen. Gewiß, Großes und Herrliches hat die Geschichte unseres Volkes während des letzten Jahrhunderts zu verzeichnen. Als während der großen Einheitskriege, in denen ein unvergleichlicher Baumeister das neue Reich zusammenfügte, die Siegesbotschaften von Königgrätz, Gravelotte und Sedan eintrafen und die Jubelkunde von der Kaiserproklamation in Versailles die Gemüter bewegte, da spürten wohl wir Mitlebenden etwas von dem gewaltigen Flügelschlage der Deutschen Geschichte. Aber Herzerhebenderes, Herzbewegenderes hat unser Volk seit den Tagen der Freiheitskriege nicht erlebt als jene weihevollen Stunden, in denen zuerst in der Schloßkirche zu Wittenberg, dem altherwürdigen und zu neuem Glanze erstandenen Gotteshause, wo an der Seite seines treuen Melanchthon das Haupt der Reformation schläft, und sodann wenige Jahre später in der Erlöserkirche zu Jerusalem, unfern der Stätte, da der Heiland das große Werk der Erlösung vollendet, Kaiser Wilhelm II. inmitten einer erlauchten Festversammlung und Vertreter der evangelischen Kirchen der ganzen Erde ernst und feierlich sich bekannte zu den

ewigen Wahrheiten des Christentums, zu dem unveräußerlichen Erbe der Reformation. Das, liebe Schüler, ist unser Kaiser: eine Herrschernatur in des Wortes bestem Sinne, ein echt evangelischer Fürst, ein ganzer Mann!

Und unsere Kaiserin? Ist sie nicht das Muster einer deutschen Frau und Mutter? Sie hat ihrem Gemahl eine schöne, harmonische Häuslichkeit geschaffen, an der nichts Unlauteres haftet, und in der er nach schwerer Geistesarbeit immer wieder innere Sammlung und stillen Frieden findet. Sie ist ihm mit feinem weiblichen Taktgefühl in der Auswahl tüchtiger Erzieher für ihre kraftvollen Söhne und die nun auch lieblich heranblühende Tochter allzeit behilflich gewesen; sie ist ihm auch in trüben und schweren Stunden eine kluge und milde Trösterin. Auf allen Gebieten der Reichsgottesarbeit unablässig tätig, hat sie ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse aller Schichten des Volkes und nicht minder eine offene Hand und ein warmes Herz für die Not auch der Niedrigsten und Elendesten unseres Volkes. So ist sie eine rechte Landesmutter und das Ideal einer wahrhaft deutschen Frau!

Und nun erhebt Euch noch einmal, liebe Schüler, und laßt uns miteinander den Segen Gottes auf unser Kaiserpaar herabflehen! Wir danken Dir, lieber himmlischer Vater, daß Du unseren kaiserlichen Herrn und sein ganzes Haus bis hierher gnädig geführt und geleitet und ihn dieses schöne Doppelfest in Gesundheit hast erleben lassen. Wir bitten Dich nun, gib Deinem Gesalbten, wie einst Deinem Knechte Salomo, ein weises Herz und eine feste und sichere Hand, daß er das köstliche Kleinod eines ehrenvollen Friedens dem Vaterlande auch ferner erhalte und Zufriedenheit und Wohlstand in allen Klassen der Bevölkerung fördere. Walte mit Deiner allmächtigen Gnade auch über der Kaiserin und den kaiserlichen Kindern und schütte besonders Deinen reichen Segen aus über das jugendliche Paar, das morgen vor Deinem Altare den Bund fürs Leben schließen wird. Sei ihm auf seinem nunmehr gemeinsamen Lebenspfade ein untrüglicher Leitstern und mache wahr an ihnen das Wort Deiner Verheißung: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet“! Amen.“

Am 10. März, vormittags 11 Uhr wurden die Abiturienten durch eine öffentliche Feier in der Aula<sup>1)</sup> entlassen. Zum Abschied empfahl ihnen der Direktor Horaz' Epistel I, 2 als ein „Vademecum“ für ihren weitem Lebensweg.

Gleichzeitig übernahm für die letzten vier Wochen des Schuljahres der Kandidat d. h. Sch. Herr Dr Schabitz, zugleich an der Oberrealschule vertretungsweise tätig, an Stelle des beurlaubten Oberlehrers Herrn Dr Pfau den französischen Unterricht in den Klassen III<sup>a</sup>A-IVB, während der fakultative englische ausfiel. —

Auch zu dem zweiten „Deutschen Abend“, welchen die Abteilung Dessau der Deutschen Kolonialgesellschaft am 15. d. M. im Kristallpalaste veranstaltet, wurde uns sowie den oberen Schülern die Ehre einer Einladung durch Herrn General v. Kracht zuteil; in Aussicht gestellt ist ein Lichtbildervortrag des Herrn Divisionspfarrer Schmidt über „Ein Kriegsjahr in Deutsch-südwestafrika.“

Die Theateraufführung von Lessings „Minna von Barnhelm“ am 17. d. M. gedenken unter Begleitung von 5 Lehrern 69 Schüler der Klassen I<sup>b</sup>—II<sup>b</sup> zu besuchen.

<sup>1)</sup> Programm. 1. *Gemeinsamer Gesang*: „Lobe den Herren“, Vers 1. — 2. *Gemischter Chor*: „Flehend heben wir die Hände auf“, Motette von Sauer. — 3. *Deklamation*: a) Karl v. Auer (III<sup>b</sup>A): „Hoffnung“ von Geibel. — b) Ludwig Hoffmann (VA): „Von des Kaisers Bart“ von Geibel. — 4. *Gemischter Chor*: „Frühlingsgruß“ von Schumann. — 5. *Deklamation*: „Kolberg, IV, 9“ von Heyse: Herm. Fleischer (III<sup>a</sup>A) — Gneisenau, Emil Hahn (III<sup>a</sup>A) — Steinmetz, Hans Fährndrich (III<sup>a</sup>B) — Zipfel, Otto Soller (III<sup>a</sup>B) — Nettelbeck. — 6. *Gemischter Chor*: „Waldkonzert“ von Urban. — 7. *Deklamation*: Werner Kurz (II<sup>a</sup>A): „Das Lied von der Glocke“ von Schiller. (Nachklang zum „Schillerjahre“.) — 8. *Gemischter Chor*: „Da drunten im tiefen Tale“ von Urban. — 9. *Ansprachen*: a) Abschied des Ersten Abiturienten Ferdinand Ziemann. — b) Erwiderng des Ersten Unterprimaners Friedr.-Wilhelm Ostermayer. — c) Entlassung der Abiturienten durch den Direktor. — 10. *Gemischter Chor*: „Komitat“ von Mendelssohn. — 11. *Gemeinsamer Gesang*: „Nun danket alle Gott“, Vers 1.

Ein bedeutungsvoller Tag für das Friedrichsgymnasium wird auch der bevorstehende 1. April sein. An diesem Tage hat **Herr Geheimer Schulrat Prof. Dr Krüger** 25 Jahre lang das höhere Schulwesen Anhalts geleitet und zwar bis zum Schlusse des Jahrhunderts zugleich als Direktor der Anstalt (s. Progr. 1900, S. 20—24). Was diese ihm schuldet, das darzulegen wird für den Geschichtschreiber ihres zweiten Säkulums die vornehmste und willkommenste Aufgabe sein; auch ist es nicht unseres Amtes, auszuführen, was das höhere Schulwesen des Landes ihm zu verdanken hat: wohl aber drängt es uns Fridericianer, dem langjährigen, unermüdlichen Leiter unserer teuern Alma Mater zu seiner Jubelfeier unsere herzlichsten Segenswünsche auch an dieser Stelle darzubringen: der allmächtige Gott schenke ihm Kraft, die „rastlose Wirksamkeit“ noch viele Jahre in seinem verantwortungsreichen Amte betätigen zu können!

Das Schuljahr soll am 6. d. M. mit gemeinsamer Andacht und der sich anreihenden Versetzung nebst Zensur geschlossen werden; doch nicht ohne uns noch einen schmerzlichen Verlust zu bereiten: mit ihm scheidet aus unserer Mitte **Herr Prof. Reinicke**, um in den erbetenen dauernden Ruhestand überzutreten. Vordem Zögling der Anstalt — als Abiturienten zeigt ihn uns das Gruppenbild in I<sup>a</sup> von Ostern 1870, sowie das von Ostern 1900 seinen lieben Sohn, zurzeit Referendar, unseren früheren, treuen Schüler —, hat Herr Prof. Reinicke seit Michaelis 1875 ununterbrochen unter drei Direktoren an derselben gewirkt, so lange wie keiner von uns. Es widerstrebt mir, einen scheidenden Kollegen zu charakterisieren; aber ein Wort kann ich in diesem Falle nicht zurückhalten: seine Pflichttreue ist von jeher vorbildlich für uns alle gewesen und wird es bleiben, sodaß sein Andenken unter uns nicht erlöschen kann; auch wird die Verehrung und Liebe seiner Schüler, die er beständig erfahren hat und nicht am wenigsten in der Scheidestunde erfahren wird, neben seinem reichen häuslichen Glück dazu beitragen, den ihm so früh beschiedenen Lebensabend freundlich zu gestalten. Q. D. B. V! — Zu demselben Termine wird **Herr Kand. Picker** an das Francisceum zu Zerbst versetzt, dem er schon als Schüler angehört hat; ingleichen verläßt die Anstalt **Herr Kand. Wachsmuth**, der zu weiterer Aushilfe für das Schuljahr gewonnen war; auch diesen uns lieb gewordenen Kollegen rufen wir einen herzlichen Scheidegruß zu. — Über die erforderliche Vervollständigung des Lehrkörpers geben die bezüglichen Mitteilungen unter II vorläufige Auskunft.

Auch im Wintersemester konnten noch einzelne Klassenspaziergänge unternommen werden, wenschon die durchweg abnorme Witterung manchen derartigen Plan vereitelte.

Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums blieb trotzdem gut; doch mußte Herr Prof. Bunge in der letzten Februarwoche wegen heftiger Erkältung den Unterricht aussetzen. Ebenso der unserer Schüler: von diesen fehlten krankheitshalber bis zum 1. März nur 48 (gegen 111 im Winter 04/05) je über drei Tage, auch nur wenige darunter wiederholt, der eine der beiden Quartaner aber (Heinrich Dünnhaupt, s. oben 2 a. E.) noch bis Weihnachten, weshalb es auch seinen Angehörigen geraten schien, ihn bei seiner Rückkehr im neuen Jahre wieder der tieferen Klasse (V) zu überweisen.

Der vorstehende Jahresbericht wird, so Gott will, im nächsten Programm bez. der letzten Schulwochen ergänzt werden.

## IV. Statistische Mitteilungen.

### 1. Frequenztafel.

Klassen:	I <sup>a</sup>	I <sup>b</sup>	II <sup>a</sup> A	II <sup>a</sup> B	II <sup>b</sup> A	II <sup>b</sup> B	III <sup>a</sup> A	III <sup>a</sup> B	III <sup>b</sup> A	III <sup>b</sup> B	IVA	IVB	VA	VB	VI	Summa
1. Bestand am 1. Februar 1905 . . . . .	18	27	34		24	27	25	23	31	31	42		31	31	54	398
2. Abgang bis zum Beginn des Schuljahres . . . . .	16	—	2		3	3	—	1	4	—	2		1	2	6	40
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . . . . .	20	29	19	22	17	17	22	23	17	15	22	27	27	18	34 <sup>1)</sup>	329
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern . . . . .	1	1	—	—	1	1	—	—	2	—	5	1	1	2	7	22
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres . . . . .	22	36	22	22	20	20	30	28	23	23	31	32	36	22	44	411
5. Zugang im Sommersemester . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	1	1	5
6. Abgang im Sommersemester . . . . .	4	5	1	—	—	—	1	1	1	1	—	1	1	1	3	20
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . . . . .	—	1	—	—	1	3	—	1	—	—	1	2	1	1	1	12
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters . . . . .	19	31	21	22	21	23	29	29	23	22	33	33	36	23	43	408
9. Zugang im Wintersemester . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1 <sup>2)</sup>	—	—	1 (2)
10. Abgang im Wintersemester . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1 <sup>2)</sup>	—	—	—	2 (3)
11. Frequenz am 1. Februar 1906 . . . . .	19	31	20	22	21	23	30	29	23	21	33	32	37	23	43	407
12. Durchschnittsalter am 1. Februar (Jahre und Monate) . . . . .	18 <sup>11</sup>	17 <sup>11</sup>	17 <sup>3</sup>	17 <sup>0</sup>	16 <sup>6</sup>	16 <sup>0</sup>	15 <sup>2</sup>	14 <sup>10</sup>	13 <sup>11</sup>	13 <sup>10</sup>	12 <sup>8</sup>	12 <sup>0</sup>	11 <sup>9</sup>	11 <sup>9</sup>	10 <sup>6</sup>	

1) Aus der ersten Klasse der dem Gymnasium und der Oberrealschule gemeinsamen, der letzteren angegliederten dreiklassigen Vorschule. — 2) S. oben III, 3 a. E.

### 2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evangelische	Katholische	Dissidenten	Jüdische	Einheimische <sup>1)</sup>	Auswärtige <sup>2)</sup>	Nicht-anhalt. <sup>3)</sup>
Zu Beginn des Sommersemesters . . . . .	387 <sup>4)</sup>	9	—	15	329	82	22
Zu Beginn des Wintersemesters . . . . .	387 <sup>4)</sup>	8	—	13	324	84	23

1) d. h. Wohnsitz der Eltern in Dessau, 2) außerhalb Dessaus, 3) unter diesen außerhalb Anhalts. 4) darunter 37 Konfirmanden.

### 3. Beteiligung der Schüler an dem fakultativen Unterrichte.

(Hebr. u. Engl. I<sup>a</sup>—II<sup>a</sup>, Zeichnen I<sup>a</sup>—II<sup>b</sup>, Singen I<sup>a</sup>—IV.)

Klassen:		I <sup>a</sup>	I <sup>b</sup>	II <sup>a</sup> A	II <sup>b</sup> B	II <sup>b</sup> A	II <sup>b</sup> B	III <sup>a</sup> A	III <sup>a</sup> B	III <sup>b</sup> A	III <sup>b</sup> B	IVA	IVB	Summa
Zu Beginn des Sommersemesters <sup>1)</sup>	Hebräisch	3	3	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	13
	Englisch	7	19	12	13	—	—	—	—	—	—	—	—	51
	Zeichnen	2	3	9	2	14	12	—	—	—	—	—	—	42
	Singen <sup>2)</sup>	11	12	2	3	2	1	6	5	16	14	25	23	120
Zu Beginn des Wintersemesters <sup>1)</sup>	Hebräisch	3	2	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	12
	Englisch	6	13	12	10	—	—	—	—	—	—	—	—	41
	Zeichnen	2	3	8	2	10	11	—	—	—	—	—	—	36
	Singen <sup>2)</sup>	10	3	2	2	2	1	6	1	14	10	25	23	99

<sup>1)</sup> Der Austritt ist in der Regel nicht vor dem Schlusse des Halbjahrs gestattet. — <sup>2)</sup> Dispensation erfolgt nur auf Grund ärztlichen Attests, bezw. durch den Gesanglehrer.

Anmerkung. An den Turnspielen (im S.-S.) nahmen teil 206 Schüler aus allen Klassen. — Der Schülerabteilung des Ruderklubbs „Dessau“ (im S.-S.) gehörten an 16 Primaner. — Dem Schreibkursus wurden auf Grund bez. Konferenzbeschlusses zugewiesen im S.-S. 5, im W.-S. 7 Quartaner.

(Außerdem traten Schüler der oberen Klassen mit unserer Genehmigung zu folgenden Vereinen zusammen: Turnverein, Fußballspielverein (S.-S.), Tamburinspielverein (S.-S.), Tennisverein (S.-S.), Musikverein, Lesekränzchen.)

### 4. Dispensation von dem Turnunterrichte.<sup>1)</sup>

Klassen:	I <sup>a</sup>	I <sup>b</sup>	II <sup>a</sup> A	II <sup>a</sup> B	II <sup>b</sup> A	II <sup>b</sup> B	III <sup>a</sup> A	III <sup>a</sup> B	III <sup>b</sup> A	III <sup>b</sup> B	IVA	IVB	VA	VB	VI	Summa
Zu Beginn des Sommersemesters . . . . .	4	2	1	2	—	1	—	2	—	2	1	3	1	2	2	23
Zu Beginn des Wintersemesters . . . . .	5	3	1	3	—	5	1	6	—	1	3	3	1	2	3	37

<sup>1)</sup> Dispensation erfolgt, sofern die Begründung nicht augenscheinlich ist, nur auf Grund ärztlichen Attests.

Anmerkung. Die meisten Schüler waren nur zeitweilig dispensiert.

### 5. Alphabetisches Verzeichnis der 407 Schüler, welche die Anstalt am 1. Februar besuchten.

Die 8 katholischen und 13 jüdischen Schüler sind als solche bezeichnet, die 85 auswärtigen durch *liegende Schrift*, die 23 Nichtanhaltner unter diesen durch einen \* vor dem Namen.

<b>I<sup>a</sup> (19)</b>	*v. Bronsart, Erich	Fiedler, Georg	Rümelin, Karl
Arnois, Karl	Buff, Ernst	Grape, Georg	*Schellert, Gerhard
*Bernstein, Hans, jüd.	Dröge, Ewald	Kagelmann, Gustav	Södel, Paul
Blume, Kurt	Ehrig, Walther	Klughardt, August	Steinthal, Walther, jüd.
Böttger, August	Engelmann, Johannes	Kuhlbars, Werner	Ziemann, Ferdinand

**I<sup>b</sup> (31)**

*Biersack, Wilhelm*  
 v. Bockelberg, Heinrich  
 Bölcke, Heinrich  
 Clausen, Eduard  
 Diederichs, Erich  
 Engel, Erwin  
 Febler, Kurt  
 Fincke, Wilhelm  
 v. Gallwitz, Haus-Egon  
 Große, Albrecht  
 Gröppler, Friedrich  
 Günther, Werner  
*Hessel, Oskar*  
 Hoffmann, Karl  
 Jauerka, Otto  
*Koch, Alfred*  
*\*Kotzsch, Paul*  
 Liebeschütz, Kurt, jüd.  
 Lippert, Walther  
*Machemehl, Eduard*  
 Ostermayer, Friedr.-Wilh.  
 Pfothenhauer, Willi  
 Plenz, Friedrich  
*Pötsch, Georg*  
 Rennecke, Rudolf  
 Schade, Wilhelm  
 Tacht, Erich  
*Thürnagel, Walther*  
*Trittel, Erich*  
 Weber, Arthur  
 Weiser, Walther

**II<sup>a</sup> A (20)**

Anton, Gustav  
*Baumann, Thomas*  
*Behne, Adolf*  
*\*Ebert, Werner*  
 Ehrlich, Kurt  
 Klinsmann, Wilhelm  
 Kluge, Ernst  
*Knabe, Otto*  
 Kurz, Werner  
 Mann, Johannes  
 Marcus, Fritz, jüd.  
 Otto, Johannes  
 Püschel, Walther  
 Rhode, Erich  
 Schröter, Franz  
 Schwarze, Kurt  
 Seiler, Paul  
 Weiser, Hans  
 Werner, Theodor  
 Zobel, Edmund

**II<sup>a</sup> B (22)**

v. *Bodenhausen, Bodo*  
 Bramigk, Ernst  
 v. Brause, Günther  
 Fähndrich, Wilhelm  
*Förster, Paul*  
 Knoche, Max  
 Lange, Erich  
 Langwagen, Hermann  
 Leonhardt, Hermann  
 Lindau, Hans  
 Lindner, Friedrich  
*\*Philipp, Wilhelm*  
*\*v. Rauchhaupt, Hans*  
 Reichardt, Karl  
*Specht, Franz*  
*Staritz, Martin*  
*Steinweg, Erich*  
*Ungewitter, Wolfgang*  
 Venator, Hans  
 Wagner, Franz  
 Wiegand, Otto  
 Wirtgen, Hans

**II<sup>b</sup> A (21)**

*Döpke, Werner*  
*Haring, Erich*  
*\*Heide, Walther*  
 Hund, José, kath.  
 Jänicke, Paul  
 Kämmerer, Ernst  
*Koch, Robert*  
 Krause, Alfred  
 Kulpe, Gerhard  
 Lindau, Arwed  
 Luther, Hans  
 Mann, Kurt  
 Martin, Heinrich  
 Nußbaum, Robert, jüd.  
 Saudmann, Albert  
*Schnigge, Gustav*  
 Schönlein, Fritz  
 Schuster, Johannes  
 Seyerlen, Egmont  
*Werner, Ernst*  
*Wien, Ambrosius, kath.*

**II<sup>b</sup> B (23)**

v. Auer, Wilhelm  
 Bardenwerper, Hermann  
 Baum, Willi  
 Diederichs, Ernst  
 Dietrich, Walther  
 Ditmar, Martin

Dockhorn, Rudolf  
*Eckstein, Otmar*  
*Falley I., Karl*  
*Falley II., Max*  
 Fleischer, Alfred  
 Hölemann, Franz  
*Hummel, Werner*  
*Koltzenburg, Oswald*  
*Körner, Helmut*  
*Mensch, Gerhard*  
 Nebel, Gustav  
 Rohrbacher, Paul  
 Sanftenberg, Erich  
 Schwarz, Alfred, kath.  
 Schwarzkopf, Fritz  
 Wichmann, Ottomar  
 Zehrfeld, Reinhold

**III<sup>a</sup> A (30)**

Bendzulla, Johannes  
 Bölcke, Oswald  
 Busch, Heinrich  
 Dürre, Hermann  
 Ehrig, Ernst  
 Eisenberg, Max  
 Feigenspan, Emil  
*Fleischer, Hermann*  
 Forth, Willi  
 v. Gallwitz, Joachim  
 Hadert, Friedrich  
 Hahn, Emil  
 Hänisch, Paul  
 Hesse, Ernst  
 Hoffmann, Erich  
 Hund, Alexander, kath.  
 Jacobi, Hermann  
*Köppe, Friedrich*  
 Mann, Siegfried  
 Marcus, Paul, jüd.  
 Matthäi, Helmut  
 Michelmann, Rudolf  
 Nierhoff, Erhard  
 Plenz, Walther  
 Probst, Arthur  
 Rothhardt, Franz  
 Schmidt, Paul  
 Silex, Karl  
 Spiegel, Friedrich  
*Synder, Albert*

**III<sup>a</sup> B (29)**

Bardenwerper, Erich  
 Behr, Karl  
 Bunge, Johannes  
 Derz, Wolfgang

Drascher, Warhold  
 Dünnhaupt, Paul  
 Fähndrich, Hans  
*Golde, Helmut*  
 Güssow, Wilhelm  
 Hamann, Erhard  
 Hensel Theodor  
 Kießmann, Werner  
 Maresch, Martin  
*Meißner, Franz*  
 Nebel, Gustav  
*Michel, Wilhelm*  
 Müller, Werner  
 Nicolai, Wolfgang  
*Otto, Friedrich*  
*\*Paulowski, Otto*  
 Plenz, Alfred  
 Projahn, Otto  
*\*Raschke, Klaus*  
*\*Reichardt, Paul*  
 Schwarz, Wolfgang, kath.  
 Seyffert, Max  
 Soller, Otto  
*Urban, Rienzi*  
 Zühlke, Paul

**III<sup>b</sup> A (23)**

v. Auer, Karl  
 v. Böckmann, Werner  
 Dietze, Hans  
*Falk, Hans*  
 Haesloop, Herbert  
 Hentschel, Rudolf  
 Hille, Heinrich  
 Jahn, Fritz  
 Kalle, Karl  
 Krüger, Otto  
 Liermann, Hans  
*Metzger, Erich*  
 Pertz, Friedrich  
 Richter, Erich  
 Schröter, Hans  
 Werner, Friedrich  
 Wichmann, Erhard  
*Wien, Robert, kath.*  
 Witzel I., Bruno  
 Witzel II., Kurt  
 Wolfsteller, Paul  
 v. Wülcknitz I., Georg  
 v. Wülcknitz II., Albrecht

**III<sup>b</sup> B (21)**

Aue, Friedr.-Wilhelm  
 Berent, Walther

Bollinger, Heino  
 Forth, Franz  
 Friedrich, Herbert  
*Fritsche, Martin*  
 Grassow, Ernst  
 Heße, Hans  
*Lutter, Walther*  
 Pfennigsdorf, Martin  
 Pichner, Ernst  
 Plenz, Rudolf  
 Polysius, Gustav  
 Reis, Friedrich  
*Reuß, Heinrich*  
 Schröter, Max  
 Steinthal, Georg, jüd.  
 Stieger, Erich  
*Werner, Kurt*  
*\*West, Arnold*  
 v. Zschock, Fritz

## IV A (33)

Bachér, Franz  
*\*Becker, Martin*  
 Berensdorf, Hans  
*Börner, Hans*  
 v. Brunn, Karl  
 Graßhoff, Ernst  
 v. Grävenitz, Hans  
 Nieder, gen. Heinecke, Franz  
*Hemprich, Johannes*  
 Jahn, Johannes  
 Jänicke, Walther  
 Keßler, Heinrich  
 Lange, Hans  
*\*Lämmerhirt, Werner*  
 Lehmann, Walther  
 Löwenstein, Erich, jüd.  
 Luppe, Hermann  
 Marcus, Siegfried, jüd.  
*Meyer, Harald*  
*\*Möbius, Hans*  
*Müller, Justus*  
 Nüssenfeld, Joseph, jüd.  
 Raabe, Hans-Heinrich  
 Schröder, Heinrich  
 Segall, Iwan, jüd.  
 Spighel, Adolf, jüd.  
*Staritz, Johannes*  
 Steineck, Werner  
 Strödicke, Walther

*Thonke, Theodor*  
*\*Wartenberg, Johannes*  
 Weiseber, Paul  
 Will, Paul

## IV B (32)

*\*Becker, Hermann*  
 Böttger, Max  
 Brandt, Lothar  
*\*Breithaupt, Johannes*  
 Bürkner, Leopold  
*Eckstein, Alfred*  
 Eggert, Walther  
 Eichler, Arno  
 Friesleben, Karl-August  
 v. Gayl, Hans-Heinrich  
 Gröpler, Walther  
 Henning, Paul  
*Hollender, Walther*  
 Hönicke, Richard  
*Kohl, Walther*  
 Kongehl, Georg  
 Krause I., Karl  
 Krause II., Friedrich  
 Lange I., Max  
 Lange II., Bernhard  
 Mann, Rudolf  
 Miernicki, Rudolf  
*Otto, Walther*  
 Pfeil, Erich  
 Plötzke, Rudolf  
*Rathmann, Friedrich*  
 Reis, Leopold  
 Stüben, Werner  
 Trowitz, Adolf  
 Volkmann, Friedrich  
*\*Wehrmann, Friedrich*  
 v. Zschock, Otto

## V A (37)

Bäge, Max  
 Bätke, Hermann  
 Bergmann, Walther  
 Bölcke, Martin  
 van der Briele, Ernst-Wolfg.  
 Bürkner, Joachim  
 Dünnhaupt I., Heinrich  
 Dünnhaupt II., Rudolf

Eggert, Heinz  
 Felgentreu, Michael  
 Hoffmann, Ludwig  
 Jänicke, Walther  
 Keßler, Lothar  
 Körting, Walther  
 Kreutzberg, Hans  
 Lange, Joachim  
 Lechler, Georg  
 Liebmann, Hans  
 Luppe, Gerhard  
 Lyncke, Rudolf  
 Matthäi, Hans  
 Meyer, Walther  
 Pelikan, Hans  
 Pichler, Fritz  
 Polikier, Stephan  
 Pusch, Theodor  
 Schultze, Friedrich-Karl  
 Schwarz, Gerhard, kath.  
 Siedersleben, Ernst  
*Stock, Alfred*  
 v. Tramstölke, Hermann  
 Trenkel, Karl  
*Winter, Erhard, kath.*  
 Woche, Gerhard  
 Zabel, Erich  
 Zickert I., Paul  
 Zickert II., Kurt

## V B (25)

Apfel, Helmut  
 v. Arend, Johann-Joachim  
 Beuche, Walther  
 v. Bock, Kurt  
 Feigenspan, Walther  
 Finger, Johannes  
 Giesemann, Rudolf  
 Günther, Kurt  
 van Kempen, Wilhelm  
 Lüthe, Waldemar  
*\*Mann, Eberhard*  
 Merz, Woldemar  
 Milarch, Erich  
 Opitz, Friedrich  
 Ortscheidt, Karl  
 Öhmke, Hans  
 Petri, Rudolf  
*Reuß, Gerhard*

Seelmann, Hermann  
 Seyffert, Friedrich  
 Tamm, Heinrich  
*\*Wartenberg, Kurt*  
 Wocke, Johannes

## VI (45)

Adam, Heinrich  
 Adler, Georg  
 v. Auer, Helmhart  
 Bartmuß, Richard  
 v. Bonin, Gerd  
 Böttger, Friedrich  
 Bramigk, Alfred  
 Brückner, Franz  
 Eichholtz, Johannes  
 Grassow, Erich  
 Günther, Ernst  
 Güssow, Walther  
 Hänig, Kurt  
*Hemprich, Gerhard*  
 Jäger, Ernst  
*Jordan, Ernst*  
 Kalle I., Hermann  
 Kalle II., Fritz  
 Kneiff, Hans  
*\*Koch, Franz*  
*Kuhrmann, Friedrich*  
 Mann, Konrad  
 Mansfeld, Gerhard  
 Martin, Gottfried  
 Mertens, Georg  
 Meyer, Kurt  
 Neumann, Joachim  
 Polysius, Otto  
 Raabe, Werner  
 Rathke, Hans  
 Richter, Gustav  
*Sachsenberg, Günther*  
 Schmidt I., Kurt  
 Schmidt II., Richard  
 Seelmann, Ernst  
*\*Semiatiski, Theophil, jüd.*  
 Sens, Walther  
 Sieger, Kurt  
 Sthamer, Hans-Wilhelm  
 Thöldte, Martin  
 Volkmann, Eggert  
 Voß, Ernst  
 Willing, Kurt

## 6. Verzeichnis der Abiturienten.

(\* = von der mündlichen Prüfung dispensiert.)

Lfd. Nr. <sup>1)</sup>	Termin der Prüfung.	Zahl.	Name.	Geburtsort.	Konf.	Jahre			Stand u. Wohnort des Vaters.	Studium, bezw. Beruf.
						Lebens-	in der Anstalt	in Prima		
338.	Ostern 1905 bezw. 20/6.	17, bezw. 9.	<b>Bahn,<sup>2)</sup> Gustav</b>	Griesen b. Wörlitz	ev.	19 $\frac{1}{4}$	10	2	Lehrer in Dessau	Mathematik u. Naturw.
339.	Mich. 1905	1.	<b>Ossent, Hans</b>	Dessau	ev.	18 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Prokurist in Dessau	Jura (Konsulats-carriere)
340.	"	2.	<b>Hesse, Hans</b>	Dessau	ev.	20 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Eisenbahnbetriebssekretär in Dessau	Theologie
341.	"	3.	<b>Buchholtz, Erich</b>	Dessau	ev.	20	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Katasterinspektor Steuerrevisor in Dessau	Tierheilkunde (Militär)
342.	"	4.	<b>Rathmann, Franz</b>	Dessau	ev.	19	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Rektor in Alten bei Dessau	Jura (Bankfach)
343.	Ostern 1906	1.	<b>*Ziemann, Ferdinand</b>	Dessau	ev.	18	9	2	Vermessungsrevisor in Dessau	Philologie
344.	"	2.	<b>*Fiedler, Georg</b>	Oranienbaum i. A.	ev.	18	1 $\frac{1}{2}$	2	Superintendent in Zerbst †	Theologie
345.	"	3.	<b>*Kuhlbars, Werner</b>	Coswig i. A.	ev.	18	9	2	Rektor in Dessau	Jura u. orientalische Sprr.
346.	"	4.	<b>*Rümelin, Karl</b>	Dessau	ev.	17 $\frac{3}{4}$	9	2	Geh. Oberregierungs-rat in Dessau	Jura
347.	"	5.	<b>*Dröge, Ewald</b>	Magdeburg	ev.	20	4	2	Gendarm a. D. in Dessau	Bankfach
348.	"	6.	<b>*Engelmann, Johannes</b>	Dessau	ev.	19 $\frac{1}{2}$	3	2	Dampfbäckerei-besitzer in Dessau	Jura (Bankfach)
349.	"	7.	<b>Schellert, Gerhard</b>	Farsleben b. Wolmirstedt	ev.	18 $\frac{1}{3}$	8	2	Superintendent in Farsleben	Jura u. Nationalökonomie
350.	"	8.	<b>*Klughardt, August</b>	Dessau	ev.	18 $\frac{1}{4}$	9	2	Hofkapellmeister Hofrat Dr in Dessau †	Physik u. Naturwissenschaften
351.	"	9.	<b>Södel, Paul</b>	Dessau	ev.	18 $\frac{3}{4}$	9	2	Mittelschullehrer in Dessau	Philologie
352.	"	10.	<b>Buff, Ernst</b>	Eichenzell b. Fulda	ev.	18 $\frac{1}{2}$	1	2	Regierungs- u. Bau rat in Dessau	Medizin
353.	"	11.	<b>Bernstein, Hans</b>	Berlin	jüd.	20	5	2	Fabrikdirektor in Berlin	Nationalökonomie u. Geschichte

<sup>1)</sup> Laufende Nummer der Abiturienten im 2. Säkulum der Anstalt (seit Ostern 1886) mit Einschluß der Extraneer.

<sup>2)</sup> S. Prog. 1905, S. 27 und oben III, 2.

Lfd. Nr.	Termin der Prüfung.	Zahl.	Name.	Geburtsort.	Konf.	Jahre			Stand u. Wohnort des Vaters.	Studium, bzw. Beruf.
						Lebens-	in der Anstalt	in Prima		
354.	Ostern 1906	12.	<b>Blume, Kurt</b>	Kleckewitz b. Raguhn i. A.	ev.	18 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	8	2	Lehrer in Dessau	Philologie
355.	"	13.	<b>Steinthal, Walther</b>	Dessau	jüd.	18 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	9	2	Kaufmann in Dessau	Theologie
356.	"	14.	<b>Arnois, Charles</b>	Brooklyn	ev.	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	10	2	Chemiker in Brooklyn †	Jura (Landwirt)
357.	"	15.	<b>Ehrig, Walther</b>	Dessau	ev.	20	10	2	Mittelschullehrer in Dessau	Theologie
358.	"	16.	<b>Böttger, August</b>	Dessau	ev.	19 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	10	2	Medizinalrat Dr in Dessau †	Medizin
359.	"	17.	<b>Grape Georg</b>	Dessau	ev.	20 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	12	2	Pfarrer Konsistorialrat in Dessau	Theologie
360.	"	18.	<b>Bronsart v. Schellendorff, Erich</b>	Marienhof i. Mecklenburg	ev.	20 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Kriegsminister a. D. General d. J. Exz. in Marienhof	Forstfach
361.	"	19.	<b>Kagelmann, Gustav</b>	Diedenhofen b. Metz	ev.	20 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Stationsassistent in Dessau	Theologie

## 7. Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigfreiwilligen Militärdienst

wurde auf Grund erfolgter Versetzung nach II<sup>a</sup> durch Konferenzbeschluß zuerkannt:  
**Ostern 1905: 47 Schülern; Michaelis 1905: vac.; Ostern 1906: s. d. f. Progr.**

## 8. Verzeichnis der 66 Schüler, welche seit dem letzten Jahresberichte die Anstalt verlassen haben, bzw. Ostern verlassen:

- a) **Ostern 1905 außer den 27 (s. d. v. Progr.) noch 13 Schüler:** aus II<sup>b</sup>A Albert Bieger (Bankier), Friedrich Henze (Kaufmann), Ado Rex (Ingenieur); aus II<sup>b</sup>B Franz Bandel (Banschule in Zerbst), Albrecht v. Monteton (Gymnasium in Braunschweig), Richard Pietsch (Ingenieur); aus III<sup>b</sup>A Ernst Gutmann (Handelsrealschule hier), Otto Kersten (desgl.); aus IV Walther Fincke (desgl.); aus VA Walther Otto (Privatunterricht); aus VB Ernst Aßmann (Gymnasium in Halle); aus VI Hans-Joachim Aßmann (desgl.), Sigmar Schmidt (?).
- b) **Im Laufe des Schuljahres 22 Schüler:** 26. Mai aus VI Erich Osterode (Gymnasium in Danzig). — 30. Mai aus I<sup>b</sup> Wilhelm Gille (Ingenieur?). — 8. Juni aus II<sup>a</sup>A Otto Schröter (?). — 30. Juni aus IVB Ernst Richter (Kadettenanstalt in Naumburg). — 1. Juli aus VI Hermann Metzner (auf unsern Rat), Karl Rühl (desgl.) — 8. Juli aus III<sup>a</sup>A Werner Heinrich (Forstlaufbahn). — 8. August aus VB Bernard Ehrig (Gymnasium?). — 21. August aus III<sup>b</sup>B Reinhold Dröge †. — Michaelis aus I<sup>a</sup> 4 Abiturienten (s. oben 6); aus I<sup>b</sup> Erich Behrendt (Zahnarzt), Otto Brademann (Gymnasium in Neuhaldensleben), Paul Friedrich (Gymnasium in Magdeburg), Willi Marcus (Kaufmann?); aus III<sup>a</sup>B Egon Köpsch (Gymnasium in Myslowitz);

aus III<sup>b</sup>A Gustav Schollmeyer (Gymnasium in Cöthen); aus VA Joachim Baumann (Wolterstorffsches Lehr- und Erziehungsinstitut in Ballenstedt). — 21. November aus II<sup>a</sup>A Wilhelm Hesse (Eisenbahndienst). — Weihnachten aus III<sup>b</sup>B Johannes Partheil (Privatunterricht, später Handelsrealschule hier).

- c) **Ostern 1906, bezw. abgemeldet bis zum 1. März 31 Schüler:** aus I<sup>a</sup> 19 Abiturienten (s. oben 6); aus II<sup>a</sup>A Thomas Baumann (Bankfach), Adolf Behne (Seemaschinistenaspirant beim Norddeutschen Lloyd), Franz Schröter (Landmesser); aus II<sup>a</sup>B Bodo v. Bodenhausen (Gymnasium in Roßleben), Franz Wagner (Gymnasium in Chemnitz); aus II<sup>b</sup>A Erich Haring (Gymnasium in Blankenburg a. H.), Gustav Schnigge (Kaufmann); aus II<sup>b</sup>B Alfred Fleischer (Bankfach); aus III<sup>b</sup>A Erich Richter (Gymnasium in Wernigerode), Georg v. Wülcknitz I. (Realgymnasium in Bernburg); aus VB Johann-Joachim v. Arend (Oberrealschule hier); aus VI Hermann Kalle I. (Handwerker- und Kunstgewerbeschule hier); der Abgang einiger Schüler ist abhängig gemacht von ihrer event. erfolgenden Versetzung oder anderen Umständen (s. d. f. Progr.).

## V. Vermehrung des Lehrapparats.

### 1. Bibliotheken.

#### a) Lehrerbibliothek.

(Bibliothekar: Dr Reinhardt.)

##### α. Geschenke.

- Durch Herzogliche Regierung:** Wickenhagen u. a., Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, 14. Jahrg., 1905. — Wäschke, Regesten der Urkunden des Herzogl. Haus- und Staatsarchivs zu Zerbst a. d. Jahren 1401—1500, 5. u. 6. Heft. — Conze, Jahresbericht über die Tätigkeit des K. D. Archäologischen Instituts, 1905. — Vorschrift über die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes nebst Dienstordnung für die Obermilitärprüfungskommission vom 18. März 1905. — Neujahrsblätter, herausgegeben von der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt, No 30: Wäschke, Das Zerbster Bier.
- Vom Magistrate der Stadt Dessau:** Bericht über die Verwaltung etc. für 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905.
- Von der Handelskammer für das Herzogtum Anhalt:** Jahresbericht für 1904, I. II. III.
- Von der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Anhalt:** Jahresbericht für 1904.
- Vom Anhaltischen Kunstverein:** Jahresbericht für 1. April 1904 bis 31. März 1905.
- Von der Goethesellschaft in Weimar:** Suphan, Zum 9. Mai 1905: „Die Huldigung der Künste; Demetrius: Marfas Monolog; Der Epilog zur Glocke“ in handschriftlicher Gestalt mit einer Einleitung.
- Von den Herren Verfassern:** Sturm, Geschichte der Dessauer Volksschule seit Gründung der Herzogl. Knaben- und der Rößlerschen Mädchenfreischule i. J. 1834. — Krüger, Analecta Horatiana. Von Dr Sigismund Sußmann Heynemann (†). Aus seinem Nachlasse herausgegeben. — Zobel, Verzeichnis der im Herzogtume Anhalt und in dessen näherer Umgegend beobachteten Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, I. — Hänig, Amortisationstabellen für alle nach  $\frac{1}{8}$  Prozent abgestuften Verzinsungen zwischen 3 und 5 Prozent und für ganz-, halb- und vierteljährliche Verrechnung. — Kaiser u. Schrödel, Karl Günther, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, nebst der Jugendgeschichte der Fürstin Marie von Sch.-S. — Jooste, Aus der zweiten Heimat. Reisen und Eindrücke eines Buren in Deutschland. — Thöldte, Mitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft zu Berlin, 1) Der Einfluß der Ionisation auf die Leitungsfähigkeit des Kohärrers; 2) Die Bestimmung der galvanischen Polarisation während des Schlusses des Stromes. — Mohr, Der Offenbarungseid im Bürgerlichen Gesetzbuche und in der Zivilprozeßordnung. (Inauguraldissertation.) — Hardt, Demetrius. Tragödie in fünf Akten und einem Vorspiel, mit freier Benutzung des Schillerschen Fragments und einiger Szenen aus dem Russischen. (Von dem Testamentsvollstrecker Herrn Dr Hertz in Hamburg „in Befolgung des letzten Willens“ des Verfassers überreicht.)
- Vom Berichterstatter:** Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, 1905. — 51. Jahresbericht des G. N.

**β. Ankäufe.**

a) Lieferungswerke. b) Neuanschaffungen.

- Religion:** a) Pfennigsdorf, Persönlichkeit. Christliche Lebensphilosophie für moderne Menschen.  
b) Kantzsch-Weizsäcker, Textbibel des Alten und Neuen Testaments.
- Deutsch:** a) Gebr. Grimm etc., Deutsches Wörterbuch. — Geiger, Goethejahrbuch, 1905. — Goethes Werke (Weimarausgabe).  
b) Lehmann, Lehrbuch der philosophischen Propädeutik. — Lehmann, Wege und Ziele der philosophischen Propädeutik. — Teetz, Aufgaben aus deutschen epischen und lyrischen Gedichten, 10. Bdehn: Aufgaben aus Goethes Gedankenlyrik.
- Alte Sprachen:** a) Thesaurus Linguae Latinae. — Wissowa, Paulys Realencyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft. — v. Müller, Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, III, 2, 2: Judeich, Topographie von Athen; III, 3, 1: Jung, Grundriß der Geographie von Italien und dem Orbis Romanus.  
b) Bulle u. Brunn, Heinrich Bruns Kleine Schriften, II: Zur griechischen Kunstgeschichte. — Ziegeler, Zwölf Reden Ciceros disponiert. — Abicht, Arrians Anabasis. — Steuernagel, Hebräische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Übungsstücken und Wörterverzeichnis. — Baumgarten-Poland-Wagner, Die Hellenische Kultur.
- Neuere Sprachen:** a) Brandl u. Keller, Jahrbuch der Deutschen Shakespearegesellschaft, 41. Jahrg., 1905.
- Geschichte und Geographie:** a) Kriegsgeschichtliche Einzelschriften, herausgegeben vom Großen Generalstabe, 34/35. Heft: Erfahrungen außereuropäischer Kriege neuester Zeit, I: Aus dem südafrikanischen Kriege 1899 bis 1902; 36. Heft: Moltke in der Vorbereitung und Durchführung der Operationen.  
b) v. Zwiedineck-Südenhorst u. a., Bibliothek Deutscher Geschichte: Egelhaaf, Deutsche Geschichte im 16. Jahrhundert bis zum Augsburger Religionsfrieden (Zeitalter der Reformation), I. II; Ritter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des Dreißigjährigen Krieges, I. II. III (Lief. 1—6); v. Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche Geschichte im Zeitraume der Gründung des preußischen Königtums, I. II; — Much, Die Heimat der Indogermanen im Lichte der urgeschichtlichen Forschung. — Koser, König Friedrich der Große, II. — Berner, Kaiser Wilhelms des Großen Briefe, Reden und Schriften, I: 1797—1860, II: 1861—1888. — v. Deimling, Südwestafrika. Land und Leute; Unsere Kämpfe; Wert der Kolonie.
- Mathematik und Naturwissenschaften:** a) Nautisches Jahrbuch oder Ephemeriden und Tafeln für das Jahr 1906 zur Bestimmung der Zeit, Länge und Breite zur See nach astronomischen Beobachtungen, herausgegeben vom Reichsamte des Innern.  
b) Weber und Wellstein, Encyklopädie der Elementarmathematik, II: Weber, Wellstein und Jacobsthal, Encyklopädie der elementaren Geometrie.
- Pädagogik:** a) Verhandlungen der Direktorenversammlungen in den Provinzen des Königreichs Preußen seit dem Jahre 1879, 70. Bd: 13. D.-V. in der Provinz Schlesien. — Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen, XIX. Jahrg., 1905.  
b) Jäger, Homer und Horaz im Gymnasialunterrichte.
- Vermischtes:** a) Jahresverzeichnis der an den deutschen Lehranstalten erschienenen Abhandlungen, XV, 1903; XVI, 1904. — Gothaischer genealogischer Hofkalender nebst diplomatischstatistischem Jahrbuche, 1906. — Frenzel, Adreßbuch der Haupt- und Residenzstadt Dessau, 1906. — Ascherson-Scheffer und Zieler, Deutscher Universitätskalender, W.-S. 1905/06, I—III.  
b) Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, 7. Jahrg., 1905. — Ströse, Die bildende Kunst in Anhalt während des 19. Jahrhunderts.

**Zeitschriften** (wissenschaftlicher Lesezirkel des Lehrerkollegiums): 1. Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. 2. Kehrbach, Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. 3. Müller, Zeitschrift für das Gymnasialwesen. 4. Jäger und Uhlig, Das humanistische Gymnasium, Organ des Gymnasialvereins. 5. Fries und Menge, Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis etc. 6. Köpke und Matthias, Monatsschrift für höhere Schulen. — 7. Bursian-Gurlitt und Kroll, Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. 8. Bücheler und Usener, Rheinisches Museum für Philologie. 9. Ilberg, und Richter, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik. 10. Archäologischer Anzeiger, Beiblatt zum Jahrbuch des Archäologischen Instituts. — 11. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — 12. Herrig, Archiv für das Studium der neueren Sprachen. — 13. Fauth und Köster, Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht. — 14. Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde. — 15. Zarncke, Literarisches Zentralblatt für Deutschland. 16. Hinneberg, Deutsche Literaturzeitung. 17. Gercken-Ritter, Blätter für höheres Schulwesen. 18. Andresen, Draheim und Harder, Wochenschrift für klassische Philologie.

### b) Bibliothek der Schulprogramme.

(Bibliothekar: Dr Reinhardt.)

Die Sammlung ist von der Lehrerbibliothek abgezweigt, wird selbständig — in alphabetischer Ordnung nach den Orten — verwaltet und jährlich durch Vermittlung der „Buchhändlerischen Zentralstelle für den Programmentausch der höheren Schulen Deutschlands“, B. G. Teubner in Leipzig, durch die Jahresberichte mit wissenschaftlichen Beilagen ergänzt.

### c) Konferenzschrankbibliothek.

(Bibliothekar: Dr Hundt.)

Die Bücher, nach Wissenschaften geordnet, dienen zum Handgebrauche für das Lehrerkollegium und werden von der Lehrerbibliothek abgetreten.

### d) Schülerbibliothek.

(Bibliothekar: Dr Reinhardt, bzw. für III<sup>a</sup>—VI der Ordinarius der betr. A-Klasse.)

#### α. Geschenke.

**Von dem Rentier Herrn Schade hier:** (I II No 933.) Umlauf, Die Alpen. Handbuch der gesamten Alpenkunde.

**Von einem Freunde der Anstalt:** (III<sup>a</sup> No 205—210.) Weitbrecht, Deutsches Heldenbuch. — Geyer, Ivanhoe. Ein historischer Roman von W. Scott, für die reifere Jugend frei bearbeitet. — Geyer, Quentin Durward. Desgl. — Blümlein, Im Kampf um die Saalburg. — v. Zobelitz, Velhagen & Klasings Jugendbibliothek, III: Meister, Die drei Kapitäne. Eine abenteuerliche Seegeschichte. — Reuper, Helden zur See. Seefahrten und Abenteuer von der ersten Umsegelung Afrikas bis auf die neuste Zeit. — (III<sup>a</sup> No 224.) Schmelzer, Erzählungen aus dem Mittelalter.

**Von Herrn Rektor Kuhlbars,** dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Dessau des Deutschen Flottenvereins: (I II No 947.) Die Flotte, 8. Jahrgang, 1905.

**Von den Herren Verfassern:** (I II No 914.) Zobel, Verzeichnis der im Herzogtum Anhalt und in dessen näherer Umgebung beobachteten Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, I. — (I II No 941.) Jooste, Aus der zweiten Heimat. Reisen und Eindrücke eines Buren in Deutschland.

- Von den Herren Verlegern:** (I II No. 937—940.) Verlag von L. Ehlermann in Berlin, Dresden, Leipzig: Ziehen, Deutsche Schulausgaben, Bd 34: Ziehen, Quellenbuch zur Deutschen Geschichte von 1815 bis zur Gegenwart; Bd. 35: Lorentz, Goethes Gedankenlyrik; Bd 36: Schladebach, Zriny von Theodor Körner; Bd 37: Lorentz, Hebbelbuch, Auswahl von Gedichten und Prosa. — (I II No 948.) Verlag von C. C. Buchner in Bamberg: Wunderer, Deutsches Lesebuch für die Oberklassen der Gymnasien, I: Literaturproben zur Geschichte der nhd. Literatur.
- Von dem Herrn Bibliothekar:** (I II No 950.) Ballin und Reinhardt, Italienische Herbsttage, I. II (Progr. 1897 und 1904).

### β. Ankäufe.

- I II** No 912. Menge, Einführung in die antike Kunst. — No 913. Heyck, Monographien zur Weltgeschichte, XVIII: Bezdold, Ninive und Babylon. — No 915—917. Ebers, Eine ägyptische Königstochter. — No 918—919. Novellen von Konrad Ferdinand Meyer. — No 920—921. Grillparzers Werke in sechs Bänden. — No 922—925. Friedrich Hebbels sämtliche Werke in zwölf Bänden. — No 926—928. Gottfried Kellers gesammelte Werke, IV: Die Leute von Seldwyla; VI: Züricher Novellen. — No 929—931. Raabe, Der Hungerpastor; Der Dräumling; Die Chronik der Sperlingsgasse. — No 932. Müller, Ästhetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. — No 934. Otto Ludwigs Werke, Auswahl in einem Bande (Dramen, Novellen). — No 935. Paulig, Familiengeschichte des Hohenzollernschen Kaiserhauses, 5. Bd: Friedrich Wilhelm III., König von Preußen. Sein Privatleben und seine Regierung im Lichte neuerer Forschungen. — No 936. Pfau, Ernst Moritz Arndts sämtliche Werke, 8. Bd: Geist der Zeit, I. — Koch-Brenberg, Drei Jahre in Frankreich. Erinnerungen eines Truppenoffiziers aus dem Feldzuge 1870/71 und der Okkupation 1871/73. (Ersatzexemplar.) — v. Behr, Kriegsbilder aus dem Araberaufstande in Deutschostafrika. (E.-E.) — v. Pflugk-Harttung, Krieg und Sieg 1870/71. Ein Gedenkbuch. (E.-E.) — No 942. Ströse, Die bildende Kunst in Anhalt während des 19. Jahrhunderts. — No 943. Baumgarten-Poland-Wagner, Die Hellenische Kultur. — No 944. Lübke, Grundriß der Kunstgeschichte. V: Haack, Die Kunst des 19. Jahrhunderts. — No 945. Pfennigsdorf, Christus im modernen Geistesleben. Christliche Einführung in die Geisteswelt der Gegenwart. — No 946. Pfennigsdorf, Persönlichkeit. Christliche Lebensphilosophie für moderne Menschen. — No 949. v. Deimling, Südwestafrika. Land und Leute; Unsere Kämpfe; Wert der Kolonie.
- III** No 201. Heyer, Der deutsche Achilles. — No 202. v. Bruneck, Klaus Erichsen, Prinz Heinrichs Schiffsjunge. — No 203. Schalk, Die Bunte Kuh von Flandern im Kampfe gegen den Seeräuberhauptmann Klaus Störtebeker und die Vitalienbrüder. — No 204. Hoffmann, Neuer Deutscher Jugendfreund, 60. Bd. — No 211--215. Lorenz und Vollmer, Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften für die deutsche Jugend, Bd 2: Ehlers-Vollmer, Im Osten Asiens; Bd 5: Capelle, Die Befreiungskriege 1813—1815, I: Bis zur Schlacht bei Wartenburg; Bd 6: Desgl. II: Bis zum zweiten Pariser Frieden; Bd 9: Holzgräfe, Der Deutsche Ritterorden; Bd 12: Trinius, Streifzüge durchs Thüringer Land. — No 216—223: Deutsche Seebücherei, Erzählungen aus dem Leben des deutschen Volkes zur See, 1. Bd: Richter, Dänenherrschaft und ihr Ausgang (1201—1227); 2. Bd: Richter, Wismar, Rostock und Stralsund im Kampfe mit dem Dänenkönige Erich Menved und seinen Verbündeten (1310--1317); 3. Bd: Richter, Die Hansa und König Waldemar Atterdag; 4. Bd: Richter, Vom Schiffsjungen bis zum Kommodore eines modernen Schnelldampfers; 5. Bd: Richter, Stralsund zur Zeit der Seeräuber; 6. Bd: Richter, Ein deutscher Seemann aus der Zeit Friedrichs des Großen; 7. Bd: Richter, Sr Maj. Kanonenboot „Iltis“ im Auslandsdienste bis zum Untergange — in Kampf und Sieg; 8. Bd: Richter, Von Bremen hinaus in die Welt. — No 225: v. Deimling, Südwestafrika. Land und Leute; Unsere Kämpfe; Wert der Kolonie.

- III<sup>b</sup>** No 185—186. Theodor Storm, Pole Poppenspärer. (2 Exemplare.) — No 187—188. v. Wildenbruch, Das edle Blut. (2 Exemplare.) — No 189. v. Wildenbruch, Kindertränen. — No 190. v. Deimling, Südwestafrika. Land und Leute; Unsere Kämpfe; Wert der Kolonie.
- IV** Hoffmann, Arm und reich. (E.-E.) — Mund, Axel Bötzwow, der Husar. Erzählung aus dem Siebenjährigen Kriege. (E.-E.) — No 161. Tiergeschichten, für die Jugend ausgewählt vom Hamburger Jugendschriftenausschuß. — No 162. Tiermärchen, desgl.
- V** No 115—117. Flemming, Vaterländische Jugendschriften, XIX. Bd: Berger, Albrecht Dürer; XX. Bd: Ziemssen, Franz von Sickingen; XXII. Bd: Kühn, Leuthen.
- VI** Nieritz, Betty und Toms oder Doktor Jenner und seine Entdeckung. (E.-E.) — Kühn, Deutsche Treue. Eine Erzählung aus der Geschichte des deutschen Volkes. (E.-E.) — Nieritz, Wahrheit und Lüge. (E.-E.) — Pilz, Die kleinen Tierfreunde. (E.-E.) — No 94—99. Hoffmann, Erzählungen: An Gottes Segen ist alles gelegen. — Belagerung von Kolberg. — Ein Mann, ein Wort. — Friedl und Nazi. — Hochmut kommt vor dem Fall. — Jeder ist seines Glückes Schmied.

### e) Unterstützungsbibliothek.

(Bibliothekar: Dr Reinhardt.)

Die Sammlung ist dazu bestimmt, unbemittelten Schülern für den Unterricht erforderliche Bücher leihweise zu verabfolgen (s. unten VI, 8) und wird durch bez. Schenkungen der Verleger, auch früherer Schüler, event. durch das Dietzschsche Legat (s. unten VI, 6) ergänzt.

## 2. Anschauungsmittel.

**Kunstpflge:** a) Geschenke: „Mazeppa“, Kreide- und Kohlenzeichnung unter Glas und Rahmen, „gezeichnet vom Primaner Theodor Schulze, nachmals Professor am Gymnasium in Dessau (1856—1881), der Anstalt gewidmet von seinem Sohne (1905)“ — von dem Oberlehrer Herrn Dr Schulze. — Große Photographie eines alten Bildes „Zur Erinnerung an die Eröffnung des Anhaltischen Gesamtlandtages im Herzogl. Schlosse zu Cöthen am 26. April 1860“ — von Herrn Amtmann Eckstein in Ilbersdorf. — Große Photographie, eingerahmt: Begrüßung Sr Majestät des Deutschen Kaisers vor dem Rathause zu Dessau am 5. Dezember 1904 (s. d. v. Progr., S. 25) — s. oben III, 1. — Zwei Gipsbüsten: Klopstock von Landolin Ohnmacht (1802) und Lessing von Rietschel — von den Oberprimanern Hans Bernstein und Erich Bronsart von Schellendorf. — Luckenbach, Kunst und Geschichte, III: Die Deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts — von der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München und Berlin. — Original-lithographie: Roßpforte in Tangermünde — von dem Künstler, Herrn Maler und Lehrer an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Danz hier.

b) Ankäufe: Photographie Sr Hoheit des Herzogs Friedrichs II. für das Konferenzzimmer. — Büste Sr Hoheit des Herzogs Friedrichs II. von Paul Reinhardt hier mit Konsole für den „Patriotischen Korridor“. — Zwei Kupferstiche: „Die Zerstörung Jerusalems“ und „Zeitalter der Reformation“ von v. Kaulbach aus dem Kunstverlage von St. Lukas in Berlin (zu ermäßigten Preisen „für Schulbehörden“: je 6 Mk statt 36 Mk). — Zwei Künstlersteinzeichnungen nebst Wechselrahmen (s. Progr. 1902, S. 31): No 7. Römische Campagna von Roman; No 32. Attische Landschaft mit Akropolis von du Bois-Reymond.

(Verwalter der Kunstblättersammlung: Zeichenlehrer Kniestedt.)

**Geschichte:** Ankäufe: Luckenbach, Kunst- und Geschichte, I: Abbildungen zur Alten Geschichte, 5. Aufl.; II: Abbildungen zur Deutschen Geschichte.

**Naturwissenschaften:** a) Geschenke: Dachschädel — vom Quartaner Leopold Reis. — Pilzmerkblatt, die wichtigsten eßbaren und schädlichen Pilze — von dem Präsidenten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin. — Zwei große Pflanzenpressen — vom Obersekundaner Hermann Leonhardt.

b) Ankäufe: Der auf dem Schulhofe gelegene, 381,25 qm große Botanische Garten wird soweitmöglich mit den für den Unterricht erforderlichen Hauptvertretern der Pflanzenfamilien bebaut, bezw. jährlich nach Bedürfnis ergänzt. Auch wurde ein kleiner Wasserbehälter (Zementbau) angelegt für Wasserpflanzen und Wassertiere.

(Verwalter der naturwissenschaftlichen Sammlungen etc.: Dr Friedrich.)

### 3. Lehrmittel.

**Geographie:** Ankäufe: de Kampen, Tabula III.: Gallia.

(Verwalter der Kartensammlung: Prof. Dr Weyhe.)

**Turnen:** Ankäufe: 6 Schlagbälle für den Turnspielplatz.

**Zeichnen:** Ankäufe: Schmetterlingskasten mit 24 Schmetterlingen, je in einem besonderen Kästchen unter Glas, (Albrecht Dürer-Haus in Berlin) zum Körperzeichnen.

**Singen:** Ankäufe: Urban, Antigone von Mendelssohn, für Gemischten Chor bearbeitet.

---

Für die unter III und V erwähnten Zuwendungen und Geschenke spricht der Unterzeichnete hiermit den **geziemenden Dank der Anstalt** aus.

---

## VI. Prämien, Stipendien, Unterstützungen.

---

1. Die **Wilhelm Müller-Prämien**<sup>1)</sup> erhielten nach Beschluß der betr. Fachlehrer 7 Schüler der Klassen I—III „als Belohnung ihres Wohlverhaltens und Fleißes“ (s. oben III, 3).

2. Die zu gleichem Zwecke gestifteten 4 **Weihnachtsprämien** erhielten 3 Oberprimaner (nach der Rangordnung) und 1 Quartaner (s. ebenda).

3. Die Zinsen der **Weißschen Stiftung**<sup>2)</sup> erhielt nach Beschluß der Prüfungskommission Ferdinand Ziemann als Prämie für die besten Leistungen im Abiturientenexamen.

4. Das **Kühnsche Universitätsstipendium** wurde durch Konferenzbeschluß dem stud. theol. Herrn Werner Lange in Halle für 1906/07 zum zweitenmal zuerkannt.

Bewerber wollen beachten, daß „die Verteilung desselben neben entschiedener Bedürftigkeit voraussetzt, daß dem betr. Abiturienten in seinem Maturitätszeugnisse in Hinsicht seiner sittlichen Führung und seines Fleißes die höchste Belobigung, in wissenschaftlicher Beziehung das Lob sehr guter oder mindestens guter Leistungen erteilt wird“, und daß dieselbe weiterhin „nur erfolgen kann, wenn der Stipendiat bis spätestens den 31. Januar — ein von dem Dekan der Fakultät, welcher er durch seine Fachstudien zugehört, ausgestelltes Zeugnis, welches ebenso seinen Fleiß als seine gute sittliche Führung — bescheinigt, dem **Lehrerkollegium** des Gymnasiums einreicht“; außerdem „sollen an erster Stelle aus Dessau gebürtige“ und können überhaupt nur solche „Abiturienten berücksichtigt werden“, welche das Gymnasium „zur Osterzeit nach bestandenem Maturitätsexamen verlassen“. — Die Verleihung erfolgt jährlich von neuem, und zwar in der Regel dreimal, bisweilen auch viermal nacheinander an einunddenselben Empfänger, solange derselbe actu studens ist.

5. **Leopoldschulstipendien** wurden im W.-S. 04/05 7, im S.-S. 05 7 Schülern von der betr. Kommission verliehen; von diesen wurde 1 dem Kirchenchore überwiesen (s. unten 9).

6. Aus dem **Dietzeschen Legat**<sup>3)</sup> „zur Anschaffung von Schulbüchern zum Zwecke der Verleihung derselben an arme, gesittete und fleißige Schüler“, event. „zur Gewährung von Schulgeld für bedürftige und fleißige Schüler“, wurden 24,75 Mk verwandt zur Anschaffung von (22) Schulbüchern (s. oben V, 1, e).

7. Der **Unterstützungsfonds für unbemittelte Schüler des Gymnasiums**<sup>4)</sup> wurde nicht in Anspruch genommen.

8. Von den 604 Schulbüchern der **Unterstützungsbibliothek** (s. oben V, 1, e) sind zur Zeit ausgeliehen 199 an 59 Schüler.

9. **Schulgeldfreiheit** genossen am 1. Februar:  $\frac{1}{2}$  Erlaß 15 Schüler als Mitglieder des Singschors der Kirche St Marien, außerdem  $\frac{1}{1}$  25 und  $\frac{1}{2}$  1 auf Grund bez. Reg.-Verf.; von diesen wurden 4 dem Kirchenchore überwiesen (s. oben II, 31. 3.).

---

<sup>1)</sup> Zinsen zur Zeit: 22,75 Mk; außerdem 33,28 Mk auf der Kreissparkasse. — <sup>2)</sup> Zur Zeit: 31,50 Mk. — <sup>3)</sup> Bestand 171,39 Mk ebenda. — <sup>4)</sup> Bestand 716,97 Mk ebenda.

## VII. Mitteilungen an die Eltern und deren Stellvertreter.

---

Die persönliche Vorstellung der **Vorschüler**, welche für die Sexta angemeldet sind, wollen die p. Angehörigen **Sonnabend, den 7. April, vormittags von 10 Uhr ab** im Amtszimmer des Unterzeichneten (Gymnasium) bewirken; mitzubringen ist nur das letzte Zensurheft.

Die Aufnahme, bezw. Prüfung **neuer Schüler** erfolgt ebenda **Montag, den 23. April, vormittags 10 Uhr**. Die Aufzunehmenden haben eine Geburtsurkunde, bezw. ein Taufzeugnis, den Impf-, bezw. Wiederimpfungsschein und, falls sie bereits eine andere Lehranstalt besucht haben, ein Abgangszeugnis derselben vorzulegen: bei **auswärtigen Schülern** bedarf die Wahl ebenso wie der Wechsel der Pension vor jeder bindenden Abmachung der von den Eltern etc. einzuholenden Genehmigung der Direktion.

**Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 24. April, morgens 9 Uhr.**

---

Wir sehen uns veranlaßt nachstehende Verfügung der Herzogl. Oberschulbehörde vom 28. Oktober 1901 in Erinnerung zu bringen:

— — „1. Beabsichtigt ein Schüler Tanzunterricht zu nehmen, so hat der betr. Vater oder sein Stellvertreter vor Beginn desselben dem Direktor hiervon Anzeige zu erstatten und zugleich hierbei anzugeben, wo, zu welcher Zeit und wie lange, bezw. von welchem Lehrer oder welcher Lehrerin dieser Unterricht erteilt werden wird.“ — — „3. Sobald der bez. Tanzstundenkursus seinen Abschluß gefunden hat, ist der Direktor durch die betr. Schüler hiervon in Kenntnis zu setzen.“ — — „4. Wird die Veranstaltung eines Tanzstundenballes oder einer ähnlichen Festlichkeit in einem öffentlichen Lokale beabsichtigt, so ist dem Direktor spätestens einige Tage vorher durch die betr. Schüler hiervon Mitteilung zu machen und zugleich hierbei anzugeben, wo und unter wessen Leitung die qu. Festlichkeit stattfinden wird, sowie welche Zeitdauer für dieselbe in Aussicht genommen ist. Eine etwa beabsichtigte Ausdehnung derartiger Vergnügungen über 12 Uhr abends hinaus hat der Direktor stets schulseitig zu verbieten und nötigenfalls dem Leiter der qu. Festlichkeit hierüber eine besondere Mitteilung rechtzeitig zugehen zu lassen.“ — —

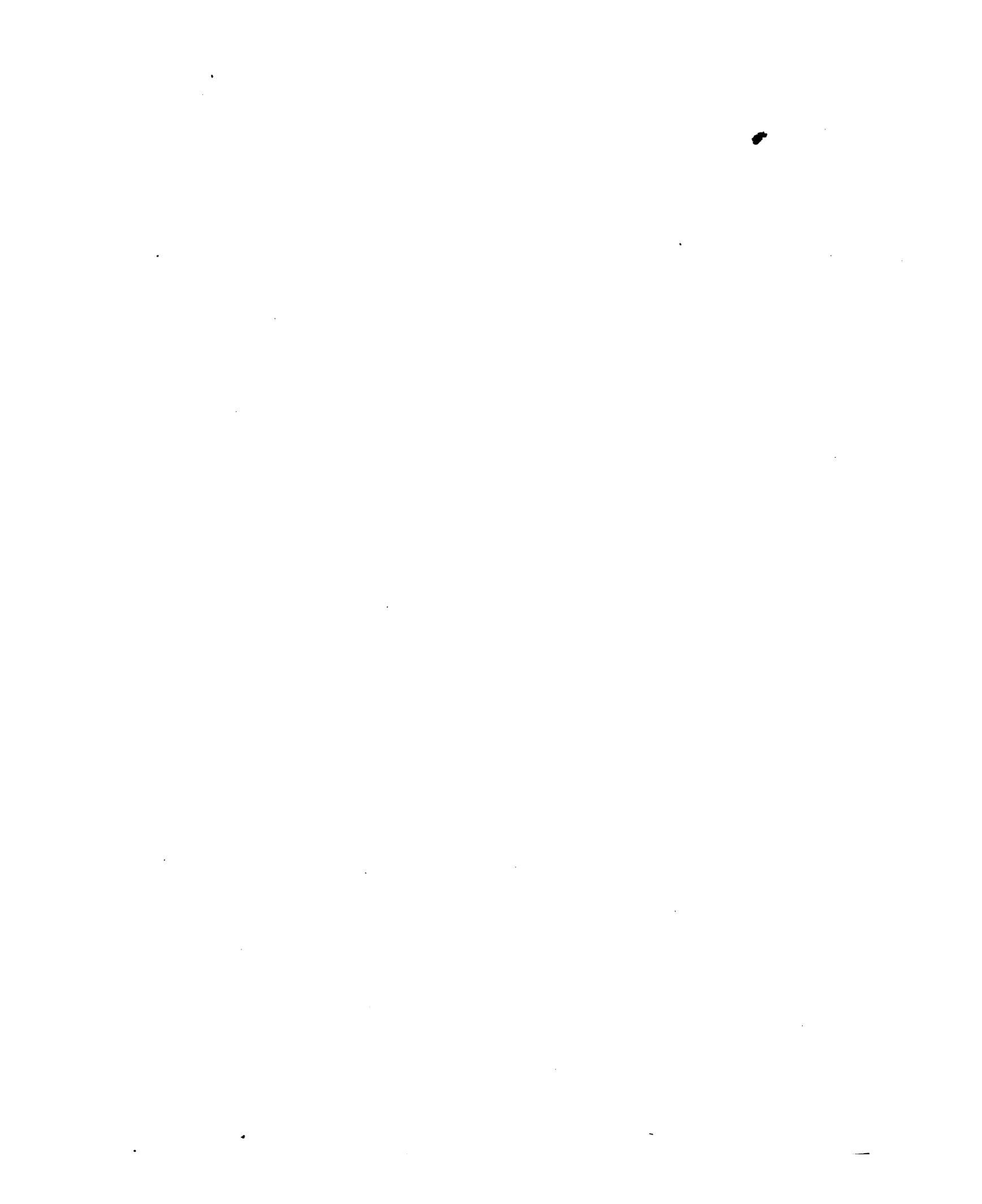
Ebenso folgende Bestimmung der „Allgemeinen Schulordnung“:

„Urlaub vor den Ferien oder in unmittelbarem Anschluß an dieselben erteilt der Direktor, jedoch nur in dringenden Fällen und in der Regel nur auf Grund eines ärztlichen Attests.“

---

**Sprechstunden des Direktors:** an allen Schultagen, mit Ausnahme des Mittwochs, vormittags 11—12 Uhr im Amtszimmer.

Die Direktion des H. Fr.-G.





THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER  
BOOK DUE

NOV 29 1983

7991161

NOV 30 1983

GI 23.368  
Lucian in der literatur und kunst d  
Widener Library 006911086



3 2044 085 137 982

